
23

JAHRESBERICHT

ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT



Unserer Umwelt zuliebe:

Ich melde mich unter jahresbericht@kunsthhaus.ch für die elektronische Version an.

JAHRESBERICHT 2023

ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

1**ABBILDUNGEN NEUZUGÄNGE**

Ausgewählte Werke und Erläuterungen	12
-------------------------------------	----

2**AKTIVITÄTEN**

Ausstellungen	50
Projekte	62
Sammlung	63
Neuzugänge	67
Grafische Sammlung	73
Bibliothek	76
Restaurierung	77
Kunstvermittlung	81
Allgemeine Veranstaltungen	84
Publikationen	86

3**ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT**

Kunsthaus-Besuch	90
Generalversammlung	92
Vorstand und Museumsbeirat	93
Mitglieder	95
Mitarbeitende	96
Sponsoren	100

4**FINANZEN**

Rechnung	102
Betriebsrechnung	104
Bilanz	106
Geldflussrechnung	108
Anhang	109
Bericht der Revisionsstelle	113
Sammlungsfonds	115

SEHR GEEHRTE MITGLIEDER DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

2023 war für das Kunsthaus ein Jahr der grossen Entwicklungen. Im ersten vollen Jahr des Betriebs mit Ann Demeester als Direktorin und mir als Präsident der Kunstgesellschaft konnten wichtige Weichen für die Zukunft gestellt werden.

Nach der Eröffnung des Chipperfield-Gebäudes am Heimplatz können wir stolz darauf sein, dass das Museum das zweite Jahr in Folge über eine halbe Million Eintritte verzeichnet – weit mehr als die für das erweiterte Kunsthaus angepeilten 400 000 Besuche. Auch Sie als Mitglieder sind uns, trotz eines leichten Rückgangs gegenüber dem Höchststand 2022, treu geblieben und haben sich in grosser Zahl für das Kunsthaus engagiert.

Der aktive Dialog mit Ihnen als treuer «Fanbase» wurde dank einer neuen Initiative des Vizedirektors Christoph Stuehn und der Direktorin Ann Demeester gefördert. Ein jährliches Mitgliederforum, bei dem Direktion und Geschäftsleitung mit den Mitgliedern in einen lebendigen Dialog treten, wurde ins Leben gerufen und fördert den aktiven Austausch zwischen dem Museum und den Mitgliedern, die sich mit unserem Haus verbunden fühlen.

Ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm zog alle in seinen Bann. Gross angelegte thematische Ausstellungen wie «Re-Orientations» – über den Einfluss des Islams auf die westliche Kunst – und «Zeit» – über die Allgegenwart des Phänomens Zeit in all seinen Erscheinungsformen – wurden mit exquisiten Präsentationen kombiniert, die sich auf den Dialog zwischen Künstlerinnen und Künstlern wie Käthe Kollwitz und Mona Hatoum oder Alberto Giacometti und Salvador Dalí konzentrierten. Kabinettausstellungen, unter anderem über die junge Schweizer Künstlerin Hannah Weinberger und den 1976 verstorbenen Marcel Broodthaers, beleuchteten noch unbekannte Aspekte der ständigen Sammlung des Kunsthauses. Erstmals wurde auch das Foyer Haefner im Chipperfield-Bau mit Kunst bespielt: Die monumentalen Textilarbeiten der polnischen Künstlerin Matgorzata Mirga-Tas konnten von allen, die diesen frei zugänglichen Raum betraten, gesehen und erlebt werden.

Der elegante Neubau ist ein Blickfang, aber auch unsere historischen Gebäudeteile auf der anderen Seite des Heimplatzes bleiben ein beliebter Ort. Im April konnten die letzten Räume, die nach dem Brand wegen Sanierungsarbeiten geschlossen worden waren, der Öffentlichkeit wieder übergeben werden. Dem Team gelang es, diese gewaltige Operation effizient abzuschliessen, und die Besucherinnen und Besucher konnten wieder uneingeschränkt die dort ausgestellten Werke der Sammlung geniessen.

Als neuer Impuls im Bestand wurde die Reihe «ReCollect!» ins Leben gerufen, bei der Kunstschaffende als Kuratorinnen und Kuratoren fungierten und Teile der beeindruckenden historischen Sammlung auf originelle Weise präsentierten, kombiniert mit neuen eigenen Arbeiten. Das Alte und Vertraute wurde so überraschend und abenteuerlich.

Als Annäherung an die Ursprünge des Kunsthauses als Künstlerhaus wurde im vorübergehend leerstehenden Restaurant, das normalerweise von der Stiftung Zürcher Kunsthaus betrieben wird, ein Pop-Up-Projekt lanciert. KunstXausZürich hat Kunst und Gastronomie verbunden und auf der Basis eines Open Calls wurden Kollektive eingeladen, das Restaurant für einige Monate in einen kreativen Treffpunkt zu verwandeln. Damit verband sich das Kunsthaus einmal mehr mit der jungen, innovativen Energie der eigenen Stadt.

Das Museum bot der Öffentlichkeit viele faszinierende Aktivitäten, aber auch hinter den Kulissen wurde auf Initiative der Direktion viel getan, um das Museum zu optimieren, von der Digitalisierung bestimmter Prozesse über die Ernennung eines externen Vertrauensberaters für das Personal, die Organisation von Townhalls für das gesamte Team bis hin zur Formulierung neuer Grundwerte für die Identität des Museums in Zusammenarbeit mit Jung von Matt und der Entwicklung einer Fundraising-Strategie durch das neue kleine, aber aktive Team von Partnerschaften und Philanthropie.

Auch in anderen wichtigen Bereichen wurde eine Strategie entwickelt, die es dem Kunsthaus ermöglicht, nicht nur operativ zu handeln, sondern sich systematisch auf die Zukunft vorzubereiten. Mit der Lancierung einer Provenienzstrategie für Bestände im

Eigentum der Zürcher Kunstgesellschaft und dem Aufbau eines vollwertigen Teams Provenienzforschung, das mit eigenen Mitteln, einer temporären Projektunterstützung des Bundesamts für Kultur (BAK) und mit Mitteln der Legislaturtranche des Kantons 2019–2023 finanziert wurde, änderte sich der Ansatz des Kunsthauses wesentlich. Auf der Grundlage dieser Strategie – die auf der Website des Kunsthauses nachzulesen ist – vertieft und intensiviert das Kunsthaus die Forschung in der eigenen Sammlung und handelt bei Bedarf aktiv. Die Merkmale der neuen Strategie des Kunsthauses zur Provenienzforschung sind: proaktives Vorgehen, professionelle Prüfstandards und Qualitätsstandards, faire und gerechte Lösungen bei substantiierten Hinweisen auf unrechtmässigen Besitz und verbesserte Transparenz und Vermittlung, sowie die Anrufung einer unabhängigen Expertenkommission.

Nachdem angekündigt worden war, dass auf nationaler Ebene per 1. Januar 2024 eine unabhängige Expertenkommission für historisch belastetes Kulturerbe geschaffen würde, verzichtete das Kunsthaus auf die Einsetzung eines eigenen Gremiums.

Im Mai haben Stadt und Kanton Zürich und die Zürcher Kunstgesellschaft auf Empfehlung von Prof. Felix Uhlmann und dem Runden Tisch, Dr. Raphael Gross das Mandat für die Durchführung der Überprüfung der bestehenden Provenienzforschung zur Sammlung Bührle erteilt. Der Ergebnisbericht von Gross, seit 2017 Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum, wird Ende Juni 2024 erwartet.

Unterdessen blieb das Kunsthaus nicht passiv, sondern unternahm im Dialog mit vielen Partnern und Akteuren eigene aktive Schritte, um die Diskussion um die Sammlung Bührle konstruktiv zu führen. Seit dem 3. November zeigt das Kunsthaus Zürich die Sammlung unter dem Titel: «Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt». Im Zentrum stehen verschiedene – auch widersprüchliche – Perspektiven auf den historischen Kontext, in dem der Mäzen und Waffenproduzent Emil G. Bührle seine Sammlung aufbaute: Hervorgehoben wird die Frage, wie ein differenzierter Umgang mit Geschichte in der unmittelbaren Gegenwart gelingen kann. Schon die Konzeption der Ausstellung fand unter neuen Prämissen statt – nämlich

in Regie eines abteilungsübergreifend und interdisziplinär zusammengestellten Kernteams und mit einem unabhängigen, kompetenten Beirat, der uns immer wieder kritisch hinterfragte. Der Beirat trat wenige Wochen vor der Eröffnung zurück. Das ist bedauerlich und zeigt, wie komplex die Thematik ist und dass Vielstimmigkeit auch zu Dissens führen kann. Vom Publikum hingegen wird die polyphone Neupräsentation gut angenommen. Die vielen interaktiven Angebote werden rege genutzt. Und 2024 wird eine zweite Phase gestartet mit Debatten, Screenings, Performances und Künstlergesprächen. Hiermit lösen wir ein, was ich als Vision für das Kunsthaus bei meinem Antritt postuliert habe und worin Ann Demeester und ich uns einig sind: dass das Kunsthaus neben einem Bilderpalast auch eine Plattform für gesellschaftliche Debatten sein möge.

Der Vorstand unterstützt diesen Ansatz und konnte sich im vergangenen Jahr nach den Rücktritten von Dr. Lukas Gloor und Daniel Hauser über Neuzugänge freuen. Neu wählte die Generalversammlung den passionierten Kunstsammler mit der weltweit bedeutendsten Sammlung zeitgenössischer chinesischer Kunst, Dr. Uli Sigg. Die Stadt Zürich hat die preisgekrönte Künstlerin Latefa Wiersch als neue Vertretung der Künstlerschaft in den Vorstand delegiert.

Neben vielen positiven Entwicklungen gab es in diesem Jahr auch viele Herausforderungen.

Nachdem Ende 2022 auf die interne Vermisstmeldung zweier als Dauerleihgaben im Kunsthaus deponierten Altmeistergemälde, deren Veröffentlichung zu Beginn des Jahres 2023 und Ermittlungen der Polizei keine Hinweise zum Wiederauffinden der Objekte geführt hatte, wurde im Sommer ein Finderlohn ausgesetzt. Die Suche geht weiter.

Der Untergang der Credit Suisse, Partnerin des Kunsthauses seit rund 30 Jahren, konfrontierte uns mit der Frage, ob die Bank ihre Verpflichtungen gegenüber dem Kunsthaus noch würde erfüllen können. Die Direktion intensivierte Gespräche und im Herbst zeichnete sich ab, dass die UBS zur Übernahme des Sponsoringvertrags der Credit Suisse mit dem Kunsthaus im Jahr 2024 bereit ist.

Ein neues Museum, das doppelt so gross ist wie das alte, bringt neue und oft unerwartete Herausforderungen mit sich. Hinter den Kulissen wurden mit massgeblicher Unterstützung der Boston Consulting Group die Auswirkungen dieses «Supersizing» auf die Organisation, das Personal, die Abläufe und die Finanzen nach eineinhalb Jahren Betrieb analysiert. In den kommenden Jahren werden Schritte unternommen, um die immensen Auswirkungen dieser physischen Erweiterung auf den Betrieb und die Finanzierung des Museums zu bewältigen.

2023 war auch das erste Jahr mit einem neuen Subventionsvertrag zwischen der Stadt Zürich und unserem Verein. Es war zweifellos angezeigt, nach 35 Jahren einen Vertrag, der immer nur in einzelnen Passagen aktualisiert worden ist, grundlegend zu überarbeiten. Inhaltlich, betrieblich, finanziell und organisatorisch spiegelt die Leistungsvereinbarung die zeitgenössische Kulturpolitik in der Stadt Zürich und bringt neben der Unterstützung auch zusätzliche Verpflichtungen, die das Kunsthaus erfüllen muss.

Die Covid-Krise hat gezeigt, dass das Kunsthaus unverschuldet einen Ausfall seiner Eigenmittel über mehrere Jahre verkraften muss. Dem trägt der neue Subventionsvertrag Rechnung, indem er Defizite, die über mehrere Jahre anfallen können, nicht drakonisch sanktioniert. Auch grössere Sanierungen, die mit einem Aussetzen von Leistungen, wie z. B. der Vermietung von Flächen oder dem Schliessen von Ausstellungsräumen, verbunden wären, können die Einnahmesituation vorübergehend verschlechtern. Für solche Fälle wird im Vertrag nun vorgesorgt. Das ist gut, denn vor uns liegen grosse Aufgaben. In wenigen Jahren sollen auch die Gebäudeteile von Moser, Müller und Pfister den Nachhaltigkeitskriterien entsprechen, die mit dem Chipperfield-Bau als Pionierleistung im Museumsbau umgesetzt werden konnten.

Mit dem neuen Subventionsvertrag verpflichtet die Stadt das Kunsthaus, seine Rabatte zu erhöhen. Berechtigte erhalten nun dreissig Prozent Reduktion auf die regulären Eintrittspreise und Teilnahmegebühren. Da trotz rekordhohen Eintrittszahlen der Betrieb seit Eröffnung der Kunsthaus-Erweiterung Verlust einfährt, trafen Vorstand und Direktion Vorkehrungen, um den Eigenfinanzierungsanteil des Kunsthauses langfristig zu stärken. Dazu

gehören neben einer proaktiven Fundraisingstrategie ab dem laufenden Jahr auch die Reduktion der Öffnungszeiten am Mittwochabend, die Erhöhung der regulären Eintrittspreise, der Tarife von privaten Führungen, die Gebühr für die Nutzung des Audioguides und höhere Servicepauschalen bei der Begleitung von Film- und Fotoprojekten kommerziell tätiger Unternehmen.

Die grossen finanziellen Herausforderungen, die vor uns liegen, werden auch in den kommenden Jahren viel von uns verlangen. In Verbindung mit einer neuen Dynamik in Programm und Image wollen wir uns ihnen jedoch mit Zuversicht stellen. Dabei zählen wir auf Ihre Unterstützung und Begeisterung für das Haus und freuen uns darauf, Sie oft in unserem Museum begrüessen zu dürfen.

An die Mitglieder des Vorstands der Zürcher Kunstgesellschaft, der ehrenamtlich wirkt, an die Stiftung Zürcher Kunsthaus, den Präsidenten Kaspar Wenger und an den Geschäftsführer Matthias Alber geht mein besonderer Dank.

Mein Dank gilt weiter Stadt und Kanton Zürich, unseren Partnern UBS und Swiss Re sowie allen Sponsoren, Stiftungen und Gönnerinnen und Gönnern.

Zum Schluss möchte ich mich auch persönlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunsthauses ganz herzlich für ihren ausserordentlichen Einsatz bedanken.

Mit Anerkennung und Respekt dürfen der Vorstand, dürfen Sie, liebe Mitglieder, diesen Jahresbericht 2023 zur Kenntnis nehmen. Viel Wissenswertes steckt darin. Persönlich lerne ich viel daraus, und in der Hoffnung, dass Sie mit dem, was Ihr Verein im letzten Jahr erreichte, zufrieden sind, empfehle ich Ihnen diesen Jahresbericht sehr gerne zur Lektüre.

Philipp M. Hildebrand
Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft

1

ABBILDUNGEN NEUZUGÄNGE



Unbekannt
Abendlandschaft mit Figuren paar, undatiert
Ankauf



Johann Heinrich Wüest
Schaffhauser Rheinfall, um 1775
Ankauf

JOHANN HEINRICH WÜEST SCHAFFHAUSER RHEINFALL, UM 1775

Wenige Werke im Kunsthaus Zürich sind dem Publikum so wohlvertraut wie der «Rhonegletscher» (Inv.-Nr. 386) von Johann Heinrich Wüest (1741 in Zürich – 1821 in Zürich). Es darf als Glücksfall bezeichnet werden, dass unser Haus mit dem «Schaffhauser Rheinfall» nun das ursprüngliche Pendant dieses Werkes aus Privatbesitz erwerben konnte¹.

Vereint waren die zwei Gemälde zuletzt in unserer Ausstellung zur Romantik in der Schweiz (13.11.20 – 14.2.21)², und der nun zustande gekommene Kauf ist ein glückliches Beispiel dafür, dass sich im Zusammenhang mit Ausstellungen immer wieder die Möglichkeit einer bedeutenden Erwerbung auftun kann.

Beide Ölgemälde gehörten ursprünglich zu einer 18-teiligen Wanddekoration im Gartensaal des Zürcher Hauses «Zum Wollenhof» (heute Schipfe 59) und hatten dort zweifellos eine Sonderstellung inne, bedenkt man, dass die restlichen Panneaux des Ausstattungsprogramms unspezifische Landschaften darstellen (einige dieser Panneaux befinden sich ebenfalls im Kunsthaus; s. Inv.-Nr. 387–390).

Für eine Wanddekoration fällt auf, dass Wüest nicht nur beim «Rhonegletscher», sondern auch beim «Schaffhauser Rheinfall» dem Himmel auffällig viel Platz eingeräumt hat: jeweils mehr als die obere Bildhälfte wird vom Blau des Himmels und dem bewegten Spiel der Wolken eingenommen, was im funktionalen Zusammenhang einer Wanddekoration durchaus vom Eigensinn des Künstlers zeugt.

Beide Werke sind auch insofern von ausserordentlichem Rang, als sie eigenhändige Interpretationen von kleinformatigen Ölstudien sind, die Wüest einige Jahre zuvor im Auftrag des englischen Naturforschers, Archäologen und Kunstsammlers John Strange angefertigt hat. Dass die diesjährige Erwerbung auch diese zwei Ölstudien umfasst, unterstreicht einmal mehr

die Bedeutung des Ankaufs, stufte doch das Kunsthaus die kleine, für Lord Strange gemalte Holztafel mit dem Rhonegletscher noch 2007 als «verschollen»³ ein.

Nicht nur kann das Kunsthaus mit diesem Zuwachs an kapitalen Werken Wüests ein Stück Zürcher Wissens- und Kulturgeschichte vermitteln. Auch darf unser Haus nun prachtvolle Interpretationen zweier Naturschauspiele direkt nebeneinander präsentieren, die den Zauber des jeweiligen Ortes gekonnt einzufangen vermögen.⁴

Jonas Beyer

- 1 Das Werk stammt aus der umfangreichen Rheinfallsammlung von Peter Mettler.
- 2 Vgl. Ausst.-Kat. Im Herzen wild. Die Romantik in der Schweiz, Kunsthaus Zürich, München/London/New York 2020, S. 158.
- 3 Kunsthaus Zürich. Gesamtkatalog der Gemälde und Skulpturen, hrsg. von Zürcher Kunstgesellschaft, Ostfildern 2007, S. 70.
- 4 Vgl. eingehend zu beiden Werken Ruth Vuilleumier-Kirschbaum, «Spurensuche zum Schaffhauser Rheinfall von Johann Heinrich Wüest», in: Ausst.-Kat. Der Rheinfall. Erhabene Natur und touristische Vermarktung, Mittelrhein-Museum Koblenz, Regensburg 2015, S. 27–38. Dort auch die Erwähnung zweier gezeichneter Vorstudien Wüests zum Schaffhauser Rheinfall, die unsere Grafische Sammlung im Studienband O 49, fol. 39 verwahrt.



Johann Heinrich Wüest
Schaffhauser Rheinfall, 1772



Johann Heinrich Wüest
Rhonegletscher, 1772



Rudolf Koller
Drei Faune mit Kuh und Kalb, 1900
Schenkung Familie Johannes B. Niggli



Umberto Boccioni
Étude d'arbre, 1902
Ankauf



Mary Cassatt
Margot in a Floppy Bonnet
Leaning against a Chair, um 1902
Ankauf



Ferdinand Hodler
Baum am Brienersee vom Bödeli aus, um 1906
Schenkung aus Privatbesitz

FERDINAND HODLER BAUM AM BRIENZERSEE VOM BÖDELI AUS, UM 1906

Das Landschaftswerk von Ferdinand Hodler (1853 in Bern – 1918 in Genf) umfasst über siebenhundert Gemälde, darunter zahlreiche Darstellungen von Wäldern, Seen und Berggipfeln. Häufig gibt es mehrere Fassungen vom gleichen Sujet, etwa vom Thunersee mit Stockhornkette. Die Darstellung von einzelnen Bäumen gehört ebenfalls zu Hodlers Repertoire. Der Maler bezeichnete seine Baumbilder gern als «Bildnis»,¹ also als individualisierte Darstellungen. Mit einem Bild dieses Typus' haben wir es auch bei «Baum am Brienersee vom Bödeli aus» zu tun. Dieses Sujet blieb allerdings einzigartig im umfangreichen Œuvre des Künstlers. Auf einer saftigen Wiese am Ufer des Brienersees steht ein Laubbaum mit prächtiger Baumkrone. Das Buschwerk im Vordergrund verdeckt dessen Stamm nahezu ganz. Am anderen Ufer ist links im Bild die Kirche von Ringgenberg zu sehen und die Bergkette Richtung Niederried bei Interlaken. Hodlers Standort befand sich am sogenannten Bödeli, der Schwemmebene zwischen Thuner- und Brienersee, und zwar in Bönigen, am südlichen Ende des Brienersees.

Hodler hat das Gemälde so angelegt, dass die Mitte des Baumes mit kugelrunder Krone fast mit der Bildmitte übereinstimmt. Die Komposition wirkt dadurch symmetrisch, ohne monoton zu sein. Dynamisiert wird die Bildanlage mit der abschüssigen Bergkette nach rechts und die ungleichmässig verteilten Büsche im Vordergrund sowie mit den Wolken am Himmel. Hodler wird damit seinem Prinzip des Parallelismus gerecht, mit dem er versuchte, anhand von wiederholten Formen und Farben und einer symmetrischen Anordnung Ordnung und Einheit in die chaotische und zufällige Natur zu bringen. Als des Künstlers Aufgabe verstand er, das «ewige Element der Natur auszudrücken».² Während auf früheren Baumbildern weit mehr von der umliegenden

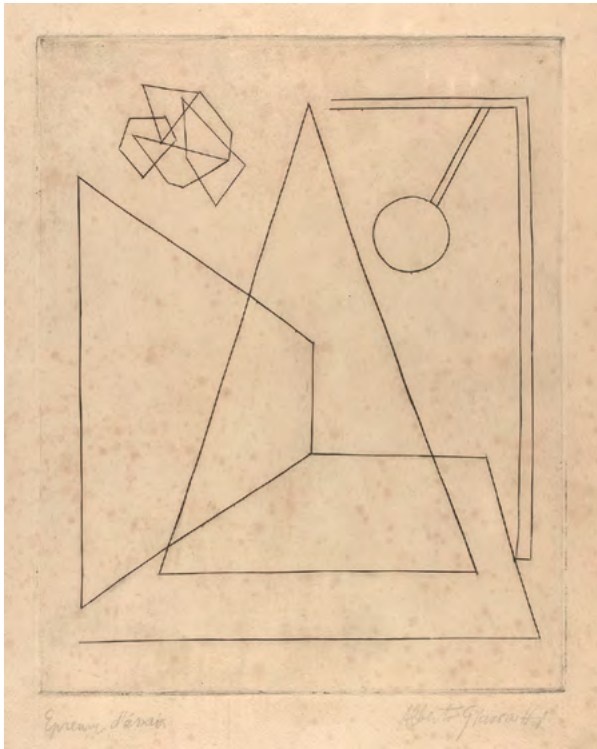
den Landschaft zu sehen ist, isolierte der Künstler nach 1900 die Bäume mehr und mehr und überhöhte sie durch einen Wolkenkranz. Dadurch verlieh er ihnen einen symbolhaften Charakter.

Neben Ölfarben dienten Hodler auch Ölfarbenstifte für die Fertigstellung des Gemäldes. 1902 kamen die sogenannten «Raffaëlli-Ölfarbenstifte» auf den Markt. Der Farbteig ist bei diesen nicht in Tubenform, sondern in Stiftform konserviert. Dieses Farbmateriale erlaubte Hodler Farbakzente zu setzen, aber auch die nachträgliche Überarbeitung seiner Gemälde, denn dessen Verwendung ist in der Regel auf den zuletzt aufgetragenen Lagen des Farbauftrags auszumachen.³ Auf dem Baumbild vom Bödeli aus dürfte Hodler die Ölfarbenstifte – mit Ausnahme des Himmels – auf der gesamten Bildfläche verteilt als Akzente eingesetzt haben.

Um 1906 gehörte Hodler zu den angesehensten und progressivsten Malern in Europa. 1904 feierte er seinen internationalen Durchbruch an der Sezessionsausstellung in Wien und im Jahr darauf wurde ihm ein ganzer Raum an der Berliner Sezession gewidmet. Die berufliche Genugtuung scheint sich in dem heiteren Bild mit dem Baum in voller Pracht wiederzufinden.

Sandra Gianfreda

- 1 Oskar Bächtli und Paul Müller, «Das Landschaftswerk von Ferdinand Hodler», in: dies., Ferdinand Hodler. Catalogue raisonné der Gemälde, Bd. 1: Die Landschaften, mit Beiträgen von Regula Bolleter, Monika Brunner, Matthias Fischer, Matthias Oberli, Zürich 2008, S. 26–27; Charles A. Loosli, Ferdinand Hodler. Leben, Werk und Nachlass, 4 Bde., Bern 1921–1924, Bd. 2 (1922), S. 64–65.
- 2 Bächtli/Müller 2008 (wie Anm. 1), S. 3; Loosli 1921–1924 (wie Anm. 1), Bd. 4 (1924), S. 299.
- 3 Karoline Beltinger, «Bemerkungen zu Ferdinand Hodlers Malfarbengebrauch», in: dies. (Hg.), Kunsttechnologische Forschungen zur Malerei von Ferdinand Hodler, Zürich 2007, S. 151–162, hier S. 156.



Alberto Giacometti
Composition II, 1934–1935 (verso: Projet pour une sculpture)
Alberto Giacometti-Stiftung, Geschenk





Ernst Scheidegger
Kriegsende, 1945
Geschenk von Helen Grob

ERNST SCHEIDEGGER

KRIEGSENDE, 1945

Ernst Scheidegger (1923 in Rorschach – 2016 in Zürich) gehört zu den bekanntesten und wichtigsten Schweizer Fotografen des 20. Jahrhunderts. Er war sowohl mit dem Kunsthaus Zürich als auch mit der Alberto Giacometti-Stiftung eng verbunden. Anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages widmete ihm das Kunsthaus im Berichtsjahr eine Ausstellung, in der sein fotografisches Werk im Zentrum stand (siehe S. 59).

Scheideggers berufliche Entwicklung zeigt von Anbeginn an seine grosse Vielseitigkeit. Von seiner ersten Ausbildung her Schau- fensterdekorateur, begann Scheidegger 1944 als 21-Jähriger mit seiner eigenen Maltätigkeit, die er bis in spätere Jahre ausübte. 1945 bis 1948 besuchte er die Fachklasse für Fotografie bei Hans Finsler an der Kunstgewerbeschule Zürich, wo er u. a. auch Unterricht bei Max Bill (Formenlehre) hatte. 1948/49 war er Assistent des Fotografen Werner Bischof und von Max Bill. 1952 bis 1954 war er als freier Fotojournalist für die legendäre Fotoagentur Magnum tätig. Das Jahr 1953, in dem zwei mit ihm befreundete Fotografen, sein erwähnter Mentor Werner Bischof und Robert Capa, den Tod fanden, brachte eine Zäsur. Scheidegger wandte sich zunehmend von der autonomen Fotografie im Sinne von Magnum ab und spezialisierte sich auf die fotografische Würdigung des künstlerischen Schaffens Anderer, nicht zuletzt desjenigen seines berühmtesten Modells Alberto Giacometti.

Das Kunsthaus besitzt einige eindrucksvolle Beispiele von Scheideggers Arbeit als Maler, die zumeist deutlich von dem Schaffen der Zürcher Konkreten geprägt ist.¹ Vier Werke, ein Ölbild, zwei Gouachen und eine Fotocollage, kamen im Berichtsjahr aus Anlass der oben erwähnten Ausstellung als grosszügige Schenkungen von Scheideggers Lebensgefährtin Helen Grob hinzu (siehe Verzeichnis der Neuzugänge, S. 70/71). Das Ölbild und die eine Gouache zeugen von der Auseinandersetzung mit den Zürcher Konkreten. Die hier vorgestellte kleine Gouache von 1945 aber, die aus Anlass des

Waffenstillstandes vom 8. Mai 1945 nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa entstand, hat ein anderes Gepräge:

Das kleine Bild des zur Entstehungszeit wohl noch 22-jährigen Künstlers ist unten rechts mit dem Monogramm «ES» signiert. Es zeigt, von freien hellblauen Strichen umgeben, eine dichte Komposition, die ganz direkt auf den Moment des Kriegsendes Bezug nimmt. Unten sehen wir in Gelb einen abfallenden Hügel oder wohl vielmehr einen Teil des Globus, dessen Oberfläche mit schwarzen und roten Strichen und Formen gesprenkelt ist. Weiter links verdichten sich diese Elemente vor dem Gelb des Landes und der dunkelblauen Matrix des Himmels zu zeichenartigen Strukturen, unter denen eine rote, sonnenartige Scheibe, Kreuze (wohl Grabkreuze) und gelbe Formen, die zum Teil an fallende Bomben erinnern, zu entdecken sind. Insgesamt präsentiert sich diese Zone wie eine verdichtete Schrift von Formen, die das Geschehen des schrecklichen Krieges lesbar werden lässt. Der grösste Teil der Himmelsfläche aber ist frei und dort schwebt, einen Zweig im Schnabel haltend, eine weisse Friedenstaube. Das durch Picasso neu aktivierte Symbol der Taube erscheint hier als Bote einer neuen, friedlicheren Zeit.

Als kleines Zeichen der Hoffnung in wiederum kriegerischer Zeit wurde das eindrucksvolle kleine Werk in die oben erwähnte Ausstellung integriert. Es konnte dort neben Alberto Giacomettis Portraitgemälde von Ernst Scheidegger von 1959 hängend bewundert werden.

Philippe Büttner

1 Zu Scheidegger als Maler s. Max Bill, «Reminiszenzen», in: Ernst Scheidegger, Photograph, Cinéast, Gestalter, Redaktor, Maler, Verleger, Galerist, Ausst.-Kat Kunsthaus Zürich, Bern 1992, S.200–221.



Sonja Sekula
Open Door, 1949–1951
Vermächtnis Alice Döblin

SONJA SEKULA OPEN DOOR, 1949 – 1951

«I love the silence here [...] All is full of windows. [...] to fulfill the wishdream into touchable matter», schrieb Sonja Sekula (1918 in Luzern – 1963 in Zürich) im Dezember 1946 in einem Brief an Robert Motherwell.¹ Die 28-Jährige schildert hier ihren starken Eindruck, den New Mexico auf sie hinterlassen hat. Das mag angesichts ihrer Herkunft einigermaßen überraschen, gibt der Vierwaldstättersee mit dem ihn umgebenden Alpenpanorama doch Anlass für abertausend staunende Gesichter pro Jahr. Was Sekula in den entlegenen und kargen Gegenden New Mexicos aber finden konnte und in ihrer Kunst verdichtete, hat heute mehr denn je Relevanz: Leere, Stille, Weite... Unsere Aufmerksamkeit ist oft gefangen, und wenn das gerade nicht der Fall ist, sucht sie danach, gebannt und gespannt zu sein. Wir lassen den Blick und die Gedanken kaum noch schweifen. Wir bündeln unsere Aufmerksamkeitsressourcen im digitalen Raum, das «Fenster» dazu ist heute kaum noch grösser als eine Handfläche. Und so radikal, wie Sekulas Aussage gegenwärtig erscheinen mag, wirken auch ihre Bilder aus den 1950er-Jahren. Die Werke muss man erfahren. Sie lassen sich mit ihrer Aura nicht adäquat reproduzieren (was das Verfassen dieses Textes zu einer spannenden Aufgabe macht). Das Kunsthaus freut sich über den Zuwachs dreier Schenkungen von Sonja Sekula aus Privatbesitz. «Open Door» (1949 – 1951) ist eine davon, und wie das Eingangszitat schon erahnen lässt: Es eröffnet den Betrachtenden neue Welten starker räumlich-visueller Erfahrungen, vom urbanen Raum New Yorks bis hin zu den Weiten der Wüste. Diese räumliche Komponente von Erfahrung steht am Ursprung der Werkentwicklung, aber auch sozusagen am Ende in ihrer Publikumswahrnehmung. Die Schöpferin dieser Sinneswelten aus Funken, Schwüngen, Farbarabesken und einem ganzen Pinselballett (oder besser gesagt Ausdruckstanz!) auf Leinwand zählt in Kennerkreisen zu den wichtigsten Vertreterinnen des Abstrakten

Expressionismus. Dem Winterthurer Museumsdirektor Dieter Schwarz und der Zürcher Galeristin Suzanne Bollag ist ihr langer Atem im Einsatz für das bedeutsame Werk Sekulas hoch anzurechnen, in jüngerer Zeit hat ihr das Kunstmuseum Luzern unter der Direktion von Fanni Fetzer eine Retrospektive gewidmet. Und dennoch kennt sie eine breite Öffentlichkeit hierzulande kaum. Das mag viele Erklärungen haben, die aber alle nicht direkt etwas mit ihrer Kunst zu tun haben: Sie war lesbisch, litt an Schizophrenie und entschied sich für den Freitod. Dabei gehören ihre Gemälde zum Subtilsten, Zartesten und Sinnlichsten, was zum Abstrakten Expressionismus gezählt werden kann. Der einflussreiche und von Sekula sichtlich beeindruckte Musikpionier John Cage schrieb über sie: «She was a very intense person, full of humor, energetic frequently laughing. [...] It is a marvelous criticism of our society that when a person becomes that close to Truth about life in general it is a sign that they should be put away.»² Und MANON, Sekula-Freundin und mit Schlüsselwerken und Ausstellungen regelmässig im Kunsthaus vertretene Künstlerin, sagte 1996 anlässlich von Sekulas Einzelausstellung im Kunstmuseum Winterthur: «Menschen waren damals nicht aufnahmefähig für diese Art von Kunst, es hat offensichtlich diese Zeit gebraucht, bis man es sieht».³ Diese Worte haben nichts von ihrer Aktualität verloren, im Gegenteil sind sie vermutlich mehr denn je wirkungsvoll, wie die Kunst, um die es geht.

Cathérine Hug

- 1 Sekula zitiert nach David Hare, «Von New York nach Zürich», in: Dieter Schwarz, Sonja Sekula, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Winterthur und Swiss Institute New York, Winterthur 1996, S.31.
- 2 John Cage zit. nach Nancy Foote, «Who was Sonia Sekula», in: Art in America, Vol. LIX, Nr. 5 [sept.-oct. 1971], S. 79.
- 3 10 vor 10, 13.5.1996, im Replay unter <https://www.srf.ch/play/tv/10-vor-10/video/sonja-sekula?urn=urn:srf:video:f686655b-0f48-4653-be40-7720136cc08e> [abgerufen am 4.1.2024].

ALEKSANDRA MIR

PLANE LANDING, 2001 – 2023

Der Wunsch zu fliegen und neue Welten zu entdecken, beschäftigt die Menschen seit vielen Jahrhunderten. Aleksandra Mir (*1967 in Lubin, Polen) interessiert sich in ihrem Schaffen für diese grossen Mythen der Menschheit, verarbeitet sie aber immer mit einer gewissen Portion Humor. So war das schon in ihrer frühen Arbeit «First Woman on the Moon» (1999), wo sie an einem Strand in Holland eine Mondlandschaft aus Sand bauen liess, um dort den berühmten «kleinen Schritt» von Neil Armstrong zu reinszenieren und wie dieser dreissig Jahre zuvor die amerikanische Flagge in den Boden zu rammen – jedoch als Frau.

Bei «Plane Landing» (2001 – 2023) nun geht es wiederum um Themen wie Reisen und technologischen Fortschritt. In einem langjährigen Prozess hat Aleksandra Mir gemeinsam mit einem Team von professionellen Ballonherstellern einen Heliumballon in der Form und Grösse eines Passagierflugzeugs anfertigen lassen, der einzigartig ist. Dieser als Flugzeug maskierte Ballon befindet sich in einem «Zustand der permanenten Landung» und ist in vielerlei Hinsicht ein Paradoxon: Er kann nur mit einer Substanz aufsteigen, die leichter ist als Luft, während er ein Objekt verkörpert, das normalerweise mehrere hundert Tonnen wiegt; seine aerodynamische Form will, dass er fliegt, während ein Ballon normalerweise schwebt. «Was ich wirklich wollte, war, etwas Unmögliches in die Welt zu setzen», so die Künstlerin.

Flugzeuge und Ballons wurden im späten 19. Jahrhundert entwickelt, in einer Zeit, die vom Glauben an den technischen Fortschritt und dem Wunsch geprägt war, ferne Welten zu erforschen. Aleksandra Mirs «Plane Landing» wurde geschaffen, um diese Bestrebungen zu reflektieren und zu hinterfragen. Das aufblasbare Flugzeug sollte vor dem Hintergrund verschiedener berühmter, zu Postkartenmotiven mutierten Orten gezeigt werden und so die stereotype Wahrnehmung dieser Landschaften auf spielerische Weise hinterfragen.



Aleksandra Mir
Plane Landing, 2001–2023
Ankauf



Im Jahr 2004 fand die Premiere auf einem Landsitz in Warwickshire in England statt. 2008 wurde das Flugzeug dann im Rahmen der Ausstellung «Shifting Identities» auf dem Rollfeld des Flughafens Zürich gezeigt und landete später in Paris, wo es vor verschiedenen historischen Sehenswürdigkeiten Halt machte. Fotografien, die die Künstlerin mit dem Ankauf des Objekts dem Kunsthaus Zürich geschenkt hat, erzählen diese Geschichte.

Zusätzlich dazu hat sich Aleksandra Mir das Objekt auch an zahlreichen anderen, z. T. fantastischen oder imaginierten Orten vorgestellt. Diese werden durch Postkartencollagen repräsentiert, die ebenfalls als Geschenk Eingang in die Sammlung des Kunsthaus Zürich gefunden haben.

Mit dem Ankauf ist das Werk nun im Kunsthaus Zürich gelandet und konnte Ende 2023 in einer Präsentation im Chipperfield-Bau gezeigt werden. Diese zeigte das Flugzeug bewusst in einem halb aufgeblasenen Zustand, wie wenn gerade auf- oder abgebaut würde. Indem die Künstlerin das Flugzeug in dieser offenen und organischen Form zeigt, reflektiert sie nicht nur den Status der Luftfahrt, der sich in den letzten Jahren stark verändert hat, sondern spielt auch mit der Idee einer sich ständig verändernden Skulptur in einem traditionellen Museumsraum.

Mirjam Varadinis



Gülsün Karamustafa
The City and the Secret Panther Fashion, 2007
Ankauf

GÜLSÜN KARAMUSTAFA THE CITY AND THE SECRET PANTHER FASHION, 2007

Als die türkische Künstlerin Gülsün Karamustafa (*1946 in Ankara, lebt in Istanbul und Berlin) dieses Video drehte, 2007, war die Debatte um das Erscheinungsbild von Frauen in der Türkei omnipräsent. Diese Diskussion erscheint heute aktueller denn je, wenn man an die Situation im Iran denkt. Die Künstlerin entwickelte dazu die Idee eines fiktiven Freiraums, in dem Frauen tun können, was ihnen beliebt. Dabei treffen sich fünf Frauen heimlich in einer Istanbuler Stadtwohnung und frönen ihrer Leidenschaft. Diese besteht darin, sich im «Leopardenlook» zu kleiden und darin Spass zu haben. Die Frauen posieren in Kleidern, die mit Tiger-, Jaguar- und Leopardenmustern überzogen sind für Fotos und geben sich zwischendurch kulinarischen Freuden hin – sie vergnügen sich und das ohne Männer! Der «Leopardenlook» weckt ganz unterschiedliche Assoziationen, von Sexyness und Wildheit über Verwundtheit bis hin zur Machtsymbolik von Herrschern, die in früheren Zeiten edle Tierfelle trugen. Das Video wird von einer groovigen Gitarrenmusik begleitet. Zwischentitel in der Anmutung von Stummfilmen der 1920er-Jahre erklären, was die Frauen machen und verleihen den Szenen etwas Zeitloses. Mit dem wiederholt eingespielten Blick auf die Uhr ahnt man bereits, dass die heimliche Auszeit vom eintönigen Tagesablauf ein Ende haben wird. Wieder in ihren Alltagskleidern machen sich drei der Frauen auf den Weg nach Hause, um sich um ihre jeweiligen Familien zu kümmern.

Das Video, das eine Prise Humor enthält, bekräftigt Gülsün Karamustafas feministischen Standpunkt. Es handelt sich um eine Form von Selbstermächtigung, bei der sich Frauen – nicht nur in der muslimischen Welt – keine Kleidervorschriften mehr geben lassen wollen. Zugleich lässt der Innenraum aber an den Harem denken, an den geschützten Wohnbereich, in dem Frauen im ehemaligen Osmanischen Reich (1299 – 1922) unter sich gelebt haben.

Karamustafa hat sich in ihrem Werk wiederholt mit dem sogenannten Orientalismus beschäftigt, also mit dem westlichen Blick auf die muslimische Welt, etwa in der Videoinstallation «From the Outside» (1999) oder in der Fotoinstallation «Porters Loading» (2013). Die orientalistische Malerei, die im 19. Jahrhundert sehr populär war, zeigt Szenen, die das Leben der islamischen Welt darstellen sollen, in Wahrheit jedoch von zahlreichen Stereotypen geprägt sind. Mit dem «Orient» assoziierten die Menschen in Europa einerseits Rückständigkeit, Trägheit und Barbarei, andererseits aber auch Sinnlichkeit und idyllisches Dasein. Gleichzeitig sehnten sie sich nach den fernen Ländern und bewunderten deren Kunsterzeugnisse. Mit Edward W. Saids folgenreicher Studie zum Orientalismus 1978 wurde der Begriff als eurozentrisches Konstrukt mit hegemonialer Haltung stark kritisiert und sorgt in der Wissenschaft noch heute für Uneinigkeit.¹ Karamustafas Video «The City and the Secret Panther Fashion» geht jedoch über die Klischees des Orientalismus hinaus und thematisiert die Unterdrückung von Frauen in patriarchalen Gesellschaften im Allgemeinen.²

Karamustafa war 2021 Preisträgerin des Roswitha Haftmann-Preises und das Video Teil der Ausstellung «Re-Orientations. Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute» (siehe S. 52/53).

Sandra Gianfreda

1 Edward W. Said, Orientalismus, Frankfurt am Main 2009 (engl. Originalausgabe: Orientalism. Western Conceptions of the Orient, London 1978); zu der Kritik siehe insbes. Ibn Warraq, Defending the West. A Critique of Edward Said's Orientalism, Amherst (NY) 2007; John M. MacKenzie, «The Orientalism Debate», in: Inspired by the East. How the Islamic World Influenced Western Art, Ausst.-Kat. The British Museum, London, London 2019, S. 16–29.

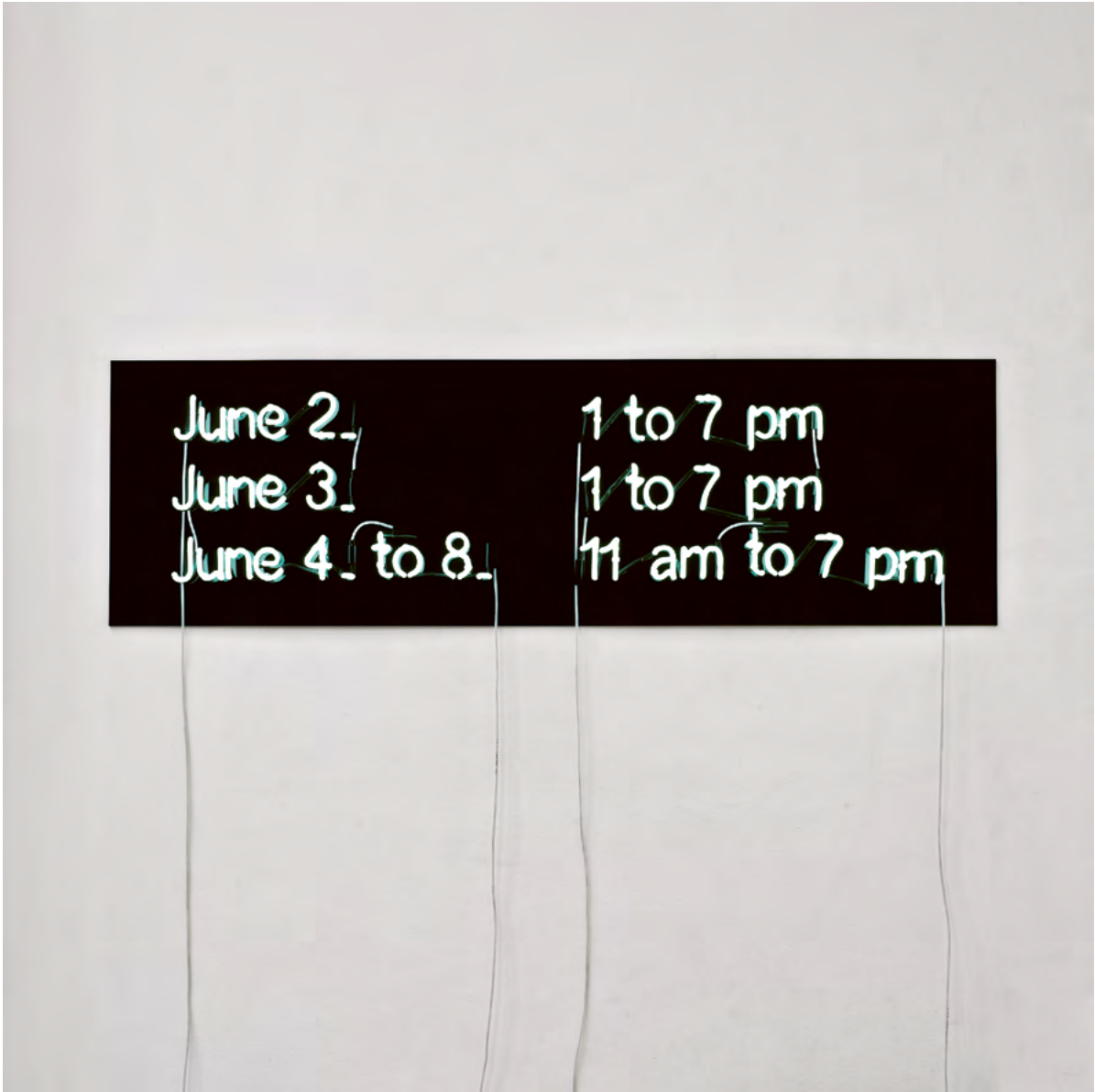
2 Siehe auch: Nadia Radwan, «Interview mit Gülsün Karamustafa», in: Re-Orientations. Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute, Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich, München 2023, S. 62–63.

JONATHAN MONK ART BASEL OPENING HOURS (2008), 2008

Das Neonschild «Art Basel Opening Hours (2008)» leuchtet, sofern überhaupt ausgestellt, gerade mal sieben Tage im Jahr, und zwar genau vom 2. bis 8. Juni. Da 2008 ein Schaltjahr war, werden die Tage des Neons und die effektive Austragung der Art Basel erst 2036 wieder zusammenfallen. Aber keine Sorge: Jonathan Monk (*1969 in Leicester, lebt in Berlin) erlaubt es, dass das Kunstwerk auch zum angegebenen Datum leuchtet (und den Rest der Zeit ausgeschaltet bleibt), wenn die Art Basel früher oder später stattfindet. Allerdings wurde inzwischen entschieden, dass diese Messe nicht mehr auf die erste, sondern jeweils auf die zweite Juni-Woche fällt, womit die «Synchronizität» von Neonlicht und realem Anlass nie wieder gegeben sein dürfte. Ein weiterer Grund, der das Entstehungsjahr dieses Kunstwerks so besonders macht, ist die globale Finanzkrise. Man fragt sich also, wie die Stimmung auf der Art Basel 2008 gewesen sein musste. Pikanterweise heissen die Regulierungsmassnahmen zur Vermeidung der Wiederholung solcher Krisen «Basel I» (II und III). Das Wort «Basel» scheint also in verschiedenen Systemen zum Fachjargon zu gehören. Systeme sind aber nur Subsysteme eines grösseren Ganzen, mit Schnittmengen und Abgrenzungsmechanismen. Letzteres ist auch subtil dieser Zeittabelle eingeschrieben, denn man fragt sich: Warum sind die ersten beiden Zeilen vom 2. und 3. Juni vom Rest des Zeitfensters 4. bis 8. Juni abgesetzt? Weil es sich um die VIP-Tage handelt. Obschon sich das Kunstsystem gerne den Anstrich von Inklusion und Teilhabe gibt, werden letztendlich an keinem Ort wie einer Kunstmesse die Distinktionsmerkmale so deutlich. Die Tatsache, dass dieses Neonkunstwerk als Schenkung in eine Zürcher Museumsinstitution Eingang gefunden hat, soll den öffentlichen Diskurs über solche kritischen Fragen begünstigen und vor allem sichtbar machen. Aber warum eigentlich Neon? Die durch Neongas und Starkstrom alimentierten Leuchtreklamen

sind im öffentlichen Raum schliesslich schon seit über zwei Jahrzehnten von Leuchtstoffröhren, LED und ihren zahlreichen Geschwistern verdrängt worden. Neonlicht ist inzwischen tatsächlich fast ausschliesslich in Museen zu finden, und ist nicht zuletzt auch wegen dieser Preziosität ein beliebtes Material unter Kunstschaffenden. Aber wie wertvoll ist ein künstlerisches Neonwerk tatsächlich, wenn es so gut wie nie brennt und dann auch noch zum «falschen» Zeitpunkt? Mit dieser Frage geben wir uns eigentlich schon einen Teil der Antwort selber: Der Wert liegt im Hinterfragen von Wertesystemen und ihren Mechanismen. Aber genau dort, wo der Wert Geld reichlich vorhanden ist, spricht man nicht (offen und gerne) darüber, es sei denn bei Auktionen und NFT als Geldanlage. Folglich bricht dieses Kunstwerk mit einem Tabu. Diese, die meiste Zeit diskrete, nur selten aufblinkende Arbeit lädt uns dazu ein, in Ruhe über die Mechanismen und Akteure des Kunstmarkts nachzudenken. «We sometimes forget the obvious. Being original is almost impossible. What matters is what's inside», empfiehlt uns der Künstler zur Interpretation seiner Kunst.

Drei weitere, niederschwelligere Werke dieses Künstlers sind als Schenkungen in die Sammlung eingegangen: die «Holiday Paintings» «Cyprus», «Lanzarote» und «Malta» (2023). Alle wurden zuvor in der «Zeit»-Ausstellung gezeigt (vgl. S. 58/59). «Holiday» (Urlaub) ist zu einer gesellschaftlichen Konvention geworden, die sich im Zuge arbeitsrechtlicher Regulierungen nach dem Ersten Weltkrieg etabliert und die nach dem Zweiten Weltkrieg in Zeiten des Wirtschaftswunders das Phänomen des Massentourismus zu begründen half. Die Folgen dieser Entwicklung in den Wohlfahrtsstaaten werden erst jetzt, ausgelöst vom Airline Deregulation Act (1978) und der damit einhergehenden Verbreitung von Billigairlines, in ihrer ganzen Problematik erkennbar. Zwar lassen sich Billigflüge und All-Inclusive-Angebote als Teil



Jonathan Monk
Art Basel Opening Hours (2008), 2008
Geschenk von Jonathan Monk und der Lisson Gallery

einer Freizeitindustrie verstehen, die im Zeichen des Massenkonsums für sozialen Ausgleich sorgt, doch führen wir einen immer aussichtsloseren Kampf mit den Auswirkungen des Tourismus auf die Umwelt. Diese Serie, an der Monk seit 1995 kontinuierlich arbeitet, führt darüber hinaus auch eine Art Verkaufsgespräch mit dem Kunstpublikum, indem der Preis des Gemäldes als Motiv ebendieses Gemäldes erscheint (wobei auch hier wie im Pauschal-tourismus Dumpingpreise aufgerufen werden). In der Möglichkeit, das Gemälde zum selben Preis zu erwerben wie der darauf gemalte Preis, wirft Monk mit einem Augenzwinkern die Frage auf, ob sich eher eine Reise oder ihre Vorstellung davon «lohnt». An dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben darf Harald Szeemanns unschätzbar wertvoller Beitrag als Kurator des Pavillons der Schweizerischen Nationalbank bei der Expo.02: «Geld und Wert sind grundverschiedene, miteinander korrelierende Grössen. [...] Werte sind Investitionen in die Kreation als Mehrwert und gestatten dem Scheitern Dauer. Nicht von ungefähr legen Banken Kunst-sammlungen an, das Kapital investiert in ein Ich.»¹

Cathérine Hug

¹ Harald Szeemann, «Werte», in: Schweizerische Nationalbank (Hrsg.), Geld und Wert / Das letzte Tabu, Zürich 2002, S. 14.



Liz Larner
Asteroid (V. Woolf), 2020
Ein Geschenk der Freundinnen und Freunde der Kunsthalle Zürich



Marwan Bassiouni

New Swiss Views #19, Switzerland. Aus der fortlaufenden Serie «New Swiss Views (2021–2022)», 2022
Ankauf



Małgorzata Mirga-Tas
July, 2022, und August, 2022
Ankauf





Caroline Bachmann
Grand nuage diagonal, 2023
Ankauf



Banu Cennetoğlu
right?, 2022 –
Dauerleihgabe der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde



Cemile Sahin
Gewehr im Schrank, 2023
Dauerleihgabe der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, Gruppe Junge Kunst

2

AKTIVITÄTEN

AUSSTELLUNGEN

Bis 8. Januar, verlängert bis 15. Januar	Niki de Saint Phalle	Moser-Bau, Grosser Ausstellungssaal
Bis 22. Januar	Aristide Maillol. Die Suche nach Harmonie	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
24. Februar – 21. Mai	Füssli. Mode – Fetisch – Fantasie	Chipperfield-Bau, Kleiner Ausstellungssaal
24. März – 4. Juni	Videos aus der Sammlung: Hannah Weinberger	Moser-Bau, Kabinett
24. März – 16. Juli	Re-Orientations. Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute	Moser-Bau, Grosser Ausstellungssaal
14. April – 2. Juli	Giacometti – Dalí. Traumgärten	Chipperfield-Bau, Mittlerer Ausstellungssaal
30. Juni – 1. Oktober	Marcel Broodthaers – Museum	Moser-Bau, Kabinett
18. August – 12. November	Stellung beziehen – Käthe Kollwitz. Mit Interventionen von Mona Hatoum	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
1. September – 8. September 2024	ReCollect! Ida Ekblad und Mathias Faldbakken	Müller-Bau, 2. Stock
1. September – 29. September 2024	ReCollect! Hulda Zwingli	Müller-Bau, Erdgeschoss
1. September – 2025	ReCollect! Daniela Ortiz	Moser-Bau, 1. Stock
22. September – 14. Januar 2024	Zeit. Von Dürer bis Bonvicini	Moser-Bau, Grosser Ausstellungssaal
29. September – 28. Januar 2024	Manon de Boer / George van Dam: Presto, Perfect Sound, 2006	Chipperfield-Bau, Videoraum
27. Oktober – 21. Januar 2024	Ernst Scheidegger. Fotograf	Moser-Bau, Kabinett
Ab 3. November	Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührlle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt	Chipperfield-Bau, Sammlung Bührlle



FÜSSLI.

MODE – FETISCH – FANTASIE

Sechzehn Jahre nach der letzten grossen Retrospektive zu Johann Heinrich Füssli («Füssli – The Wild Swiss», 14.10.05–8.01.06) war es an der Zeit, diesen Schweizer Ausnahmekünstler (1741–1825) erneut in seiner Geburtsstadt zu würdigen. Diesmal allerdings mit einem besonderen Fokus auf die Technik, indem ausschliesslich Zeichnungen zu sehen waren, sowie auf das verhandelte Sujet: Füsslis geradezu obsessive Beschäftigung mit der modisch gekleideten Frau seiner Epoche.

Die Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Frauenbild hat sich massgeblich in seinen Zeichnungen abgespielt: Darin schildert er das weibliche Gegenüber hocherotisiert, in eleganter Gewandung und mit Frisuren, die exzentrischer kaum sein könnten. Wir begegnen der modernen Frau in diesen Arbeiten als Figur des Geheimnisses und der starken Anziehungskraft, wobei aus nahezu sämtlichen Werken eine Mischung aus Faszination und Unbehagen seitens des Künstlers spricht. Beredt sind in diesem Zusammenhang auch Füsslis Wunschprojektionen kraft-

strotzender Männerakte, denen hier das Bild von gebieterrisch und unnahbar auftretenden Frauen gegenübersteht. Auch wenn wir den Darstellungen durch Querverweise auf die zeitgenössische Mode ihren kulturgeschichtlichen Ort zurückgaben, war es nicht das Ziel der Ausstellung, die den Zeichnungen inhärente psychische Spannung zu negieren, im Gegenteil: Füsslis ambivalente Faszination für die weibliche Sexualität eröffnete dem Publikum einen weitreichenden Blick auf die Ängste des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Bezug auf Geschlecht, Macht und Identität.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit The Courtauld, London, wurde von David H. Solkin entwickelt und leicht abgewandelt in Zürich präsentiert. Die deutsche Ausgabe des begleitenden Katalogs erschien im Verlag Scheidegger & Spiess, die englische Ausgabe bei Paul Holberton Publishing, London.

Unterstützt von der Elisabeth Weber-Stiftung, der Boston Consulting Group sowie von Albers & Co AG. Der Katalog wurde unterstützt von der Wolfgang Ratjen Stiftung, Vaduz.

Jonas Beyer, Kurator

VIDEOS AUS DER SAMMLUNG: HANNAH WEINBERGER

Das Kunsthaus Zürich besitzt eine der wichtigsten Medienkunstsammlungen in der Schweiz. Die Sammlung umfasst über 600 Werke seit den 1970er-Jahren bis heute. Dazu gehören sowohl Single-Channel-Videos wie auch Installationen und digitale Kunstwerke.

Im Frühjahr bot sich die Möglichkeit, eine raumumfassende Installation der jungen Schweizer Künstlerin Hannah Weinberger (*1988 in Filderstadt) im Kabinett zu zeigen. Die unbetiteltete Arbeit kam 2017 als Geschenk der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung in die Sammlung. Die Stiftung hatte die Künstlerin im Jahr zuvor mit dem Guggenheim-Kunstpreis ausgezeichnet.

Hannah Weinberger schafft mit ihren Sound- und Videoinstallationen immersive Erfahrungsräume. Ihre Filme entstehen jeweils als persönliche Momentaufnahmen auf Reisen und werden von der Künstlerin meist mit ihrem eigenen Handy festgehalten. Die bewegten Bilder fügen sich über mehrere Kanäle zu einer assoziativ verdichteten Gesamtkomposition zusammen und geben ein stimungsvolles Porträt unserer heutigen Zeit wieder.

Hannah Weinberger lebt und arbeitet in Basel. Sie studierte an der Zürcher Hochschule der Künste, wo sie 2013 mit einem Master of Fine Arts (Vertiefung Mediale Künste) abschloss.

Mirjam Varadinis, Kuratorin



RE-ORIENTATIONS. EUROPA UND DIE ISLAMISCHEN KÜNSTE, 1851 BIS HEUTE

Die Ausstellung «Re-Orientations. Europa und die islamischen Künste» veranschaulichte die Bedeutung der islamisch geprägten Kulturen für die bildenden und angewandten Künste in Europa. Der Islam ist seit Langem Teil der europäischen Kultur und hat sich daher auch im Werk zahlreicher Kunstschaftender Europas niedergeschlagen. Die Schau nahm eine Form der Rezeption der islamischen Welt ins Blickfeld, die als «Islamophilie» bezeichnet wird. Den Anfang machten Gelehrte und Sammlerinnen, die sich für die islamischen Künste begeisterten. In der Folge übertrug sich die Faszination auf Kunstschaftende. Diese Islamophilie wurde in der Ausstellung als Phänomen eines transkulturellen Prozesses verstanden – ein Prozess, der zu einer kulturellen Vielfalt führt, die ihrerseits von Überschneidungen und Unterschieden geprägt ist.

Nach einem Symposium 2020 in Zürich erarbeitete Kunsthaus-Kuratorin Sandra Gianfreda die Ausstel-



lung, begleitet von einem wissenschaftlichen Beirat, im Austausch mit zahlreichen Fachleuten. Die spannenden Ergebnisse wurden in einem umfangreichen Katalog festgehalten, der im Hirmer Verlag erschienen ist. Die Ausstellung war eine exklusive Eigenproduktion des Kunsthaus Zürich. Der Fokus lag auf dem Zeitraum von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Für jede Epoche wurden beispielhafte künstlerische Positionen ausgewählt. Die Ausstellung gliederte sich in sechs thematische Bereiche: 1. «Die Wiederentdeckung des <Orients>» mit Fokus auf der Bedeutung des Ornaments; 2. «Orientalismus – Zwischen Sehnsucht und Stereotypen» mit Fokus auf unbekannte Facetten des Orientalismus; 3. «Sammlungen im Fokus» mit fünf historischen Sammlungen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und aus Portugal; sie stellten die ästhetische Vielfalt der islamischen Künste vor; 4. «Keramik und Glas» sowie «Textil- und Möbeldesign» mit fünf Meistern der Angewandten Kunst aus Frankreich, Grossbritannien, Italien, Österreich und Spanien; 5. die Klassische Moderne vertreten durch Henri Matisse, Wassily Kandinsky, Gabriele

Münter, Paul Klee und Lotte Reiniger; 6. die Gegenwartskunst mit Werken von Anila Quayyum Agha, Nevin Aladağ, Baltensperger + Siepert, Marwan Bassiouni, Gülsün Karamustafa, Bouchra Khalili sowie einer eigens für die Ausstellung kreierten Tonarbeit von Clara Laila Abid Alsstar und Muhammet Ali Baş. Auf einem offen angelegten, farbenprächtigen und transhistorisch angelegten Rundgang konnten die Besuchenden rund 170 Zeichnungen, Aquarelle, Gemälde und Fotografien, Objekte aus Metall, Keramik und Glas sowie Textilien, Videos, Installationen und einen Animationsfilm bestaunen. Zum Begleitprogramm gehörten Artist Talks mit Nacer Khemir und Parastou Forouhar, ein Talk zum Thema «Cultural Appropriation or Appreciation?» und eine dialogische Führung zum Thema «Out of the Box». Zwei Episoden des Podcasts «IslamicMediaClub» sowie eine mit dem Kino Arthouse organisierte Filmreihe rundeten das kuratorische Vermittlungsprogramm ab.

Unterstützt von der Roswitha Haftmann-Stiftung.

Sandra Gianfreda, Kuratorin

GIACOMETTI – DALÍ. TRAUMGÄRTEN

Im Mittelpunkt dieser Ausstellung stand die Zusammenarbeit Alberto Giacomettis (1901–1966) und Salvador Dalís (1904–1989) rund um die Schaffung eines imaginären Gartens in den frühen 1930er-Jahren. Dalí hatte sich 1930 in einer Pariser Ausstellung für eine neuartige Skulptur Alberto Giacomettis begeistert, die legendäre «Boule suspendue». Es folgte die Aufnahme Giacomettis in die surrealistische Gruppe um André Breton. Giacometti freundete sich in der Folge mit Dalí an, mit dem er in den frühen 1930er-Jahren einen fruchtbaren künstlerischen Dialog führte. Dieser wurde in dieser Ausstellung (Szenographie Ulrich Zickler) erstmals gewürdigt.

Dalí und Giacometti trafen sich im Kreis von Charles und Marie-Laure de Noailles, einem avantgardistischen Mäzenen- und Sammlerpaar. Sie imaginierten beide surreale Orte und planten Garten- und Platzanlagen. Um den Austausch zwischen ihnen zu dokumentieren, vereinigte die Ausstellung Gemälde und Zeichnungen Dalís und Skulpturen und Zeichnungen Giacomettis. Zentrales Element der Ausstellung war die erstmals in Originalgrösse rekonstruierte Platzskulptur Giacomettis, «Projet pour une place» (um 1932), die vor dem Hintergrund des intensiven künstlerischen Austauschs mit Dalí zu sehen ist.

Die Ausstellung wurde von der Pariser Fondation Giacometti konzipiert. Nach einer ersten Station im Institut Giacometti in Paris konnte sie in Zürich in deutlich vergrösserter Fassung gezeigt werden. Dabei konnte die umfangreiche Gruppe surrealistischer Skulpturen und Objekte Giacomettis aus dem Eigentum der Alberto Giacometti-Stiftung vereinigt werden – inklusive das oben erwähnte berühmte Werk «Boule suspendue». Werke von Luis Buñuel, Giorgio de Chirico und Yves Tanguy ergänzten die Präsentation. Die Ausstellung wurde von einer Publikation bei Editions Fage begleitet.

Unterstützt von Credit Suisse, Partnerin Kunsthaus Zürich, sowie von der Hans Imholz-Stiftung und der Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung.

Philippe Büttner, Kurator





MARCEL BROODTHAERS – MUSEUM

«Welches ist überhaupt die Rolle dessen, was das künstlerische Leben in einer Gesellschaft repräsentiert – nämlich eines Museums?» Diese Frage Marcel Broodthaers' (1924–1976) zeigt, was den belgischen Künstler an seiner Auseinandersetzung mit dem Thema Museum interessierte. Doch was genau war seine Vorstellung eines idealen Museums? Was kritisierte er an den Museen seiner Zeit? Und wie können wir auf der Grundlage seiner Werke die heutige Museumslandschaft reflektieren? Diesen Fragen ging unsere Ausstellung im Kabinett nach.

Broodthaers arbeitete zunächst als Dichter, Buchhändler und Museumsführer, bevor er sich im Alter von vierzig Jahren als Autodidakt der bildenden Kunst zuwandte. Als er 1976 verstarb, an seinem 52. Geburtstag, hinterliess er trotz der nur zwölfjährigen Schaffenszeit ein ungemain vielfältiges Werk. Am wohl intensivsten beschäftigte er sich mit dem Thema Museum, ausgelöst durch die 1968er-Bewegung. Im Nachgang der Proteste in Brüssel gründete er sein eigenes «Musée d'Art Moderne», das nie als reale Institution existieren sollte. Im Zentrum seiner Aktivität stand vielmehr, Fragen zum gegenwärtigen Kulturbetrieb aufzuwerfen.

Die Ausstellung legte den Fokus auf Broodthaers' grafische Editionen, die die Überlegungen des Künstlers zum Museum bestens widerspiegeln. Die Werkgruppe zeigt, dass er den Begriff «grafische Editionen» relativ breit

verstand: Sie umfasst neben Druckgrafik auch Film, Fotografie und installative Komponenten. Die 25 Werke, die Teil der Grafischen Sammlung des Kunsthauses sind und mit dieser Ausstellung erstmals in ihrer Gesamtheit präsentiert wurden, wurden ergänzt um ausgewählte Künstlerbücher und offene Briefe Broodthaers'. Die Begleitpublikation, die in der Reihe der «Sammlungshefte» erschien, entstand in engem Kontakt mit der Familie des Künstlers.

Simone Gehr, Kuratorin

STELLUNG BEZIEHEN – KÄTHE KOLLWITZ. MIT INTERVENTIONEN VON MONA HATOUM

«Ich will wirken in dieser Zeit»: Dieser Ausspruch von Käthe Kollwitz (1867–1945) bringt den rastlosen Einsatz einer engagierten Zeitzeugin auf den Punkt, die mit wachem Auge und kritischem Geist die vielen Umbrüche in ihrer Epoche – vom Ersten Weltkrieg über den Zusammenbruch der Weimarer Republik bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges – sowohl miterlebte als auch künstlerisch kommentierte. Auf wenige andere Künstlerinnen und Künstler dürfte daher unser Ausstellungstitel «Stellung beziehen» besser passen als auf Kollwitz, die in ihren Werken Armut, Krieg und Elend anprangerte, ohne dabei ihre hohen künstlerischen Ansprüche aus dem Auge zu verlieren.





Angesichts von zwei uns derzeit stark beschäftigenden Kriegen hätte die Ausstellung aktueller kaum sein können, wobei der Gegenwartsbezug durch die Interventionen der zeitgenössischen Künstlerin Mona Hatoum (*1952, Beirut) zweifellos noch gesteigert wurde. Im Dialog beider Künstlerinnen wurden sowohl Überschneidungen als auch Unterschiede offenbar: Sowohl Kollwitz als auch Hatoum bedienen sich einer reduzierten Formensprache, setzen Farbe allenfalls pointiert ein und kreisen in ihren Werken um Themen wie Verletzlichkeit und Konflikterfahrung. Während sich Kollwitz' Kunst aber ganz direkt, in Gestalt breiter Kohlestriche, harter Gegenüberstellungen von Schwarz und Weiss sowie der schonungslosen Nahsicht erschütternder Bildmotive artikuliert, zeigt sich Hatoums Werk eher von einer poetisch-abstrakten Seite; leicht und filigran wirkt etwa ihre Skulptur «Cube (9×9×9)», die erst auf den zweiten Blick offenbart, dass sie vollständig aus Stacheldraht gefertigt ist.

Bereits in der Gruppenausstellung «Kollwitz neu denken» hatte sich Hatoum dem Werk ihrer Künstlerkollegin genähert. In unserer Ausstellung ging sie dieses Vorhaben nun aus ihrer eigenen, individuellen Perspektive an.

Zur Ausstellung erschien ein umfassender Katalog auf Deutsch und Englisch (Hirmer Verlag). Das Rahmenprogramm umfasste ein Konzert des Zürcher Kammerorchesters mit einem begleitenden Gespräch zwischen Lena-Catharina Schneider, Künstlerische Leitung ZKO, und Jonas Beyer, Kurator.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Kunsthalle Bielefeld und in Zusammenarbeit mit dem Käthe Kollwitz Museum Köln.

Unterstützt von UNIQA Kunstversicherung Schweiz, der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, der Roswitha Haftmann Stiftung, der URANIA Stiftung und einer Stiftung, die nicht genannt werden möchte.

Jonas Beyer, Kurator



RECOLLECT!

Was wäre ein Museum ohne die Künstlerinnen und Künstler? Ihre Kunstwerke bilden den Kern und das Rückgrat der Institution. Doch Kunstschaffende produzieren nicht nur Kunst, sie schauen sich auch Werke anderer Künstlerinnen und Künstler an und lassen sich davon inspirieren. Mit der im August 2023 lancierten Reihe «ReCollect!» lädt das Kunsthaus Zürich Kunstschaffende ein, ihre Perspektive auf die historische Sammlung im Dialog mit eigenen Werken zu zeigen und damit den gängigen Kanon kritisch zu hinterfragen beziehungsweise lustvoll neu zu gestalten. Der Titel spielt mit der Idee des Re-Inszenierens der Sammlung, aber auch mit dem englischen Wort «recollect», zu Deutsch «erinnern». Es geht also um das (Wieder-)Entdecken von Geschichte(n), die noch nicht erzählt oder im Museum abgebildet sind, und um das Verknüpfen von Vergangenheit und Zukunft.

Den Auftakt machten die norwegischen Kunstschaffenden Ida Ebklad (*1980) und Matias Faldbakken (*1973), die peruanische Künstlerin Daniela Ortiz (*1985) sowie das anonyme Kunstkollektiv Hulda Zwingli aus Zürich. In drei verschiedenen Interventionsräumen präsentieren sie kanonische Werke in ungewöhnlicher Manier oder bringen verborgene Schätze aus der Sammlung ans Licht, um damit auf blinde Flecken der Kunstgeschichtsschreibung hinzuweisen und neue Verbindungslinien aufzuzeigen. Mit ihren unterschiedlichen Herangehensweisen ergänzen sie museal geprägte Narrative um aktuelle Themen und kreieren eine frische, inspirierende Mehrstimmigkeit, die unserer heutigen Zeit entspricht.

Mirjam Varadinis, Kuratorin, und Laura Vuille, kuratorische Assistenz



ZEIT. VON DÜRER BIS BONVICINI

Die Zeit zählt zu den grossen Mysterien der Welt, und ihre Definitionen sind zahlreich. Sie finden sich nicht nur in der Religion, in Biologie und Ökonomie oder der Physik, sondern auch in der Kunst. Der Corona-«Stillstand», als Raum und Zeit schlagartig in ihren Extremen erlebt wurden, gab den Fragen rund um Zeit neue Impulse. Es gibt über hundert Begriffe, die das Wort «Zeit» enthalten; manche wie «Zeitenwende» oder «Freizeit» erleben heute ein überraschendes Comeback, andere wie «Zeitung» oder «Zeittakt» drohen zu verschwinden. Hingegen stehen neu auf der Agenda «Eigenzeit» oder auch «Zeitkonfetti». «Zeitdruck» wiederum kann sich mühelos über Jahrhunderte behaupten.

Die Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem Musée international d'horlogerie (MIH) in La Chaux-de-Fonds entstanden ist, zeigte auf, dass die künstlerische Beschäftigung mit dem Begriff «Zeit» unendlich vielfältig ist. Im Verlauf von drei Jahren Recherchearbeit sind rund 230 Exponate (darunter 60 Uhren) aus sechs Jahrhunderten von 100 Kunstschaffenden und Uhrmacherinnen und Uhrmachern ausgewählt und über sechs thematische Kapitel verteilt worden, welche exemplarisch zur spannenden Erzählung der Zeitwahrnehmung und ihrer Messung beigetragen haben: 1. Deep Time, 2. Biologische Zeit, 3. Messbare, ökonomische Zeit, 4. Politische Zeit, 5. The Information Superhighway und 6. Eigenzeit. Es war weltweit eine der ersten Ausstellungen, die sowohl epochenübergreifend als auch transdisziplinär Kunst und Zeitmessgeräte in einen ebenbürtigen Dialog stellte.

Zur Ausstellung erschien ein interdisziplinärer, 320 Seiten starker Katalog in zwei Sprachen mit neuen Beiträgen von Mónica Bello, Anna Magdalena Elsner, Estelle Fallet, Cathérine Hug, Régis Huguenin-Dumittan, Monika Leonhardt, Nathalie Marielloni, Helga Nowotny, Rüdiger Safranski, Josef Teichmann, Sebastian Vivas und Stefan Zweifel im Snoeck Verlag (Köln).

Die Ausstellung wurde von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet, das neben öffentlichen Führungen und einem Kunstvermittlungsprogramm Einblicke unter anderem in folgende Themenbereiche bot: Future-Food-Performance von Maya Minder inspiriert



von Starköchin Lisa Jankovics; Debatte zur Frage «Are we contemporary» mit Burkhard Meltzer (ZHdK und Shared Campus), Matheus Rocha Pitta (Künstler), Julie Ren (UZH) und Fatma Shanan (Künstlerin); Podiumsgespräch zur Frage «Time is money?» in Kooperation mit der HSG bzw. Anna Elsner und Jamie Gloor sowie den Gästen Sinzo Aanza (Künstler), Caroline Dorn (ETHZ), Florian Eitel (Anarchismusforscher) und Josef Teichmann (ETHZ); und last but not least ein 6-teiliges Filmprogramm co-kuratiert mit Pia Watzenböck und Esther Braun für das Arthouse-Kino Piccadilly, wo unter anderem Cyril Schäublins preisgekrönter Film «Unrueh» (2022) und Chantal Akermans Kultfilm «Jeanne Dielman» (1975) zu sehen waren. Die Presseresonanz war gross und all diejenigen, die einen Ausstellungsbesuch versäumt haben, können dies im 30-minütigen Feature «Die Zeit in der Kunst» (SWR 2023, Regie Verena Knümann) im Replay des Arte-Kanals in den nächsten Jahren noch virtuell nachholen.

Unterstützt von Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst und Credit Suisse – Partnerin Kunsthaus Zürich.

Cathérine Hug, Kuratorin

ERNST SCHEIDEGGER. FOTOGRAF

Im Jahr 1992 zeigte das Kunsthaus Zürich in Zusammenarbeit mit Ernst Scheidegger (1923–2016) eine Ausstellung, die der ganzen Spannweite von dessen Schaffen gewidmet war. Sie bezog also auch dessen Tätigkeit als Verleger, Journalist, Filmemacher, Bildredaktor und Maler mit ein. Über dreissig Jahre später würdigte ihn das Kunsthaus nun zur Feier seines 100. Geburtsjahrs erneut. In diesem Fall galt die Aufmerksamkeit aber ganz dem Fotografen Scheidegger. Eine Reihe früher, zum grossen Teil noch unveröffentlichter Aufnahmen und eine Auswahl der bedeutenden Fotografien Scheideggers von Künstlerinnen und Künstlern seiner Zeit (darunter Hans Arp, Max Bill, Richard Paul Lohse, Germaine Richier und Varlin – und natürlich Alberto Giacometti) standen im Mittelpunkt. Ergänzt wurden sie durch ausgewählte Werke derselben aus dem Eigentum von Kunsthaus und Alberto Giacometti-Stiftung. Damit umfasste die Ausstellung das davor und danach jener wesentlichen



Wandlung in Scheideggers Karriere als Fotograf, die ihn von der autonomen, ausdrucksvollen Fotografie im Geiste seines Mentors Werner Bischof ab 1954 zu jener zurückhaltenden, ganz der Würdigung des künstlerischen Schaffens Anderer gewidmeten fotografischen Arbeit führte, für die er bis heute zurecht berühmt ist.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv, Zürich, dem Verlag Scheidegger & Spiess und dem MASI Lugano, das die Ausstellung nach dem Kunsthaus als zweite Station zeigt. Zeitgleich mit der Ausstellung erschien im Verlag Scheidegger & Spiess die gebundene Publikation «Ernst Scheidegger. Fotograf» in einer deutschen und einer englischen Ausgabe sowie bei Edizioni Casagrande in einer italienischen.

Unterstützt von der Monsol Foundation, der Ernst Göhner Stiftung und der Stiftung Erna und Curt Burgauer.

Philippe Büttner, Kurator



EINE ZUKUNFT FÜR DIE VERGANGENHEIT.

SAMMLUNG BÜHRLE: KUNST, KONTEXT, KRIEG UND KONFLIKT

Der Waffenindustrielle Emil Bührle (1890–1956), der zwischen 1936 und 1956 in Zürich eine grosse und bedeutende Kunstsammlung aufbaute, ist bis heute umstritten. Die Gründe dafür liegen, wie das Historische Lexikon der Schweiz zusammenfasst, in seinem Reichtum aus dem Waffenverkauf vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg, seinen Verbindungen zu konservativen und rechts-extremen Kreisen sowie seiner prestigeträchtigen Kunstsammlung, die er zur Zeit des nationalsozialistischen Kunstraubs aufbaute und in den ersten Jahren des Kalten Kriegs ausweitete.

Vier Jahre nach Bührles Tod überführten seine Erben 1960 einen Drittel der Kunstsammlung in die Stiftung Sammlung E. G. Bührle und machten sie in einer Villa in Zürich der Öffentlichkeit zugänglich. Diese Werke sind seit 2021 als Dauerleihgabe im Kunsthaus Zürich deponiert. Ihre Erstpräsentation im Chipperfield-Bau, in der eine kunsthistorische Präsentation der Werke neben einem separaten Dokumentationsraum stand, stiess in den Medien und der Öffentlichkeit auf Kritik. Es wurde bemängelt, dass die problematischen Seiten Bührles als Waffenfabrikant und Kunstsammler nicht genügend hoch gewichtet und zu zurückhaltend vermittelt wurden. Angeregt von der neuen Direktorin Ann Demeester entstand in der Folge der Wunsch, eine neue Ausstellung der Sammlung Bührle zu realisieren, in der die Vermittlung dieser problematischen Aspekte im Mittelpunkt stehen sollte.

Folgende Leitprinzipien standen bei der Konzeption und Umsetzung der Ausstellung im Mittelpunkt:

- In einem Kontext wie demjenigen dieser Sammlung können Geschichte und Kunstgeschichte nicht voneinander getrennt werden.
- Die als zentral erachtete Einbeziehung des Publikums macht die Einbeziehung interaktiver Mittel unerlässlich.
- Polyphonie ist massgeblich: Die Ausstellung wurde im Kunsthaus unter der Leitung der Direktorin von einem interdisziplinären Team entwickelt. Es umfasste Spezialistinnen und Spezialisten aus den Bereichen Kunstgeschichte, Ausstellungsorganisation, Provenienzforschung und Kunstvermittlung. Sie wurden von extern ergänzt durch zwei junge Historikerinnen und eine Szenografin.
- Begleitung durch einen wissenschaftlichen Beirat: Nach einem intensiven Austausch über Monate trat dieses Gremium zwar kurz vor der Ausstellungseröffnung aufgrund von Meinungsverschiedenheiten inhaltlicher Art zurück, prägte die Entstehung des Projekts aber dennoch auf sehr positive Weise.
- Vielfältige Vermittlung ist essenziell: Die Arbeit der Vermittlung sollte nicht nur auf dem Einsatz von Text basieren, sondern auch auf Video-Interviews im sogenannten Resonanzraum wie auch auf Audio-Erzählungen und digitale Partizipation setzen.

- Die Dramaturgie der Ausstellung spannt einen Bogen von der Vergangenheit bis in die Zukunft.
- Die Ausstellung basiert auf einem zweiteiligen Ausstellungsaufbau, im Rahmen dessen Themenräume mit Räumen mit chronologischer Hängung kombiniert werden.

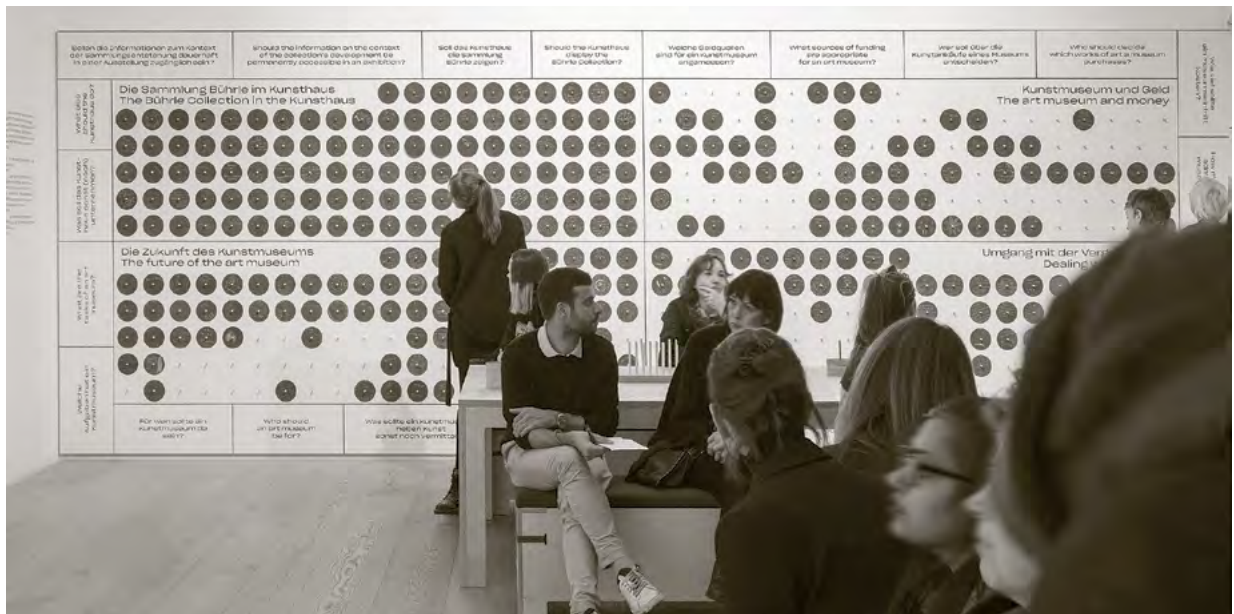
Die Ausstellung wurde im November des Berichtsjahres eröffnet und war das Resultat einer intensiven Team-Arbeit. Die Ausstellung präsentiert sich als Kombination einer Kunstaussstellung mit einer multimedialen und vielstimmigen Präsentation und Diskussion historischer Inhalte. Sie skizziert den historischen Kontext, in dem die Sammlung Emil Bührle entstanden ist und bringt auch die enge Verflechtung der Zürcher Kunstgesellschaft mit Emil Bührle zum Ausdruck. Sie zeigt den jetzigen Stand der Forschung zur Geschichte von einigen Werken auf, die jüdischen Sammlerinnen und Sammlern gehörten, die Opfer der NS-Verfolgung wurden.

Die Ausstellung versteht sich als ein erster Schritt in einem längeren Prozess. Sie beginnt in der Vergangenheit und endet mit Fragen nach der Zukunft. Dabei werden in Audio- und Videobeiträgen unterschiedliche Positionen

präsentiert. Einen hohen Stellenwert hat die Einbeziehung der Besuchenden. Eine digitale Besucherumfrage und eine spezielle Wand im letzten Raum der Ausstellung, an der die Besuchenden ihre Fragen und Meinungen platzieren können, bieten dazu Gelegenheit. Wer die Ausstellung besucht, wird somit Teil des Prozesses, in dem das Kunsthaus seine gesellschaftliche Rolle überdenkt. Im Rahmen von regelmässigen Angeboten unter dem Titel «Das Kunsthaus hört zu» sind die Mitglieder des Ausstellungsteams in der Ausstellung präsent und offen für das Gespräch mit den Besuchenden.

Die Ausstellung verläuft in drei Phasen. Eröffnet im November 2023, erfährt sie im Frühjahr 2024 anhand eines Rahmenprogramms eine weitere inhaltliche Vertiefung. Nach der Veröffentlichung des Schlussberichts des Historikers Raphael Gross im Sommer 2024, der aktuell die Provenienzforschung der Stiftung Sammlung E. G. Bührle überprüft, folgt eine dritte Phase.

Philippe Büttner, Mitglied des Kernteams



PROJEKTE

POP-UP-PROJEKTRAUM: KUNSTXAUSZÜRICH

9. Juni bis 7. Oktober

Im Frühjahr endete der Vertrag mit der Remimag AG, die das Kunsthaus-Restaurant für mehr als 15 Jahren gepachtet hatte, ohne direkte Anschlussvermietung. Während die Suche nach einem neuen Pächter lief, konnten über den Sommer zwei Kollektive das Kunsthaus-Restaurant als temporären Projektraum für Innovationen und Experimente betreiben: «KunstXausZürich». «Clubhaus – Home of the New» von Lhaga Koondhor, Shamiran Istifan und Dave Marshal (8. August bis 7. Oktober) und «summer of something», hinter dem ein Kollektiv stand mit Projekten wie uqbar, Hamlet x 2BBH, unanimous consent, unspace und Rojo y Negro. Die Projektleitung oblag Cathrin Jarema und Clifford E. Bruckmann, deren diverse Teams vom 9. Juni bis 29. Juli am Start waren.

Vorausgegangen war eine Ausschreibung, die das Kunsthaus im Frühjahr vorgenommen hatte. Die Jury, welche die rund 80 Einreichungen auswertete, bildeten Ann Demeester (Kunsthaus Zürich), Daniel Baumann (Kunsthalle Zürich), Giovanni Carmine (Kunst Halle Sankt Gallen), Esther Eppstein (Künstlerin), Raphael Gyax (Zürcher Hochschule der Künste) und Mirjam Varadinis (Kunsthaus Zürich).

Aussergewöhnliche künstlerische Formate, persönliche Vermittlungsformen, innovative Ideen und ein gastronomisches Angebot machten den Projektraum zu einem Ort der Begegnung, des Dialogs und der Gastfreundschaft, lokal ausgerichtet und von einem internationalen Geist durchdrungen.

Das Kunsthaus erinnerte mit dieser Initiative an die Anfänge der Zürcher Kunstgesellschaft im 19. Jahrhundert, als Kunstschaftende das «Künstlerhaus» betrieben, aus dem später das Kunsthaus Zürich wurde.

Nach einer rein gastronomischen Zwischennutzung im November und Dezember war ein neuer Gastronom gefunden. Moudi Fayad, der von der Stiftung Zürcher Kunsthaus ausgesuchte neue Pächter, übernahm das Lokal, um es nach seinen Vorstellungen und unter dem Namen «Bei Moudi am Kunsthaus» für die Neueröffnung im März 2024 einzurichten.

Björn Quellenberg, Leiter Kommunikation & Marketing

SAMMLUNG

Das Jahr 2023 begann für die Sammlung des Kunsthauses sehr anspruchsvoll, brachte aber zugleich auch einen belebenden Neubeginn, war es doch das erste volle Amtsjahr der neuen Direktorin Ann Demeester.

In den ersten Monaten des Berichtsjahres wurde das Sammlungs-Team von Restaurierung und Art Handling noch stark durch die Beseitigung der Folgen des Brandes in Atem gehalten, der im August 2022 in einem technischen Raum des Müller-Baus ausgebrochen war. Die Räume im Bestand waren lange geschlossen, insgesamt 618 Werke im Müller- und im Moser-Bau mussten gereinigt werden, im Berichtsjahr waren es noch 176. Ende März 2023 konnte der Bestand endlich wieder vollständig geöffnet werden. Zum grossen Glück fielen dem Brand keine Werke zum Opfer und alle konnten wieder gut gereinigt werden. Leider wurden aber während der Zeit der Brandbehebung zwei kostbare und einzigartige niederländische Altmeisterbilder – eines von Dirck de Bray und eines von Robert van den Hoecke – aus den Beständen einer privaten, langfristig im Kunsthaus deponierten Sammlung entwendet und sind bis zum Redaktionsschluss dieses Berichts nicht wiederaufgetaucht. Die Polizei nahm Ermittlungen auf und das Kunsthaus lobte einen Finderlohn aus. Wir hoffen von Herzen, dass sie bald wieder zurückkehren und unser ganzes Haus und seine Mitglieder und Besuchenden, aber vor allem auch den geschätzten Sammler und seine Familie, wieder mit ihrer Anwesenheit erfreuen werden.

PROJEKTE IN DER SAMMLUNG: RECOLLECT!

Kaum war das Haus wieder offen, konnte das wichtige Sammlungsprojekt «ReCollect!», über das auf S. 57 berichtet wird, an die Hand genommen und umgesetzt werden. Es beruht auf der Idee, dass Künstlerinnen und Künstler nicht nur die Gabe haben, Kunst zu produzieren, sondern dass sie auch als Kuratorinnen und Kuratoren

Bedeutendes und Kreatives leisten und neue Wege beschreiten. Das Projekt basiert entsprechend darauf, dass ausgewählte Künstlerinnen und Künstler in Absprache mit Kuratorium und Direktion Werke aus der Sammlung auswählen und aus diesen unter Einbeziehung eigener Werke eine Sammlungsausstellung auf Zeit realisieren. Damit wurde ein Konzept, das 2021 im Jahr der Eröffnung des Erweiterungsbaus lanciert worden war, auf einer anderen Ebene weitergeführt und bereichert. 2021 waren an verschiedenen Orten in den Sammlungsbereichen sogenannte «Interventionsräume» definiert worden, in denen – bewusst kontrastierend zur traditionell bewährten Präsentation der geschlossenen Sammlungsbestände – wechselnde Präsentationen von Werken und Werkgruppen der Sammlung (vor allem der Gegenwartskunst) gezeigt wurden, die mit den sie umgebenden, permanent gezeigten Beständen kontrastieren sollten. Wurden diese Räume in den ersten anderthalb Jahren noch von Kuratorin Mirjam Varadinis kuratiert, erfolgte die Erstbespielung der Räume von «ReCollect!» jetzt, im Gespräch mit ihr und der Direktorin, durch Künstlerinnen und Künstler. – Zurück zu den Wurzeln? Schliesslich bestand im Jahr 1787 der erste Schritt zur Gründung unseres Trägervereins darin, dass Künstler und Kunstliebhaber zur «Zürcher Künstlergesellschaft» zusammenfanden. Das Kuratieren von Ausstellungen und Werkpräsentationen in Museen durch Künstlerinnen und Künstler hat eine lange Vorgeschichte, nicht zuletzt in England. Auch im Kunsthaus war die künstlerische Präsenz beim Kuratieren schon früher wichtig. Zu nennen ist hier das langjährige Wirken des Künstlers und Kunstpolitikers Sigismund Righini (1870–1937) im Kunsthaus. Von 1897 bis 1902 war dieser qualitätvolle Maler und Zeichner Präsident der neu gegründeten Künstlervereinigung Zürich. 1899 wurde er in die Ausstellungskommission der Zürcher Kunstge-

sellschaft gewählt, 1912 dann in deren Vorstand (wobei er zusätzlich und für zwei Jahre Präsident der Sammlungskommission wurde). In unserem Kontext besonders interessant: Righini amtierte zugleich lange Jahre auch als eine Art Kurator des Kunsthauses, der in Absprache mit Direktor Wilhelm Wartmann viele Hängungen von Ausstellungen und Sammlungspräsentationen durchführte. Fazit: Künstler waren im Kunsthaus schon früher präsent und kuratierend tätig (erinnert sei etwa auch an die von Peter Fischli betreute Ausstellung zu Ferdinand Hodler und Jean-Frédéric Schnyder im Jahr 2014), jetzt sind sie einmal mehr wieder dabei. Und nun endlich auch die Künstlerinnen!

NEUZUGÄNGE

Kommen wir nun zu den Neuzugängen: Wie ein Blick in die Neuzugänge der eigenen Sammlung, aber auch bei den Deposita der Kunstfreunde Zürich (VZK) und der Alberto Giacometti-Stiftung (dort u. a. die schöne Schenkung einer Druckgrafik samt Zeichnung Alberto Giacomettis an die Giacometti-Stiftung) zeigt, war das Berichtsjahr diesbezüglich – und dies über alle Gattungen und Epochen hinweg – aussergewöhnlich reich. Und es durften besonders viele schöne Geschenke empfangen werden, für die hier herzlich gedankt sei. Einige besonders wichtige Bereicherungen der Sammlung (inklusive Grafische Sammlung) sind im Bildteil (S. 12–48) abgebildet und zum Teil besprochen. Man beachte auch den Bericht zur Grafischen Sammlung (S. 73–75).

Erwähnt sei hier ein besonderer Ankauf: Das Kunsthaus hatte 2019 seitens der Dr. Joseph Scholz Stiftung die Mittel erhalten, um ein von der Stiftung vorgeschlagenes Landschaftsbild mit zwei Figuren, gemalt in Öl auf Leinwand, zu erwerben. Das als «Abendlandschaft mit Figurenpaar» betitelte Gemälde ist unsigniert und wurde dem italienischen Renaissance-Maler Tiziano Vecellio zugeschrieben. In der Folge wurde diese Zuschreibung seitens der Medien verschiedentlich infrage gestellt. Als im Frühjahr 2023 in einer Auktion eine zweite, auf Leinwand gemalte Fassung der gleichen Komposition auftauchte, wurde beschlossen, diese mit Mitteln aus dem Ankaufsfonds des Kunsthauses zu erwerben (Abbildung siehe S. 12). Dies

mit dem Ziel, beide Werke einer vertieften kunsttechnologischen und kunsthistorischen Untersuchung zu unterziehen und damit soweit wie möglich klären zu können, wann und vielleicht wo die beiden Werke entstanden sind, wer das eine Bild gemalt hat und wer das andere, und wie die beiden Werke zueinander in Beziehung stehen.

Im Übrigen beschränken wir uns hier auf die Schenkungen und Vermächtnisse und verweisen für alles Weitere auf die Listen der Neuzugänge in diesem Jahresbericht sowie auf den Bildteil.

Erwähnt sei Rudolf Kollers monumentales Gemälde «Drei Faune mit Kuh und Kalb» von 1900, eine Schenkung der Familie Johannes B. Niggli. Es handelt sich um ein Werk von fast fellinesker Qualität, das Koller im ihm sonst fremden (eher Böcklin'schen) Feld des Mythischen zeigt. Eine prächtige Landschaft von Hodler, «Baum am Brienersee vom Bödeli aus», 1906, ergänzt unsere schon reiche Hodler-Sammlung um eine wichtige Nuance. Ein Höhepunkt sodann auch – das Vermächtnis von Alice Döblich – drei Werke der bedeutenden schweizerischen abstrakten Expressionistin Sonja Sekula. Helen Grob, langjährige Lebensgefährtin von Ernst Scheidegger, schenkte drei schöne Gemälde und eine Fotocollage Scheideggers (siehe auch S. 24/25). Die Freundinnen und Freunde der Kunsthalle Zürich warteten schliesslich mit dem bedeutenden Geschenk von Liz Larners «Asteroid (V. Woolf)» von 2020 auf. Allen grosszügigen Schenkern und Schenkerinnen sei herzlich gedankt.

LEIHWESEN

Und hier noch wie gewohnt die Angaben zur Leihstatistik: 2023 wurden 66 Ausstellungen bedient, davon 44 im Inland und 22 im Ausland. Aus der Sammlung der Zürcher Kunstgesellschaft wurden 54 Gemälde und Skulpturen ausgeliehen. Aus der Sammlung der Alberto Giacometti-Stiftung wurden 13 Gemälde und Skulpturen und 10 Werke auf Papier ausgeliehen. Zudem wurden aus weiteren, im Kunsthaus deponierten privaten Sammlungsbeständen die Ausleihungen von 23 Werken bearbeitet.

DIGILAB

Das Kunsthaus-Digilab ist als Ergänzung zum physischen Museumsraum gedacht und soll den digitalen Raum ausleuchten und neu bespielen. Es bietet Raum zum Experimentieren, Ausprobieren und kritischen Nachdenken über das Digitale. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler werden eingeladen, in regelmässigen Abständen neue Kunstwerke zu realisieren, die einerseits online präsent, aber auch physisch im Museumsraum erfahrbar sind. Im Berichtsjahr wurde James Bridle (*1980) dafür eingeladen. Der britische Künstler, Schriftsteller und Denker beschäftigt sich in seiner Arbeit seit Längerem mit dem Einfluss neuer Technologien auf Politik, Kultur und Gesellschaft. In dem für das Kunsthaus realisierten Werk «The Distractor» (2023) stellt Bridle einen Schlüsselmoment in der Mediengeschichte nach. In den 1960er-Jahren erkannten Forscher in den Vereinigten Staaten, dass mehr Kinder Zugang zum Fernsehen als zu Kindergärten hatten, und sie machten sich daran, dieses neue Instrument zu nutzen, um eine Lücke in der frühkindlichen Bildung zu schliessen. Im Jahr 1968 gründeten sie den Children's Television Workshop (CTW), um pädagogische Fernsehprogramme für Kleinkinder zu erforschen und zu entwickeln. Die erste und bekannteste Kreation des CTW war die Sesamstrasse, eine der am längsten laufenden Fernsehsendungen der Welt.

Die von CTW in den 1960er- und 1970er-Jahren durchgeführten Untersuchungen legten den Grundstein für bildschirmgestützte Bildungsprogramme auf der ganzen Welt. Gleichzeitig wurden damit technologische Lösungen über soziale gestellt, und Bildung wurde auf Bildschirme und Unternehmen ausgelagert. Heute werden Techniken, die von Pädagogen in den 1960er-Jahren entwickelt wurden, in automatisierten Systemen wie mobilen Apps und sozialen Medien eingesetzt und ermöglichen die globale «Aufmerksamkeitsökonomie», in der die menschliche Aufmerksamkeit als eine Ressource behandelt wird, die es einzufangen und auszubeuten gilt.

PROVENIENZFORSCHUNG: NEUE STRATEGIE UND TEAM

Im März konnte die neue Strategie für die Provenienzforschung und für deren Ergebnisse vom Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft und der Geschäftsleitung des Kunsthaus Zürich verabschiedet werden. Die Strategie umfasst u. a. die konsequente Überprüfung von Neuzugängen und Leihgaben, einen transparenten und lösungsorientierten Umgang mit Verkäufen ausserhalb des NS-Machtbereichs sowie ein proaktives Vorgehen bei Verdacht auf NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut und nach Klärung spezifischer Sachverhalte ein dezidiertes Handeln. Umgesetzt wird die Strategie durch den Aufbau eines eigenen Fachbereichs Provenienzforschung. Unter anderem dank der finanziellen Unterstützung durch den Kulturfonds des Kantons Zürich und der Projektförderung des Bundesamts für Kultur (BAK) konnte die Provenienzforschung ab Mitte Jahr zu einem 5-köpfigen Team erweitert werden (Leitung, zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und zwei wissenschaftliche Assistenzen).

Das seit 2021 laufende Forschungsprojekt «Die Provenienzen der Schenkungen Leopold Ruzicka (1949), Nelly Bär (1968) & Walter Haefner (1973–1995)» mit Förderung vom BAK konnte im Sommer des Berichtsjahrs erfolgreich abgeschlossen werden. Im Sinne der Transparenz wurden die Forschungsergebnisse bei den untersuchten, permanent ausgestellten Werken in den Sammlungsräumen anhand von Provenienzschildern mit kurzen kontextualisierenden Werktexten sichtbar gemacht. Im Juni des Berichtsjahrs konnte wiederum mit Förderung vom BAK ein neues, auf ein Jahr angelegtes Forschungsprojekt begonnen werden, welches die Zugänge in die Sammlung Gemälde und Skulpturen zwischen 1946 und 1960 umfasst. Dafür, wie auch für weitere zentrale Objekte, wurden im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der Restaurierung und dem Art Handling zahlreiche Reproduktionen von Werkrückseiten erstellt, die essenziell als Grundlage für die Objektanalyse sind.

Im Berichtsjahr wurden zudem an der fortlaufenden Aktualisierung und Publikation der Provenienzen der Sammlungsbestände auf der Sammlung Online gearbeitet sowie zeitgleich mit der Eröffnung der neuen Bühle-Ausstellung

im November in den Sammlungsräumen bei den zurzeit in Tiefenrecherche befindlichen Werke neue Provenienzschilder angebracht, die anhand der Provenienzkategorien des Kunstmuseums Bern (Berner Ampel, 2021) eingestuft sind. Zur neuen Ausstellung der Sammlung Emil Bührle, worin das Team Provenienzforschung tatkräftig involviert war, lesen sie mehr auf S. 60/61. Zahlreiche externe Anfragen zu den Sammlungsbeständen wie zur Sammlung Emil Bührle wurden bearbeitet, wie auch an nationalen und internationalen Tagungen teilgenommen, wie etwa an den Arbeitstreffen des internationalen und des Schweizerischen Arbeitskreises Provenienzforschung, zu deren Mitglieder mehrere Mitarbeitende des Teams am Kunsthaus auch gehören.

Philippe Büttner, Sammlungskonservator
Mirjam Varadinis, Leiterin Grafische Sammlung
Joachim Sieber, Leiter Provenienzforschung

NEUZUGÄNGE

GEMÄLDE, SKULPTUREN, INSTALLATIONEN

Caroline Bachmann	Grand nuage diagonal, 2023	Öl auf Leinwand; bez. u. l. monogrammiert: CB 2023 / GRAND NUAGE DIAGONAL; Bild: 170×130 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0009
Caroline Bachmann	Grand nuage jaune et gris, 2023	Öl auf Leinwand; bez. u. r. monogrammiert: CB 2023 / GRAND NUAGE JAUNE ET GRIS; Bild: 80×80 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0030
Alexandra Bachzetsis	Gold, 2004	Performance (+ Festplatte, Performance-Anleitung und technische Anleitung); Dauer: 30' 0"; Ex. 2/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0061
Aleksandra Mir	Plane Landing, 2001–2023	Stoff, Garn, heissversiegelte Nähte, elektrischer Ventilator; nicht bezeichnet; Objekt: 2080×1500 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0003
Matgorzata Mirga-Tas	July, 2022	Stoff, Acryl, Mixed Media auf Holzträger; bez. verso r.: LIPIEC M MTas; Bild: 462×541 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0021
Matgorzata Mirga-Tas	August, 2022	Stoff, Acryl, Mixed Media auf Holzträger; nicht bezeichnet; Bild: 462×541 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0022
Otobong Nkanga	Settlings with Stones, 2023	Holz, Metall, Emaille und verschiedene Materialien; Tisch nicht bezeichnet; Platzteller verso betitelt, signiert und nummeriert; Tisch: 180×74,5 cm [Durchmesser], Platzteller ca. 50×32 cm; 3 Sets à 3 Platztellern (Gift, Flow, Seed): 12/99, 13/99, 14/99 + 1 Platzteller (Flow), Ex. Ed. 42/99; Inv.Nr. ZKG.2023/0060
Unbekannt	Abendlandschaft mit Figurenpaar, undatiert	Öl auf Leinwand; nicht bezeichnet; Bild: 33×50 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0004
Johann Heinrich Wüest	Rhonegletscher, 1772	Öl auf Holz; bez. verso: This Glacier of Mount [...] at the Land of the Valais in Switzerland from Nature by W[...]]; Bild: 13,8×21,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0017
Johann Heinrich Wüest	Schaffhauser Rheinfall, 1772	Öl auf Holz; bez. verso: at Fall of the Rhine near Schafhausen Switzerland done from Nature by Wuest of Zurich; Bild: 13,3×21 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0018
Johann Heinrich Wüest	Schaffhauser Rheinfall, um 1775	Öl auf Leinwand; nicht bezeichnet; Bild: 126×88 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0019

ZEICHNUNGEN, DRUCKGRAFIKEN, COLLAGEN

Umberto Boccioni	Étude d'arbre; verso: Rue avec poteau télégraphique, 1902	Grafitstift auf Papier; verso: Graphitstift auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift; UB; Blatt: 20,8×14,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0005
Mary Cassatt	Margot in a Floppy Bonnet Leaning against a Chair, um 1902	Kaltnadelradierung auf Papier (vergé); bez. u. r. mit Grafitstift; Mary Cassatt; Blatt: 24,3×18 cm; Bild: 21,6×14,7 cm; Platte: 21,6×14,7 cm; 50×35 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0057
Käthe Kollwitz	Not. Aus dem Zyklus «Ein Weberaufstand», Blatt 1, 1893–1897	Kreidelithografie und Federlithografie, Schabeisen und Schabnadel, auf beigem Chinapapier, aufgewalzt auf Kupferdruckpapier; bez. u. r. mit Grafitstift; Kollwitz; Blatt: 47,3×32,1 cm; Bild: 15,4×15,3 cm; 50×35 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0014
Käthe Kollwitz	Inspiration, 1904–1905	Radierung, Kaltnadelradierung, Reservage, Schmirgel und Vernis mou mit Durchdruck von Bütten auf cremefarbenem Kupferdruckpapier; bez. u. r. mit Grafitstift; Käthe Kollwitz; Blatt: 69,9×50,8 cm; Platte: 56,4×29,7 cm; 80×65 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0015
Käthe Kollwitz	Selbstbildnis mit der Hand an der Stirn, um 1910	Radierung und Kaltnadelradierung auf Papier (vélin); bez. u. r. mit Grafitstift; Käthe Kollwitz; u. l. mit Grafitstift: 32/50; Blatt: 40×30,5 cm; Platte: 15,5×13,8 cm; 50×35 cm, Ex. 32/50; Inv.Nr. ZKG.2023/0016
Aleksandra Mir	Plane Landing, 2001–2023	21 Collagen; nicht bezeichnet; Blatt: verschiedene Grössen; Inv.Nr. ZKG.2023/0070
Friedrich Salathé	Arbres, 1847	Feder in Schwarz über Grafitstift, laviert und aquarelliert, gehöht mit Gummiarabikum, auf Papier (vélin); bez. u. M. mit Feder in Schwarz: F. Salathé 1847.; Blatt: 38,6×28,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0010

Jahresgaben der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft

Julian Charrière	Limen 19.83° – E, 2021; 2022	Fotogravüre in 3 Farben, Pigmente aus gesammelten Mineralienproben aus Nordgrönland, auf Papier (Hahnemühle); bez. u. l. mit Grafitstift: 2/125 SGG Julian Charrière 2022; Blatt: 99,6×76 cm; Bild: 76,2×57,4 cm; Platte: 78,4×59,1 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2022, Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Keystone Editions; Inv.Nr. ZKG.2023/0011
Renée Levi	Aniana, 2023	Lithografie in 4 Farben auf Büttenpapier (Rives); bez. u. r. mit Grafitstift: 2/125 Renée Levi 2023; Blatt: 104,8×74,9 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2022, Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Thomi Wolfensberger - Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger AG; Inv.Nr. ZKG.2023/0012

FOTOGRAFIE

Marwan Bassiouni	New Swiss Views #04, Switzerland. Aus der fortlaufenden Serie «New Swiss Views (2021–2022)», 2021	Inkjet-Print, aufgezogen auf Alu-Dibond; nicht bezeichnet; Bild: 166,5×125 cm, Ex. 1/5 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0006
Marwan Bassiouni	New Swiss Views #19, Switzerland. Aus der fortlaufenden Serie «New Swiss Views (2021–2022)», 2022	Inkjet-Print, aufgezogen auf Alu-Dibond; nicht bezeichnet; Bild: 200×150 cm, Ex. 1/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0007
Marwan Bassiouni	New Swiss Views #40, Switzerland. Aus der fortlaufenden Serie «New Swiss Views (2021–2022)», 2022	Inkjet-Print, aufgezogen auf Alu-Dibond; nicht bezeichnet; Bild: 200×150 cm, Ex. 1/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0008
Aleksandra Mir	Plane Landing, 2001–2023	12 Digitaldrucke; nicht bezeichnet; Blatt: je variabel; Inv.Nr. ZKG.2023/0069
Angelika Platen	Marcel Broodthaers, Düsseldorf 1968. «Museum enfants non admis», 1968; 2023	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf Barytpapier (Neuabzug); bez. verso u. l. mit Grafitstift: Marcel Broodthaers Düsseldorf 1968 / # 21 - 109 © Angelika Platen / Silbergelatine Handabzug / Barytpapier; verso u. r. mit Grafitstift: Angelika Platen; Blatt: 23,8×17,8 cm; Bild: 22,5×14,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0001
Angelika Platen	Marcel Broodthaers, Düsseldorf 1972. «Caisse pour DEPARTEMENT DES AIGLES, SECTION DES FIGURES», 1972; 2023	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf Barytpapier (Neuabzug); bez. verso u. M. mit Grafitstift: Barytpapier / Silbergelatine Handabzug; verso u. l. mit Grafitstift: Marcel Broodthaers Düs. 1972 # [unleserlich] 666/15; verso u. r. mit Grafitstift: Angelika Platen; Blatt: 17,8×23,9 cm; Bild: 13,3×22,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0002

MEDIENKUNST

Alexandra Bachzetsis	Take on Gold, 2023	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 16:9; Dauer: 102' 7", Ex. 1/5 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0062
Gülsün Karamustafa	The City and the Secret Panther Fashion, 2007	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, PAL, 4:3; Dauer: 13' 5", Ex. 5/5 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0055
Shirana Shahbazi ; Dorit Chrysler	An Other Place, 2023	16mm-Film, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, HD, 16:9; Dauer: 4' 21", Ex. 3/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2023/0059

GESCHENKE**von den Freundinnen und Freunden der Kunsthalle Zürich**

Liz Larner	Asteroid (V. Woolf), 2020	Keramik, glasiert, Steine, Minerale; nicht bezeichnet; Objekt: 50,2×58,4×53,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0013
------------	---------------------------	---

aus Privatbesitz

Ferdinand Hodler	Baum am Brienersee vom Bödéli aus, um 1906	Öl und Ölfarbenstifte auf Leinwand; bez. u. r.: F. Hodler; Bild: 85×105 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0027
------------------	--	---

von Jonathan Monk und der Lisson Gallery

Jonathan Monk	Art Basel Opening Hours (2008), 2008	Neon-Schriftzug auf Plexiglas; nicht bezeichnet; Objekt: 60,2×200,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0029
---------------	--------------------------------------	---

von der Familie Johannes B. Niggli

Rudolf Koller	Drei Faune mit Kuh und Kalb, 1900	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: RKoller 1900. [RK ligiert]; Bild 172,5×226 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0036
---------------	-----------------------------------	---

von Helen Grob

Ernst Scheidegger	Konkrete Komposition, 1984	Öl auf Leinwand; bez. verso M.: Scheidegger; Bild: 100×100 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0053
-------------------	----------------------------	--

Vermächtnis Alice Düblin

Sonja Sekula	Open Door, 1949–1951	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: Sekula; verso mit Bleistift l. auf Rahmen: Porte ouverte; verso mit rotem Stift: oil on canvas / open door; Bild: 158×113 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0033
--------------	----------------------	--

Sonja Sekula	Poem For You, 1951	Bleistift und Öl auf Leinwand; bez. u. r. monogrammiert: 'POEM FOR YOU' 1951.; Bild: 76×86 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0034
--------------	--------------------	--

Sonja Sekula	Moist Bark, 1958	Öl und Sand auf Leinwand; bez. u. r. monogrammiert: SEKULA 58; verso am Rahmen: moist BARK 1958 SEKULA; Bild: 81,3×16,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0035
--------------	------------------	---

GESCHENKE AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG**von Marie-Puck Broodthaers**

Marcel Broodthaers	La Conquête de l'espace. Atlas à l'usage des artistes et des militaires, 1975; 2016	Buch, 38 Seiten, gebunden, Offsetlithografie auf Papier, in Schuber; nicht bezeichnet; Objekt: 4,2×2,9×1 cm; Museum of Modern Art, New York; Inv.Nr. ZKG.2023/0031
--------------------	---	--

Marcel Broodthaers	Le Manuscrit trouvé dans une Bouteille, 1974	Druckgrafik in Schwarz auf gelblichem Seidenpapier; bez. u. r. mit Feder in Blau: 6/120 M. B.; Blatt: 49,5×36,5 cm; Edition René Block, Berlin, Ex. 6/120; Inv.Nr. ZKG.2023/0032
--------------------	--	--

von Helen Grob

Ernst Scheidegger	Kriegsende, 1945	Gouache auf Karton; bez. u. r.: ES; Blatt: 23×33,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0054
Ernst Scheidegger	Konkrete Komposition, 1956	Gouache auf Karton; bez. u. r.: ES56; Blatt: 27×21 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0066
Ernst Scheidegger	Vormonsoon im Giras Garten, 1993	Fotocollage auf Aluminium, digitale C-Prints, Marker; bez. M. mit Stift in Schwarz: VORMONSOON / IM GIRAS GARTEN; Objekt: ca. 108×113 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0068

Vermächtnis Elda Beck

Alois Carigiet	Skifahrer, 1964	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: 83/90; u. r. mit Grafitstift: A. Carigiet 64; Blatt: 49,7×64,7 cm, Ex. 83/90; Inv.Nr. ZKG.2023/0050
Alois Carigiet	Heimkehrer, 1964	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: 106/300; u. r. mit Grafitstift: A. Carigiet 64; Blatt: 49,7×64,7 cm, Ex. 106/300; Inv.Nr. ZKG.2023/0051
Marc Chagall	Jour de printemps, 1972	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. mit Stift in Grün: 1973 Pour Anna; u. r. mit Stift in Grün: Semo etc – Marc Chagall; Blatt: 38×27,4 cm; Inv.Nr. ZKG.2023/0047
Marc Chagall; Charles Sorlier	Les Glaïeuls, 1965	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. im Stein: D'APRÈS MARC CHAGALL – CH. SORLIER GRAV.; u. l. mit Grafitstift: 9/250; u. r. mit Stift in Blau: Marc Chagall; Blatt: 42,4×31 cm; Bild: 33,3×25 cm, Ex. 9/250; Inv.Nr. ZKG.2023/0048
Marc Chagall; Charles Sorlier	Les Glaïeuls, 1965	Lithografie in Farbe auf Papier; bez. u. l. im Stein: D'APRÈS MARC CHAGALL – CH. SORLIER GRAV.; u. l. mit Grafitstift: 244/250; u. M. mit Stift in Schwarz: Pour Madame Anna Schoch. / Marc Chagall; u. l. mit Stift in Schwarz: 1967.; Blatt: 42,4×31 cm; Bild: 33,3×25 cm, Ex. 244/250; Inv.Nr. ZKG.2023/0049

DAUERLEIHGABEN**von der Sammlung Familie Raeber, Courtesy: neugerriemschneider, Berlin, 2023**

Michel Majerus	Ohne Titel, 2001	Acryl auf Baumwolle; bez. verso M. r.: Majerus 01; Bild: 220×220 cm; Inv.Nr. D.2023/0052
----------------	------------------	--

von der Familie Raeber und Britto Arts Trust

Britto Arts Trust (established 2002)	rasad, 2022	Verschiedene Materialien; nicht bezeichnet; Objekte: variable Masse; Inv.Nr. D.2023/0024
---	-------------	--

DAUERLEIHGABEN DER VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE

Giovanni Anselmo	Invisibile, 1970 – 2007	Schwarzer Granit (Afrika), graviert; nicht bezeichnet; Objekt: 50×100×55 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0020
Banu Cennetoğlu	right?, 2022–	Mylar Ballone, Helium, Vakuumsäcke; nicht bezeichnet; Objekte: variable Masse; Ex. 1/1 + 1 AP; Inv.Nr. VZK.2023/0067
Anila Quayyum Agha	A Beautiful Despair, 2023	Stahl, lasergeschnitten und lackiert, Leuchtmittel; nicht bezeichnet; Objekt: 150×150×150 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0023

Gruppe Junge Kunst

Roman Gysin	Shaped Edges (Woody Shopper), 2023	Holz, Stoff, Farbe und Metall; bez. verso u. r. auf dem Keilrahmen unter der Leinwand: R. Gysin; Objekt: 120×300×23 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0028
Kelly Tissot	Dubious portrait and improper meeting / Schoolgirl I, 2022	Digitaler UV-Print auf Kunstleder; nicht bezeichnet; Bild: 290×210 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0025
Kelly Tissot	Dubious portrait and improper meeting / Schoolgirl II, 2022	Digitaler UV-Print auf Kunstleder; nicht bezeichnet; Bild: 290×210 cm; Inv.Nr. VZK.2023/0026

DAUERLEIHGABE DER ALBERTO GIACOMETTI-STIFTUNG AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG

Alberto Giacometti	Composition II, 1934 – 1935	Kaltnadelradierung auf Papier; verso: Grafitstift mit Feder auf Papier; bez. u. l.: Epreuve d'essai; u. r.: Alberto Giacometti; Blatt: 50×32,6 cm; Platte: 30,7×24,4 cm; Drucker: Stanley William Hayter; Inv.Nr. GS 426
--------------------	-----------------------------	--

DAUERLEIHGABEN DER VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG**Gruppe Junge Kunst**

Teresa Gierzyńska	Teresa's Case. From the Series 'About Her', 1979	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf mattem Papier, aufgezogen auf Karton, Grafitstift, Holzrahmen, UV-Glas; bez. u. mit Grafitstift: Z serii O niej – Przypadek Teresy 1/1 1979; verso auf Rückwand M. Stempel: T. GIERZYNSKA, Ex. Unikat; Inv.Nr. VZK.2023/0063
Teresa Gierzyńska	Indifferent. From the Series 'About Her', 1989	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf mattem Papier, mit Anilin gefärbt, Acrylfarbe, Holzrahmen, UV-Glas; bez. verso o. mit Grafitstift: Obojętna, 1984/89, Ex. Unikat; Inv.Nr. VZK.2023/0064
Teresa Gierzyńska	Velvety. From the Series 'About Her', 1981	Fotografie, s/w, Silbergelatineabzug auf mattem Papier, Grafitstift, Stempel, aufgezogen auf Karton, Holzrahmen, UV-Glas; bez. u. l. mit Grafitstift: "O niej" – aksamitny; u. r. mit Grafitstift: TG 81; u. r. Stempel: PHOTO-PRINT; verso M. auf Rückwand mit Grafitstift: O niej, Aksamitny / 1981 / [unleserlich] brom mat + otówek + stempel / pojedynczy egzemplarz; verso auf Rückwand l. Stempel: T. GIERZYNSKA, Ex. Unikat; Inv.Nr. VZK.2023/0065
Cemile Sahin	Gewehr im Schrank, 2023	Videoinstallation, bestehend aus einem 1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 16:9; 6 doppelseitigen UV-Prints auf Alu-Dibond, Tapete, Spiegelfolie, Vinyl; Raum: variabel; Blatt: je 100×80 cm; Dauer: 3' 20"; Inv.Nr. VZK.2023/0056
Cecilia Vicuña	What Is Poetry to You, 1980	16mm-Film, Farbe, Ton; erworben als Blu-ray Disk, 16:9; Raum: variabel; Dauer: 23' 35", Ex. 4/5 + 2 AP; Inv.Nr. VZK.2023/0058

GRAFISCHE SAMMLUNG

2023 war erneut ein ereignisreiches Jahr für die Grafische Sammlung. In allen Gebäuden konnten Werke aus den unterschiedlichen Gattungen und Epochen gezeigt werden.

ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Eine Entdeckung im Bereich der zeitgenössischen Kunst waren die Bestände zu Harald Naegeli (*1939), die zum ersten Mal überhaupt seit dem Ankauf der Werke in den 1990er-Jahren im Chipperfield-Bau gezeigt wurden. Die Präsentation gab Einblick in die ganze Bandbreite von Naegelis Schaffen. Während Harald Naegelis Spraybilder im öffentlichen Raum inzwischen international Anerkennung gefunden haben, ist sein zeichnerisches Werk auf Papier weniger bekannt. Neben der frühen Zeichnung «Die Wespe» (1968), die das Kunsthaus 1970 angekauft hatte, war auch eine «Partikelzeichnung» (1991) zu sehen, in der der Künstler dem Effekt der beim Spraysen wolkenartig versprühten Farbpartikel zeichnerisch nachspürt. Für Naegeli bilden diese Arbeiten auf Papier den Kontrapunkt zu den schnellen, aktionistischen Wandarbeiten, die innerhalb weniger Sekunden entstehen. Zeugnis dieser Arbeiten im öffentlichen Raum gaben Fotos aus dem Archiv der Stadtpolizei, die nur dank dem Engagement von Ursula Perucchi-Petri, langjähriger Leiterin der Grafischen Sammlung, sowie dem damaligen Oberrichter Hans Peter Weber-Dürler (1945–1993), der auch Mitglied in der Sammlungskommission am Kunsthaus Zürich war, Eingang in die Grafische Sammlung gefunden hatten. Die Schwarz-Weiss-Fotos zeigen all jene Orte, die der «Sprayer von Zürich» gemäss Anklage «beschädigt» hatte. Viele dieser Wandzeichnungen sind inzwischen verschwunden, und die Fotos, welche ursprünglich zur Unterstützung der Anzeigen gefertigt wurden, wurden so zu einem einzigartigen Archiv von Naegelis ephemerer Kunst.

Später im Berichtsjahr wurden im Chipperfield-Bau Werke von Katharina Fritsch (*1956) und dem Schweizer Künstler Urs Fischer (*1973) gezeigt. Beide Kunstschaufende arbeiten mit Alltagsgegenständen, verfremden diese aber aufgrund von Grössenverhältnissen oder Materialität. Von Katharina Fritsch wurden neben der aus Muschelschalen zusammengesetzten Skulptur «Frau mit Hund» (2004) grossformatige Siebdrucke gezeigt, die Postkartenmotive aus Paris überdimensioniert wiedergeben. Von Urs Fischer war die 38-teilige Siebdruck-Serie «Café» (2011–2012) zu sehen, in der sich der Künstler Referenzen aus der Populär- und Filmkultur bedient und verschiedene Genres und Stile zu einem eigensinnigen Bilderkosmos vereint.

MEDIENKUNST

Im Bereich der Medienkunst konnten im vergangenen Jahr ebenfalls verschiedene Werke aus der Sammlung gezeigt werden. Im Frühjahr war im Kabinett eine immersive Videoinstallation der jungen Schweizer Künstlerin Hannah Weinberger (*1988) zu sehen (siehe dazu auch S. 52). Im Videoraum im Chipperfield-Gebäude wurden letztes Jahr zudem das Video «Iroojirilik» (2016) des Schweizer Künstlers Julian Charrière (*1987) sowie der 35mm-Film «Presto, Perfect Sound» (2006) von Manon de Boer (*1966) gezeigt.

Auch bei den Neuerwerbungen spielte die Medienkunst eine wichtige Rolle. So konnten von Gülsün Karamustafa (*1946) die Arbeit «The City and the Secret Panther Fashion» (2007) aus der Ausstellung «Re-Orientations» erworben, sowie von den beiden in Zürich lebenden Künstlerinnen Shirana Shahbazi (*1974) und Alexandra Bachzetsis (*1974) je ein Video angekauft werden. Zudem wurde die Aufarbeitung und Sicherung der «Digital born»-Werke fortgesetzt. Dieses von Memoriav

unterstützte Projekt ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Restaurierungsabteilung und der Grafischen Sammlung, und es beinhaltet die restauratorische Sicherung der vom Verschwinden bedrohten digitalen Medienkunstwerke sowie parallel dazu deren kunstwissenschaftliche Aufarbeitung. Per Ende Jahr konnte ein Grossteil der Arbeiten abgeschlossen werden, und damit wurde ein wichtiger Meilenstein zum Erhalt der Medienkunstsammlung erreicht. Es sei an dieser Stelle ganz herzlich der Medienkunstrestauratorin Eléonore Bernard sowie Luca Rey, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter in der Grafischen Sammlung, gedankt. Die beiden haben das Projekt zusammen betreut und bereiten nun gemeinsam eine Kabinettausstellung für den Frühsommer 2024 vor, in der sie die Ergebnisse der letzten Monate präsentieren werden.

ÄLTERE KUNST AUF PAPIER

Seit 2023 ist die Grafische Sammlung Mitglied im Grafikportal. Diese Plattform bündelt die online abrufbaren Bestände einzelner grafischer Sammlungen, um den User auf einen Blick darüber zu informieren, welche Kunstschaaffende in welcher Institution mit Werken auf Papier vertreten sind oder welche Institutionen Abzüge einer spezifischen Druckgrafik besitzen. An Zürcher Institutionen sind bereits die grafischen Sammlungen von ETH, Landesmuseum und Zentralbibliothek im Grafikportal vertreten, so dass der Beitritt auch des Kunsthauses längst überfällig war. In enger Abstimmung zwischen Ruth Kistler, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin für Datenbank & Sammlung online, und Jonas Beyer mussten zahlreiche Metadaten unserer Sammlungsdatenbank angepasst werden, um den LIDO-Export in das entsprechende Portal gewährleisten zu können.

Bereits erprobte Formate der Weiterbildung, namentlich Workshops und Seminare, wurden auch dieses Jahr wieder intensiv in der Grafischen Sammlung bespielt. So fand an jeweils drei Nachmittagen ein Seminar des Kunstgeschichtlichen Instituts der Universität Zürich unter der Leitung von Nina Schepkowski im Studiensaal der Grafischen Sammlung statt. Die Lehrveranstaltung zum Thema «Das Porträt in der Klassischen Moderne» um-

fasste u. a. Werke Otilie Roedersteins, Oskar Kokoschkas, Ernst Ludwig Kirchners und Käthe Kollwitz'. Im Dezember waren zudem zahlreiche Teilnehmer des von der Universität Zürich angebotenen «Executive Master in Art Market Studies» bei uns zu Gast, um Einblicke in druckgrafische Techniken vom Holzschnitt bis zur Lithografie am Beispiel ausgesuchter Originale erhalten zu können.

Mit Blick auf neue Erwerbungen konnte inhaltlich direkt an unsere Kollwitz-Ausstellung «Stellung beziehen» angeknüpft und einige wichtige Druckgrafiken der Künstlerin im Rahmen einer Auktion bei Kornfeld ersteigert werden. Der Pariser «Salon du Dessin» bot unserem Haus zudem Gelegenheit, reizvolle Zeichnungen von Friedrich Salathé und Umberto Boccioni für unsere Sammlung anzukaufen. Schliesslich ist auch die Ersteigerung einer seltenen Druckgrafik von Mary Cassatt zu nennen, die nun ebenfalls unter den Künstlerinnen im Bestand der Grafischen Sammlung figuriert.

Highlights unter den Neuerwerbungen vorangegangener Jahre stellte Jonas Beyer ab März im Grafikraum der Öffentlichkeit vor (31.3.–25.6.2023): So konnten etwa Augusto Giacomettis Entwürfe für seinen Jenatsch-Kalender (s. Jahresbericht von 2021) in ihrer Gesamtheit vor Augen geführt oder bislang nicht gezeigte Erwerbungen wie unser kostbares Faust-Skizzenblatt von Eugène Delacroix (s. Jahresbericht von 2018) dem Publikum präsentiert werden.

Daran anschliessend war im Grafikraum die von Simone Gehr kuratierte Präsentation «Die ersten Künstlerinnen – Zeichnungen aus der Grafischen Sammlung» (15.8.–5.11.2023) zu sehen. Die Werkschau ging der Frage nach, welche Arbeiten von Künstlerinnen die ersten waren, die Teil der Sammlung des heutigen Kunsthaus Zürich wurden. Seit 1794 wurde durch die sieben Jahre zuvor als «Künstlergesellschaft» gegründete Vereinigung Kunst gesammelt. Werke von Künstlerinnen wurden zu Beginn sehr rar aufgenommen. Die erste Arbeit, die sich bei der Recherche in den Inventarbüchern der Grafischen Sammlung sowie im Archiv der Zürcher Kunstgesellschaft nachweisen liess, kam zwischen 1817 und 1820 in Form einer Zeichnung Dorothea Schulthess' (1776–1853) in die

Sammlung. Der früheste belegbare Ankauf – ein dezidiertes Interesse für Kunst einer Frau – liess auch dann noch auf sich warten: Erst 1868 wurden mehrere Studienbände Marie Ellenrieders (1791–1863) gekauft.

Auch für den von Cathérine Hug bespielten DADA-Raum im Chipperfield-Bau stellte die Grafische Sammlung über das Jahr verteilt zahlreiche Werke auf Papier bereit: Zu nennen sind Werke unter anderem von Kurt Schwitters, Hans Arp oder László Moholy-Nagy.

AKTIVITÄTEN IM STUDIENSAAL UND LEIHGABEN

Den Besucherinnen und Besuchern im Studiensaal der Grafischen Sammlung wurden im Laufe des Jahres insgesamt 694 Werke oder Konvolute vorgelegt; darunter 309 Zeichnungen, 296 Druckgrafiken, 15 Fotografien, 42 Skizzen- und Malerbücher sowie Mappen, 29 Brief- und Archivbände sowie 3 Archivschachteln.

An internen Ausstellungen und Sammlungspräsentationen wurden insgesamt 279 Werke der Grafischen Sammlung gezeigt; davon 73 Zeichnungen, 14 Collagen, 121 Druckgrafiken, 2 Künstlerbücher, 1 Skizzenbuch, 56 Fotografien, 1 Fotobuch, 1 Film, 1 Filminstallation, 7 Videos und 2 Videoinstallationen; an externe Ausstellungen wurden insgesamt 64 Werke ausgeliehen; davon 52 Zeichnungen, 2 Collagen, 4 Druckgrafiken, 1 Performance und 5 Fotografien.

Mirjam Varadinis, Leiterin Grafische Sammlung,
und Jonas Beyer, Kurator

BIBLIOTHEK

2023 war für die Bibliothek des Kunsthauses ein Jahr des Umbruchs und der Neuorientierung. Im Mittelpunkt stand dabei die Pensionierung des seit 1995 amtierenden Leiters Thomas Rosemann auf Ende Juli 2023. Die Geschäftsleitung dankt ihm herzlich für sein bedeutsames Wirken in der Bibliothek. Er hat diese jahrzehntelang geprägt und war massgeblich daran beteiligt, sie mitsamt ihrem Team und ihren Dienstleistungen tiefgreifend weiterzuentwickeln und in zeitgemässer Weise zu erneuern. Im Zeitraum August bis und mit Dezember 2023 wurde die Bibliothek interimistisch von einem Mitglied des Teams, der Bibliothekarin Sarah Ackermann geleitet. Nach diversen Wechsels im Berichtsjahr wird das Bibliotheks-Team Anfang März 2024 durch den Arbeitsbeginn des neuen Leiters Andrej Kilian wieder vollständig sein.

In den Monaten des geschilderten Übergangs, die auch mit einer temporären Verkleinerung des Teams einhergingen, wurde die Zahl der Öffnungstage von fünf pro Woche auf drei pro Woche reduziert. Dennoch konnten die massgeblichen Dienstleistungen der Bibliothek aufrechterhalten werden. Eine wesentliche neue Aufgabe stellte im Be-

richtsjahr die Aufnahme und das Zugänglichmachen des Archivs der Sammlung Emil Bührle dar, das im Rahmen der Erforschung und Erschliessung der Provenienzen der Kunstwerke dieser Sammlung eine wichtige Rolle spielt.

Die Geschäftsleitung unter der Leitung von Direktorin Ann Demeester anerkennt die Bedeutung der Bibliothek für deren Nutzerinnen und Nutzer, unter ihnen die Mitarbeitenden des Kunsthauses selber, die Mitglieder der Zürcher Kunstgesellschaft und die kunstinteressierte Öffentlichkeit. Die Geschäftsleitung hat es sich zugleich zum Ziel gesetzt, den Moment des Übergangs nach dem altersbedingten Abgang von Thomas Rosemann zu nutzen, um die aktuelle Situation der Bibliothek zu analysieren. Zu diesem Zweck wurde u. a. ein externes Gutachten für die Bibliothek in Auftrag gegeben, das bei der Standortbestimmung helfen soll. Auf dieser Basis soll zusammen mit dem neuen Leiter Andrej Kilian ein neues Konzept erarbeitet werden, das festlegt, wie die Kunsthaus-Bibliothek bestmöglich positioniert und ihr Angebot in zeitgemässer Weise an die Bedürfnisse ihrer Nutzerinnen und Nutzer angepasst werden soll.

Philippe Büttner, Sammlungskonservator

RESTAURIERUNG

Der Leihverkehr und die vielfältigen Ausstellungen in-house und extern nahmen auch 2023 einen Grossteil der Zeit in Anspruch. So wurden 284 Leihanfragen für externe Ausstellungen bearbeitet, d. h. die angefragten Werke wurden auf ihre Ausleihfähigkeit hin beurteilt und die Ausleihorte auf das Einhalten der international vereinbarten Standards und Klimawerte sowie auf Zugänglichkeit und professionelle Betreuung kontrolliert. Insgesamt reisten 123 Werke an 66 Ausstellungen, 49-mal wurden Werke begleitet. Der Erhaltungszustand weiterer 597 Werke wurde für die Ausstellungen und Sammlungspräsentationen im Kunsthaus kontrolliert und 545 auf die eine oder andere Art konservatorisch bearbeitet. Mehrere Kooperationen mit der Hochschule der Künste Bern, in Form von Studentenbetreuungen, Praktika oder Bereitstellung von Forschungsthemen, fanden in den Fachbereichen Medienrestaurierung und Gemälderestaurierung statt. So gab es Arbeiten zu Rebecca Horns «The Warriors» oder Pipilotti Rists «Yoghurt on Skin – Velvet on TV». Praktikantinnen unterstützten das Team mit Elan und Fachwissen.

Die Diskussionen um Energieeinsparungen und mehr Nachhaltigkeit waren auch 2023 ein ständiger Begleiter, wobei Überlegungen im Vordergrund standen, wie zukünftig Klimavorgaben für Museen etwas grosszügiger formuliert werden können, so dass sie zu deutlichen Energieeinsparungen führen, ohne aber die Kunstwerke zu gefährden. Hier ist absehbar, dass man zukünftig nicht mehr die Regulierung auf fixe Sollwerte fordern wird, sondern «Klimakorridore» und «Schwankungstoleranzen» angibt, was den Planern und Betreibern von Klimaanlagen mehr Spielraum für eine energieoptimierte Programmierung und jahreszeitabhängige Feinjustierung der Anlagen geben wird.

GEMÄLDE

Ferdinand Hodlers grossformatiges Werk «Einmütigkeit» war in diesem Jahr eines der letzten Werke, das nach dem Brand vom August 2022 noch gereinigt wurde. Aufgrund der aussergewöhnlichen Dimension von 3.2 × 10 Meter und dem eher fragilen Erhaltungszustand bedurfte es vor den eigentlichen Restaurierungsmassnahmen umfangreicher Vorbereitungen, die das Einrichten eines temporären Ateliers in einem dafür geschlossenen Sammlungsraum, genaue Analysen der Materialität und Malweise und die Erprobung von geeigneten Methoden zur Festigung und Oberflächenreinigung beinhaltete. Bevor mit der tiefergehenden Reinigung begonnen werden konnte, mussten die gefährdeten Malschichtbereiche mit einer Lupenbrille während fünf Monaten Stück um Stück der 33 Quadratmeter grossen Bildfläche kontrolliert und bei Bedarf gefestigt werden. Für die sich daran anschliessende feuchte Reinigung wurde nach Vorversuchen beschlossen, zwei verschiedene Reinigungsmethoden zu kombinieren. In Bereichen mit geschlossener Malschicht wurde mit dem Modular Cleaning Program (MCP), in den leinwandsichtigen Bereichen mit einer Kombination aus Nanorestore Gels® und MCP gearbeitet. Das MCP ist eine Methode, die auf der Reinigung mit pH-gepuffertem Wasser basiert, dem je nach Bedarf weitere Substanzen hinzugefügt werden können. Die neuartigen «starren» Hydrogele wurden für die Reinigung empfindlicher Oberflächen entwickelt, um Wasser zu binden. Das Bild konnte nach zehn Monaten Restaurierungszeit im Dezember 2023 wieder gehängt werden. Die Abteilung Provenienzforschung greift bei ihrer Arbeit immer wieder auf die Betrachtung der Originalwerke zurück. So mussten auch 2023 für Abklärungen regelmässig Gemälde bereitgestellt, ausgerahmt und fotografiert werden, was jeweils in enger Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Abteilungen Provenienzforschung,

Fotografie, Arthandling und Restaurierung stattfand. Auch etwa 115 Bührle-Gemälde, die für die neue Ausstellung der Sammlung Bührle vorgesehen waren, wurden so im hauseigenen Fotostudio durch die Kunsthaus-Fotografin von vorne und hinten neu fotografiert, wozu jeweils auch der Rückseitenschutz entfernt werden musste, um evtl. vorhandene Label und Aufschriften auf Rahmen, Keilrahmen und Leinwand dokumentieren zu können. Zugleich war dies immer auch eine Gelegenheit, die Einrahmung konservatorisch zu verbessern, Verglasungen zu erneuern, Rahmenaufdopplungen durch die Schreinerei herstellen zu lassen und kleinere konservatorische Massnahmen an Gemälden und Rahmen durchzuführen. So konnten in dieser Phase verschiedene Versionen von Schwingschutz weiterentwickelt werden, um v. a. Vibrationen (die zu Destabilisierungen der Malerei führen) so weit wie möglich zu minimieren.

SKULPTUREN/PLASTIKEN

Im Bereich Skulptur/Plastik wurden neben den Ausstellungsbegleitungen die Aussenskulpturen umfänglich gereinigt und gepflegt. Dabei zeigte sich, wie wichtig «Monitoring» ist, da kleine konservatorische und restauratorische Massnahmen sofort ausgeführt oder projiziert werden konnten. Der Leihverkehr ist im Bereich Skulptur oftmals besonders aufwendig, da die Bereitstellung der Objekte, Planung geeigneter Transportbehältnisse und Begleitung am Ausstellungsort oft sehr umfangreich sind. Die Komplexität und Fragilität der Werke machten häufig Begleitungen unabdingbar. So waren die Kurierfahrten in diesem Jahr mit insgesamt etwa sechs Wochen Arbeitszeit des Skulpturenrestaurators sehr zahlreich. Im Zuge der Leihanfrage der «Boule suspendue» von Alberto Giacometti für die «Giacometti – Dalí»-Ausstellung im Kunsthaus Zürich konnten neue Standards für den Bau der Transportkisten besonders fragiler Objekte umgesetzt werden. Das kunsttechnologische Projekt zum «Chariot» von Alberto Giacometti konnte in diesem Jahr weitergeführt werden. Die Schwerpunkte der Untersuchungen lagen auf dem technischen Aufbau, der Armstellung des linken Arms, der speziellen Patinierungstechnik und der

Ermittlung der Korrosionsprodukte. Die Ergebnisse sind spannend und erlauben Interpretationen zum ursprünglichen Aussehen und der Stabilität. Auch die Skulpturenrestaurierung arbeitete in diesem Jahr eng mit der Abteilung Provenienzforschung zusammen. So wurden etwa 20 Skulpturen genauer unter die Lupe genommen, deren Zustand vorgängig genauer untersucht und alle Werke gereinigt.

KUNSTWERKE AUF PAPIER UND FOTOGRAFIE

In den Aufbauphasen aller Ausstellungen war dieses Jahr die Mitarbeit von Grafik-Restauratorinnen gefragt. Manche dieser Ausstellungen, wie z. B. «Stellung beziehen – Käthe Kollwitz», verlangten zudem vorausgehende Vorbereitungen, wenn viele der Werke aus der Grafischen Sammlung des Kunsthauses gezeigt werden sollten. Für die Ausstellung «Zeit. Von Dürer bis Bonvicini» wurde z. B. «La Boîte en valise» von Marcel Duchamp bearbeitet. Eine Gelegenheit, das Werk auch ausführlich zu dokumentieren, kunsttechnologisch zu untersuchen und mit anderen Versionen seiner «Schachteln im Koffer» zu vergleichen. Die Kooperation mit dem Cabaret Voltaire existiert erfreulicherweise weiterhin und so werden dort alle drei Monate einzelne Werke und Dokumente aus der Dada-Sammlung des Kunsthauses präsentiert. Wie jedes Jahr sind auch in diesem Jahr viele Neuankäufe ins Kunsthaus gekommen und wurden erfasst, dokumentiert und gelagert. Aufgrund der personellen Wechsel in der Fachabteilung konnten jedoch keine aufwendigen Erhaltungs- und Untersuchungsprojekte umgesetzt werden.

MEDIENKUNST UND INSTALLATIONEN

Das im Vorjahr mit Unterstützung von Memoriv, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, gestartete Born-digital-Projekt war auch im 2023 ein Schwerpunktthema der Medienkonservierung. Es bot die Gelegenheit, unsere internen Arbeitsabläufe zu stärken und neue Standards zu etablieren. So wurde der Prozess beim Disk-Imaging von verschiedenen Datenträgern definiert. Weiter bot die ausführliche Untersuchung von Medienkunstwerken die Möglichkeit, eine systematische

Aufnahme von kunsttechnologischen Erkenntnissen in die Museumsdatenbank einzuführen. Eine besondere Herausforderung stellte die Erhaltung des Werkes «Three Windows – Hommage à Robert Lax» von Nicolas Humbert und Werner Penzel dar, bei dem die 25-jährigen Computer-Festplatten gesichert werden mussten. Diese technische Schwierigkeit führte zu einer dynamischen und interdisziplinären Kollaboration mit Experten aus der Tate in London und der Cinémathèque suisse in Lausanne. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Medienrestaurierung und der AV-Technik war nach wie vor der Schlüssel zum Erfolg vieler unserer Projekte. Besonders spannend waren die Vorbereitungen und Umsetzungen von Präsentationen von Medienkunstwerken mit ihrer historischen Technik. Das Kunsthaus Zürich präsentierte eine 16mm-Filminstallation von Marcel Broodthaers sowie eine 35mm-Filmarbeit von Manon de Boer und George van Dam. Beide Werke benötigten den Einsatz von analogen Filmloopern, die sowohl in der Bedienung als auch in der Wartung wiederkehrende Herausforderungen darstellten. In Vorbereitung auf die Präsentation der partizipativen Installation «Wer schläft zuerst» von San Keller wurde ein ausführliches Gespräch mit dem Künstler geführt, um die Modalitäten der Werkpräsentation und Aspekte der Langzeiterhaltung zu definieren. Zum Schutz des originalen Werks wurde beschlossen, eine Ausstellungskopie des Bettes anzufertigen. Dafür wurde ein neuer Druck des originalen Stoffs produziert. So konnte sich das Publikum der «Zeit»-Ausstellung sorglos auf das Bett legen, um darauf – wie vom Künstler beabsichtigt – einzuschlafen.

Kerstin Mürer, Leiterin Restaurierung

ZUSTANDSBEURTEILUNG

Leihanfragen für externe Ausstellungen	284
Leihgaben an externe Ausstellungen (davon 49 mit Kurierbetreuung vor Ort oder virtuell)	123
Leihanfragen für interne Ausstellungen/Präsentationen	597
Hausinterne Werke für interne Ausstellungen/Präsentationen	545
Externe Leihgaben für interne Ausstellungen	592
Zugänge (Neuankäufe, Schenkungen, Dauerleihgaben)	70
Anzahl Werke	2211

AUSSTELLUNGEN IN-HOUSE (BETREUUNG/MITARBEIT)

Wechselausstellungen	8
Sammlungspräsentationen (inkl. Cabaret Voltaire und ReCollect!)	26

BESTANDSERHALTENDE MASSNAHMEN

		Werke auf			
		Medienkunst	Objekt	Papier / Fotografie	Gemälde
Restauratorisch-konservatorische Massnahmen	umfangreich	1	4	52	8
	geringerer Aufwand	8	19	95	46
	Sicherung (digital/schriftlich)	2			
Brandreinigung		0	1	0	175
Präventive Massnahmen (Verglasung, Verpackung, Lagerung)		0	5	0	49

SPONSORINGPROJEKTE

Born-digital-Projekt Medienrestaurierung	
EXTERNE MITARBEITERINNEN in Projekten / Ausstellungen	
Temporäre Verträge (> 2 Monate)	5
Freelancer	3

SERVICE PUBLIC

Führungen	3
Werkbegutachtung für Besuchende	3
Hochschulkollaborationen	3
Unterstützung externer Projekte	2
Inter-Institutioneller Austausch	3
FACHBEITRÄGE / PUBLIKATIONEN	1

KUNSTVERMITTLUNG

FÜHRUNGEN FÜR ERWACHSENE

2023 war für die Kunstvermittlung ein sehr erfolgreiches Jahr. Am häufigsten nachgefragt waren die Überblicksführungen zur Kunst im Chipperfield-Bau, aber auch die Architekturführungen wurden oft gebucht. Die Führung zur Geschichte der Sammlung Bührle und zur Provenienz der Werke stiess bis im August auf grosses Interesse. Nach der Eröffnung der neuen Ausstellung zur Sammlung Bührle Anfang November waren Führungen zum Kontext der Sammlung, aber auch zu den Kunstwerken sehr gefragt. Die Führung «Lichtkunst für den Heimplatz» zu den Werken von Pipilotti Rist war auch dieses Jahr immer ausgebucht, ebenso die beliebten Angebote «Kunst-Stück» – eine Einführung zu einem spezifischen Thema gefolgt von einer Führung – und «Auf den Spuren von Marc Chagall». Die Reihe «Kunst-Stück» wurde um einen Vertiefungsabend zur Klassischen Moderne erweitert. Die Veranstaltungen in der Reihe «Kunst und Religion im Dialog», die wir seit 2018 zusammen mit den Zürcher Kirchen durchführen, waren alle ausgebucht. Die Themen reichten vom «Landleben» über «Körper» und «Liebe» zu «Hoffnungslosigkeit» und «Krieg». Insgesamt fanden in der Sammlung 116 öffentliche und 677 private Führungen statt, dazu kamen 11 öffentliche und 185 private Architekturführungen.

In den Ausstellungen fanden 125 öffentliche und 343 private Führungen statt. Auf das grösste Interesse stiess die Ausstellung «Giacometti – Dalí» mit 21 öffentlichen und 115 privaten Führungen. In den Ausstellungen «Re-Orientations» sowie «Zeit» fanden 57 bzw. 73 private Führungen statt.

Dies ergibt ein Total von 1457 Veranstaltungen (weitere Details siehe Tabelle S. 83). Wir danken unserem Kunst- und Architekturvermittlungsteam für den engagierten und kompetenten Einsatz.

SCHULBEREICH

424 Schulklassen aller Typen und Stufen – von der Spielgruppe bis zur Berufsmaturität – und sechs Gruppen von Lehrpersonen nutzten 2023 die Angebote der Kunstvermittlung. In den Wechselausstellungen war die Nachfrage nach den Führungen für Schulklassen nicht sehr gross. Einige Führungen für höhere Klassen fanden in den Ausstellungen «Stellung beziehen – Käthe Kollwitz» und «Zeit» statt. Für Klassen aller Schulstufen bieten die Werke der Sammlung beste Voraussetzungen für thematische Führungen und vergleichende Bildbetrachtung. Der Kunsthaus-Besuch dient oft als Vertiefung oder Erweiterung des Unterrichts im Schulzimmer. Wir danken dem Büro für Schulkultur der Stadt Zürich, der Bildungsdirektion des Kantons Zürich und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich für die Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung. Drei Mal kam wieder eine Gruppe geflüchteter junger Menschen von «Welcome to school» ins Kunsthaus und nahm die Werke der Sammlung als Gesprächsanlass, um die deutsche Sprache zu üben und die europäische Kultur kennenzulernen.

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Dank der grosszügigen Unterstützung der Vontobel-Stiftung konnten wir 2023 wieder ein breites Angebot an Veranstaltungen im Freizeitbereich ausschreiben und durchführen. Für Besuchende aller Altersgruppen waren es (inkl. Kinderclub) 313 Veranstaltungen, wobei fast alle Veranstaltungen ausgebucht waren. Ein sehr grosser Erfolg war wieder dem Kunstlabor beschieden, in dem sich Gross und Klein jeweils am ersten Sonntag im Monat im Atelier ohne Anmeldung mit verschiedenen gestalterischen Vorschlägen zu den Themen «Niki de Saint Phalle», «Farben und Formen», «Faszination Orient» und «Zeit» beschäftigen konnten. Durchschnittlich wurde jedes

Kunstlabor von 125 Personen besucht. Inzwischen gibt es in allen Schulferien ein Angebot an Workshops. Neben den acht ganztägigen Workshops der «Sommerwerkstatt», von denen alle bis auf einer ausgebucht waren, hatten wir auch in den anderen Schulferien ein Programm mit kürzeren und längeren Workshops. Für die Ausstellung «Re-Orientations» stellten wir den Kindern ein Zeichenblatt zur Verfügung, mit dem sie die Ausstellung erkunden konnten.

KINDERCLUBS

Fast immer ausgebucht waren die Veranstaltungen der Villa Kun(s)terbunt für Kinder von drei bis fünf Jahren mit ihren erwachsenen Begleitenden, in denen es um eine altersspezifische Auseinandersetzung mit Kunst geht, wobei das Material und das Tüfteln im Zentrum stehen (40 Veranstaltungen mit jeweils 9 bis 10 Kindern und ebenso vielen Erwachsenen). Im Club 6plus setzten sich Kinder von sechs bis zehn Jahren an jeweils vier Nachmittagen ausgehend von Werken der Sammlung vertieft mit künstlerischen Themen auseinander. Es fanden 12 Veranstaltungen mit durchschnittlich 12 Kindern statt.

WORKSHOPS FÜR ERWACHSENE

Die gestalterischen Workshops für Erwachsene und der Workshop zum kreativen Schreiben «Schreiben ist Kunst» fanden Anklang und wir konnten erfreulicherweise fast alle ausgeschriebenen Angebote durchführen. Seit 2017 finden in Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturvermittlung Zürich in loser Folge die Veranstaltungen «Early Birds» statt. Die von mehreren Kulturinstitutionen gemeinsam entwickelten und durchgeführten Veranstaltungsreihen gewähren spezielle thematische Einblicke. 2023 boten wir Veranstaltungen an zum Thema «Macht und Ohnmacht» in der Ausstellung «Stellung beziehen – Käthe Kollwitz» sowie zum Thema «Netze und Verflechtungen» zu Werken von Édouard Vuillard. In einer dialogischen Führung mit Sylwia Zytynska in der Ausstellung «Zeit» wurde das Publikum von der Musikerin in die Auf-führung zeitgenössischer Musikstücke und Performan-

ces miteinbezogen, welche mit ausgewählten Werken der Ausstellung korrespondierten. Erfreulicherweise konnten wir wieder alle 16 Veranstaltungen der Reihe «Aufgeweckte Kunstgeschichten» für Menschen mit einer Demenzerkrankung und ihre Begleitpersonen durchführen, unterstützt von der Hatt-Bucher-Stiftung. Auch das Angebot «Kunst erzählen», das wir für Menschen von 66 bis 99 Jahren neu ins Programm genommen haben, konnten wir zwölfmal mit durchschnittlich 12 Teilnehmenden durchführen.

DIGITALES ATELIER

Das digitale Atelier mit dem Übertitel «Kunsthau Post-digital» verbindet die Betrachtung von Kunst mit den gestalterischen Möglichkeiten, die die digitalen Medien bieten. In diesem Jahr verzeichneten wir eine erfreuliche Resonanz mit ausgebuchten Workshops, die ein vielfältiges Publikum aller Altersgruppen und Hintergründe anzogen. Neu haben wir dieses Jahr mit Besuchenden die Möglichkeiten von künstlicher Intelligenz zur Bildproduktion erprobt und Kinderworkshops angeboten, in denen eigene Stop-Motion-Filme erstellt wurden. Da keine Vorkenntnisse nötig sind, spricht das Angebot alte und junge Menschen an und es kommt zu schönen generationenübergreifenden Begegnungen. Unterstützt von der Fondation ARPE.

Sibyl Kraft, Leiterin Kunstvermittlung

FÜHRUNGEN	Öffentlich	Privat
Füssli. Mode – Fetisch – Fantasie	7	16
Re-Orientations. Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute	34	57
Giacometti – Dalí. Traumgärten	21	115
Marcel Broodthaers – Museum	3	1
Stellung beziehen – Käthe Kollwitz. Mit Interventionen von Mona Hatoum	13	23
Zeit. Von Dürer bis Bonvicini	33	73
Ernst Scheidegger. Fotograf	3	7
Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt	11	51
Total	125	343
Führungen in der Sammlung	116	677
Architekturführungen	11	185
Total Führungen	252	1205

VERANSTALTUNGEN SCHULBEREICH

Schulen Stadt Zürich	182
Volksschulen Kanton Zürich	118
Schulen Schweiz	31
Höhere Schulen, Berufs-, Fachschulen, Fachhochschulen Schweiz	81
Spielgruppen	9
Einführung Museumspädagogik, Weiterbildung Studierende und Lehrerteams	6
Deutsch für Geflüchtete	3
Total	430

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Kunstgespräche und Workshops für Erwachsene	77
Malateliers und Workshops für Kinder und Jugendliche (inkl. Kinderclub)	169
Generationenübergreifende Workshops (inkl. Kunstlabor und Villa Kun(s)terbunt)	67
Total	313

ZUSAMMENZUG ALLER VERANSTALTUNGEN

Führungen	1457
Veranstaltungen Schulbereich	430
Freizeitangebot	313
Total	2200

ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN

TAG DER OFFENEN TÜR

4. März, 10–18 Uhr

Ein Ereignis, das für öffentliches Aufsehen gesorgt hatte, bot Anlass für einen Blick hinter die Kulissen: der Brand im Packraum im August 2022. Kurz vor der Wiedereröffnung auch der letzten Sammlungsräume erläuterten die Teams des Technischen Dienstes und der Restaurierung dem Publikum die Auswirkungen des heftigen Ereignisses für den Betrieb. Im temporären Brandatelier konnten Interessierte sich von den Arbeitsmethoden und dem Zustand einzelner gereinigter Kunstwerke überzeugen und in der frisch renovierten Anlieferung veranschaulichten Fotografien den Schaden und den Zustand der Räume vor und nach ihrer Instandsetzung.

Konzept: Björn Quellenberg. Organisation: Kerstin Mürer und Marco Villiger mit ihren Teams, Kristin Steiner.

Unterstützt von Credit Suisse – Partnerin Kunsthaus Zürich.

LANGE NACHT DER ZÜRCHER MUSEEN

2./3. September, 18–02 Uhr

Neben den Ausstellungen «Stellung beziehen – Käthe Kollwitz» und «Marcel Broodthaers – Museum» bot das Kunsthaus an dem vom Verein Zürcher Museen initiierten Anlass, an dem sich 50 Museen beteiligten, ein vielseitiges Angebot: Das beliebte Malatelier für Jung und Alt wurde von Gross und Klein besucht, Kunstvermittlerinnen standen für persönliche Auskünfte in den frisch eröffneten «ReCollect!»-Räumen der Sammlung zur Verfügung und der Pop-Up-Projektraum «KunstXausZürich», der vom Kunstkollektiv «Clubhaus – Home of the New» betrieben wurde, verlängerte seine Öffnungszeiten. Auf der ersten Etage des Foyers Walter Haefner wurde die Tanzperformance «Fantastic Interactive Beasts» unter Leitung von Cie Bloom Bloom und der Choreografie von Jeanne Gummy dargeboten.

Eine aussergewöhnliche akustische Begegnung war die Lesung «Ich weine am liebsten auf Klos» der Autorin Martina Caluori zu den Klängen des Musikers Marcel Gschwend aka Bit-Tuner. Um Mitternacht fand die ausgebuchte Meditation mit Clive Radda (Yogalehrer und Meditationscoach) im Festsaal statt. Für den späteren Abend organisierte die Kunsthaus Bar Cocktails & Music.

Das Kunsthaus verzeichnete an jenem Abend über 7000 Besucherinnen und Besucher.

Programm und Organisation: Kristin Steiner.

Unterstützt von JTI.

VERLEIHUNG ROSWITHA HAFTMANN-PREIS

22. September, 18.30 Uhr

Cildo Meireles war der 21. Preisträger, der die Auszeichnung, eine der weltweit höchstdotierten für bildende Kunst, erhielt. Ann Demeester, Präsidentin der Roswitha Haftmann-Stiftung, hiess ihn im Festsaal vor rund 300 Gästen – darunter Weggefährten des brasilianischen Künstlers, Mitglieder der Zürcher Kunstgesellschaft, Künstlerinnen, Galeristen und Sammlerinnen – willkommen. Die Auszeichnung überreichte Karola Kraus, Vizepräsidentin und Direktorin des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Dr. Yilmaz Dziewior, Stiftungsrat der Roswitha Haftmann-Stiftung und Direktor Museum Ludwig Köln, hielt die Laudatio. Es folgte ein Gespräch zwischen dem Preisträger und Adriano Pedrosa, Direktor Museu de Arte de São Paulo und Kurator Biennale Venedig 2024. Der Apéro riche im Foyer Walter Haefner mündete in ein Dancing zu den Sets von DJane Lyzza aus Brasilien/Holland.

WINTER- UND WEIHNACHTSPROGRAMM

25. November – 6. Januar 2024

Die Veranstaltungen der Kunstvermittlung reichten von Kinder- und Familienworkshops über Kunstlabore bis zu poetischen Rundgängen und einem kreativen Konzert. Das musikalische Angebot wurde in Kooperation mit Jungtalenten der Musikschule Konservatorium Zürich, vom Jugendchor Zürich und vom Swiss Orchestra (Neujahrskonzert) aufgesetzt. Programm und Organisation: Christoph Stuehn und Sibyl Kraft.

MEDIENORIENTIERUNGEN

Zur Eröffnung der Ausstellungen und der Veröffentlichung des kommenden Jahresprogramms fanden Medienorientierungen statt. Es konnten zwischen 15 (Vorstellung Jahresprogramm 2024) und 90 (Neupräsentation Sammlung Bührlé) Medienschaffende willkommen geheissen werden. Von besonderer Bedeutung war der Termin zur Vorstellung der neuen Provenienzforschungsstrategie durch Dr. Philipp M. Hildebrand und Ann Demeester am 14. März, 10 Uhr, am Sitz der Direktion in der Villa Tobler. Von den kurzfristig eingeladenen wichtigsten Schweizer Redaktionen und Presseagenturen nahmen 12 an der Veranstaltung teil. Bis um 11 Uhr standen der Präsident und die Direktorin für Fragen zur Verfügung.

SONSTIGE

Am 21. Januar präsentierten Jungtalente der Musikschule Konservatorium Zürich MKZ musikalische Interventionen in der Sammlung. Veranstaltungen, die im Rahmen von Ausstellungen oder der Kunstvermittlung stattgefunden haben, sind unter den entsprechenden Kapiteln aufgeführt.

Björn Quellenberg, Leiter Kommunikation & Marketing

PUBLIKATIONEN

Jahresbericht 2022 / Zürcher Kunstgesellschaft. – Zürich: Zürcher Kunstgesellschaft, 2023. – 107 Seiten: : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss; 21 cm
ISSN 1013-6916

Kunsthhaus Zürich : Magazin / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft. -1/2023 - 4/2023. - Zürich : Kunsthaus Zürich, 2022. - 30 cm. - 39, 46, 46, 41 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss
ISSN 1421-315X

Kunsthhaus Zürich : Statuten vom 19. Juni 2023 / Zürcher Kunstgesellschaft, 2023. - 10 ungezählte Seiten : 21 cm

Re-orientations : Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthaus Zürich ; Redaktion: Sandra Gianfreda, Martina Ciardelli . - München : Hirmer, [2023]. - 310 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 28,1 cm
ISBN 978-3-7774-4119-1

Re-orientations : Europe and islamic art, from 1851 to today / editor: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich ; editing: Sandra Gianfreda, Martina Ciardelli . - München : Hirmer, [2023]. - 310 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 28,1 cm
ISBN 978-3-7774-4122-1

Zeit - von Dürer bis Bonvicini : eine Bildgeschichte von Zeitbegriffen / Cathérine Hug ; mit Beiträgen von Mónica Bello [und 10 anderen] in Deutsch und Englisch. Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich : - Köln : Snoeck. [2023] - 315 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 26,5 cm
ISBN 978-3-86442-423-6

Käthe Kollwitz - Stellung beziehen : mit Interventionen von Mona Hatoum / Beiträge von: Jonas Beyer [und 5 anderen] ; Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft - Kunsthaus Zürich und Kunsthalle Bielefeld ; Redaktion: Rhiannon Ash, Jonas Beyer, Hannelore Fischer, Henrike Mund. - München : Hirmer, [2023]. - 239 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 28,6 cm
ISBN 978-3-7774-4229-7

Käthe Kollwitz - Taking a stand : with interventions by Mona Hatoum / contributions by Jonas Beyer [und 5 anderen] ; editor: Zürcher Kunstgesellschaft - Kunsthaus Zürich und Kunsthalle Bielefeld ; editing: Rhiannon Ash, Jonas Beyer, Hannelore Fischer, Henrike Mund - Munich : Hirmer, [2023]. - 239 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 28,6 cm
ISBN 978-3-7774-4232-7

Giacometti - Dalí, Traumgärten = Giacometti - Dalí, Gardens of dreams / Fondation-Giacometti-Institut ; Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich : Kuratoren: Philippe Büttner und Émilie Bouvard. - Lyon : Fage éditions, [2023]. 189 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 23,6 cm
ISBN 978-2-84975-737-6

Füssli : Mode, Fetisch, Fantasie : Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich : David H. Solkin ; Jonas Beyer [und 3 weiteren] ; Zürich : Kunsthaus Zürich, [2023]. 168 Seiten : Illustrationen, farbig ; 26 cm
ISBN 978-3-03942-123-7

Marcel Broodthaers, Museum : die Grafikeditionen im Kontext seines Musée d'Art Moderne : Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich : Konzept: Simone Gehr ; Zürich : Scheidegger & Spiess : [2023]. 95 Seiten : Illustrationen, farbig ; 23,5 cm
ISBN 978-3-03942-159-6

3

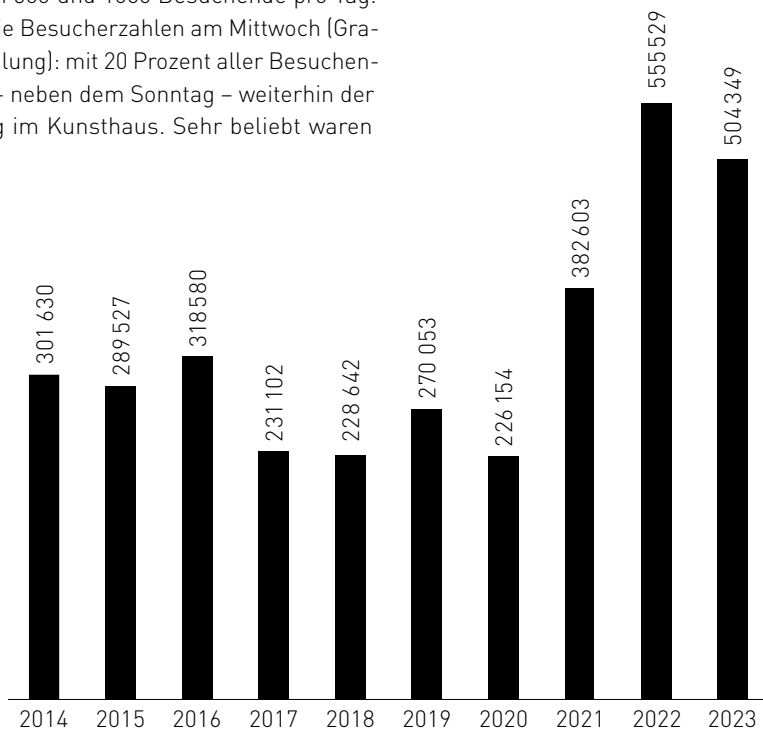
**ZÜRCHER
KUNSTGESELLSCHAFT**

KUNSTHAUS-BESUCH

Im zweiten vollen Betriebsjahr seit Eröffnung des Chipperfield-Baus übertreffen die Besucherzahlen des Kunsthauses mit 504 349 Personen die ursprünglichen Erwartungen erneut deutlich. Der Rückgang von 9 Prozent gegenüber dem historischen Rekordjahr 2022 (555 529 Besuchende) ist insbesondere auf drei Faktoren zurückzuführen: leichter Rückgang der Neugier bzgl. des Erweiterungsbaus von Sir David Chipperfield, etwas rückläufige Mitgliederzahlen und das Ausbleiben einer extrem publikumsträchtigen Ausstellung im Berichtsjahr 2023 (2022: Niki de Saint Phalle). Die Neupräsentation der Sammlung Bührle hat seit der Eröffnung im November 2023 stetig wachsende Besucherzahlen verzeichnet: zwischen 500 und 1000 Besuchende pro Tag. Weiterhin hoch sind die Besucherzahlen am Mittwoch (Gratis Eintritt in die Sammlung): mit 20 Prozent aller Besuchenden ist der Mittwoch – neben dem Sonntag – weiterhin der besucherstärkste Tag im Kunsthaus. Sehr beliebt waren

wiederum die Veranstaltungen der Kunstvermittlung. Bei den öffentlichen Führungen konnte trotz leichter Reduktion der Führungen fast eine Verdopplung der Besucherzahlen erreicht werden. Die besucherstärkste Ausstellung war «Giacometti – Dalí», gefolgt von «Re-Orientations». Mit 472 Besuchenden pro Tag war die Ausstellung «Kollwitz/Hatoum» ein weiterer Publikumsmagnet.

Mit einem Tagesdurchschnitt von knapp 1600 Besuchenden gehört das Kunsthaus seit der Eröffnung des Erweiterungsbaus im Herbst 2021 weiterhin zu den meist besuchten Museen der Schweiz.



	2023		2022		2021		2020		2019	
Besuchende insgesamt	504 349	100 %	555 529	382 603	226 154	270 053				
Tagesdurchschnitt	1 591	317 Tg	1 758	1 218	718	860				
Zahlende (inkl. Mitglieder)	343 628	68 %	410 844	285 683	168 234	193 122				
davon Sammlung + Nebenausst.	198 295	39 %	211 200	183 553	52 091	79 566				
davon Hauptausstellungen	142 352	28 %	194 765	96 891	115 281	111 756				
davon andere Veranstaltungen	2 981	1 %	4 879	5 239	862	1 800				
Nichtzahlende	160 721	32 %	144 685	96 920	57 920	76 931				
davon Lange Nacht der Museen	7 002	1 %	10 334	4 612	0	7 176				
davon Tag der offenen Tür	3 609	1 %	2 820	15 254	7 551	6 528				
übrige (u. a. Kinder, Jugendliche)	82 219	16 %	59 938	41 127	32 824	33 594				
An Mittwochen insgesamt	98 960	20 %	119 322	71 234	38 176	49 051				
An Mittwochen Zahlende (inkl. Mitglieder)	31 069	6 %	47 729	35 307	20 631	19 418				
An Mittwochen Nichtzahlende	67 891	13 %	71 593	35 927	17 545	29 633				

BESUCHERGRUPPEN Gruppen/Personen	2023	2022
Städtzürcher Schulen*	164/3608	199/4378
Kantonale Schulen*	297/6534	398/8756
Studierende der Zürcher Hochschulen*	45/630	54/756
Private Schulen*	72/1296	90/1620
Auswärtige Schulklassen und Studentengruppen*	157/3454	190/4180
Andere Gruppen mit ermässigtem Eintritt	18/288	30/480

VERANSTALTUNGEN DER KUNSTVERMITTLUNG Gruppen/Personen	2023	2022
Bereich Schule	537/9718	517/10326
Ganzjährige Freizeitangebote	313/5530	292/5409
Öffentliche Führungen	248/5477	273/2860
Führungen für private Gruppen	1513/16764	1794/25576

BESUCHENDE PRO AUSSTELLUNG		Tage	Besucher	Pro Tag
Füssli. Mode – Fetisch – Fantasie	24.02.–21.05.2023	76	10 836	143
Re-Orientations: Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute	24.03.–16.07.2023	101	39 716	393
Giacometti – Dalí: Traumgärten	14.04.–02.07.2023	70	56 970	814
Stellung beziehen – Käthe Kollwitz. Mit Interventionen von Mona Hatoum	18.08.–12.11.2023	74	34 927	472
Zeit. Von Dürer bis Bonvicini (1. Teil)	22.09.–31.12.2023	86	26 553	309

* mit freiem Eintritt

GENERALVERSAMMLUNG

Die 128. Generalversammlung (GV) der Zürcher Kunstgesellschaft (ZKG) fand am Montag, 19. Juni 2023 mit gesamt 244 stimmberechtigten Mitgliedern wiederum im Festsaal des Chipperfield-Baus statt und wurde vom Präsidenten Dr. Philipp Hildebrand geleitet.

Der Präsident zeigte sich in seiner Eröffnungsansprache hochofrend über die positive Entwicklung der Publikumszahlen. Noch nie in ihrer Geschichte hatte die ZKG so viele Mitglieder (2022: 25 797) und noch nie wurde das Kunsthaus von so vielen Menschen besucht (2022: 555 529). Zudem erwähnt der Präsident den neu abgeschlossenen Subventionsvertrag mit der Stadt Zürich, der Ende Mai 2023 vom Gemeinderat bewilligt wurde. Des Weiteren berichtet der Präsident über den Abschluss der Reinigungsarbeiten nach dem Brand vom August 2022 im Altbau und die nach wie vor laufende Suche nach den beiden während der Museumsschliessung/Gebäudereinigung verschwundenen Kunstwerke.

Der Jahresbericht 2022 und die Unterlagen zur GV (Traktandenliste und Beilagen) wurden allen stimmberechtigten Mitgliedern fristgerecht zugestellt. Neben den üblichen Traktanden wie Genehmigung Jahresbericht und Jahresrechnung 2022 sowie Entlastung des Vorstands für das Vereinsjahr 2022 standen zwei Traktanden im Vordergrund: Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds (als Nachfolge von Dr. Lukas Gloor) und eine Statuten-Revision. Seit der letzten Statutenänderung der ZKG im Jahre 2017 haben sich unser Verein (ZKG) und das gesellschaftliche Umfeld stark verändert. Einerseits gibt es – auch in unserem Verein – einen Trend zu mehr aktiver Mitbestimmung und Austausch. Andererseits sind die Mitgliederzahlen in den letzten Jahren stark angestiegen, was die Mitgliederkommunikation und GV-Koordination aufwendiger gemacht hat (Kosten, Fristen etc.). An den letzten beiden GVs, die pandemiebedingt schriftlich stattfinden mussten, hat sich zudem gezeigt, dass die bisherigen Statuten mit

einer Revision den aktuellen Gegebenheiten anzupassen sind. So sind z. B. die bisherigen Fristen und Quoren für Anträge der Mitglieder so anzupassen, dass logische und gut vorbereitete Entscheidungsprozesse herbeigeführt werden; damit werden die Strategie des Vorstands und die Anliegen der Mitglieder besser miteinander in Einklang gebracht. Die Mitglieder stimmten einstimmig der Statutenrevision zu und verabschiedeten ebenso einstimmig den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2022 sowie die Entlastung des Vorstands für das Vereinsjahr 2022.

Der Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft, der sich aus Delegierten der öffentlichen Hand (Stadt und Kanton) und Gewählten von privater Seite (Zürcher Kunstgesellschaft und Kunstfreunde Zürich) zusammensetzt, erneuert sich. Die GV wählte einstimmig den ehemaligen Schweizer Botschafter in China und passionierten Kunstsammler Dr. Uli Sigg als Nachfolger von Dr. Lukas Gloor in den Vorstand. Die Stadt Zürich hat zudem die preisgekrönte Künstlerin Latefa Wiersch als neue Vertretung der Künsterschaft in den Vorstand delegiert; sie folgt auf den Ende Mai 2022 zurückgetretenen Künstler und Dozenten Daniel Hauser. Der Vorstand hat den Mitgliedern vorgeschlagen, die Mitgliederbeiträge für 2024 unverändert zu belassen, was zustimmend zur Kenntnis genommen wurde.

Unter «Verschiedenes» wünschten sich die beiden Mitglieder Berit Seidel und Gaby Belz mehr Austausch und Mitbestimmung mit der Direktion. Darauf reagierte die Direktion mit der Einführung eines «Mitgliederforums», das am Dienstag, 2.11.2023 erstmals durchgeführt wurde und von nun an regelmässig stattfinden soll.

Im Anschluss an den formellen Teil der GV richtete Direktorin Ann Demeester einige Worte über ihre Zukunftspläne an die anwesenden Mitglieder, bevor die GV mit einem Apéro in der Eingangshalle ihren geselligen Ausklang fand. Die GV 2024 findet am Montag, 27. Mai 2024 im Festsaal im Chipperfield-Bau statt.

VORSTAND UND MUSEUMSBEIRAT

VORSTANDSSITZUNGEN

21. MÄRZ

Der Präsident bedankte sich beim Vorstand, der Direktion und dem Team für die grosse Arbeit im Hinblick auf die neue Strategie zur Provenienzforschung, die am 14. März 2023 veröffentlicht wurde.

Zuvor hatte der Vorstand die neue Strategie per Zirkularbeschluss genehmigt. Die nächste Priorität des Präsidenten ist der Bereich Partnerschaften und Philanthropie. Einerseits soll eine neue Strategie verabschiedet werden, andererseits werden die Anstrengungen zum Gewinn neuer Partnerschaften verstärkt. Die Stiftung Zürcher Kunsthaus informiert über den Beginn der Vorarbeiten für die Sanierung der Gebäude Müller, Pfister und Moser ab 2027 und über den anstehenden Pächterwechsel im Kunsthaus-Restaurant. Ende Mai 2023 verlässt die Remimag AG das Restaurant. Nach einem mehrmonatigen Interim, das vom Kunsthaus für Pop-Ups mit jungen Kunstschaffenden genutzt werden kann, soll ab Frühling 2024 eine neue Pächterin das Restaurant betreiben. Der Vorstand verabschiedet nach ausführlicher Diskussion die Jahresrechnung 2022, die erneut mit einem signifikanten Verlust abschliesst und den Mitgliedern an der GV 2023 – gemeinsam mit dem ebenfalls verabschiedeten Geschäftsbericht 2022 – zur Genehmigung vorgelegt wird. Im Weiteren wird an dieser Sitzung die GV 2023 final vorbereitet.

5. SEPTEMBER

Die Vorstandssitzung findet auf Einladung von Dr. Uli Sigg in seinem Anwesen Schloss Mauensee statt. Erstmals nimmt auch die von der Stadt in den Vorstand delegierte Künstlerin Latefa Wiersch teil. Die Direktorin informiert, dass sie – in Absprache mit dem Präsidenten – Cristina Bechtler zur neuen Vorsitzenden des internationalen Museumsbeirats ernannt hat und mit ihr gemeinsam ein neues Konzept für dieses Gremium (inkl. Teilnehmende) erarbeiten wird.

Die Direktorin und der Sammlungskonservator stellen das Projekt «Neupräsentation Sammlung Bührle» vor, das am 2.11.2023 eröffnet wird. Die Direktion präsentiert die Ergebnisse einer Organisationsanalyse der Boston Consulting Group (BCG) und einen ersten Schritt zur Weiterentwicklung der Organisation. Der Quästor stellt – gemeinsam mit dem Leiter Finanzen und Betrieb – die Halbjahreszahlen 2023 sowie einen Ausblick bis Ende 2023 vor. Die Stiftung Zürcher Kunsthaus informiert die Zürcher Kunstgesellschaft, dass sie derzeit alle institutionellen Grundlagen überarbeiten. Vor diesem Hintergrund werden auch die Schnittstellen zwischen beiden Organisationen in einem Schnittstellenpapier aktualisiert und optimiert.

12. DEZEMBER

Der Vorstand tauscht sich zu ersten Rückmeldungen aus der Neupräsentation der Sammlung Bührle aus. Das Publikum reagiert grundsätzlich positiv und sehr interessiert an den neuen Vermittlungsangeboten. Zudem nimmt der Vorstand die neu geschaffene Kommission des Bundes «Expertenkommission für belastetes Kulturerbe» positiv zur Kenntnis. Im Weiteren tauscht sich der Vorstand aus zur nach wie vor angespannten finanziellen Situation des Kunsthauses und diskutiert Vorschläge zur Verbesserung der Lage. Die Direktion gibt einen Rückblick auf wichtige Meilensteine im 2023 und einen Ausblick auf 2024. Die Leiterin «Partnerschaften & Philanthropie» stellt die neue Fundraising-Strategie des Kunsthauses vor. Der Vorstand fällt Entscheide bezüglich der Weiterentwicklung der Organisation – aufgrund der Empfehlungen aus der pro bono Studie der Boston Consulting Group (BCG). Im finanziellen Teil der Sitzung nimmt der Vorstand die Hochrechnung 2023 zur Kenntnis und verabschiedet das Budget 2024 und eine Anpassung der Eintrittspreise aufgrund der Vorgaben des neuen Subventionsvertrags mit der Stadt Zürich. Die Stiftung Zürcher Kunsthaus berichtet über den Beginn

der Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung der Altbauten. Des Weiteren nimmt der Vorstand die Kandidatur zur Wiederwahl anlässlich der GV 2024 von Dr. Ben Weinberg zustimmend und dankend zur Kenntnis.

MUSEUMSBEIRAT

Der bestehende Museumsbeirat des Kunsthhauses, der in den letzten zwei Jahren u. a. wegen Covid inaktiv war, wird 2024 in den Ruhestand versetzt. Ende 2023 wurde Cristina Bechtler zur Präsidentin eines neuen internationalen Beratungsgremiums in Form eines Thinktanks ernannt. Der internationale Thinktank hatte 2023 seine erste Online-Sitzung mit den rechts aufgeführten Mitgliedern. Das Gremium wird im Jahr 2024 zum ersten Mal live zusammentreten und sich im Laufe der Zeit erweitern. Mit der Konstituierung wird ein informelles «Forum» oder ein Think Tank geschaffen, der das Kunsthhaus Zürich dabei unterstützt, gesellschaftliche Trends zu antizipieren und sein Profil und seine Wirkung in der Gesellschaft zu schärfen.

VORSTAND

von der Kunstgesellschaft gewählt

Dr. Philipp M. Hildebrand, Präsident
 Dr. Conrad M. Ulrich, Vizepräsident und Finanzvorstand
 Dr. Lukas Gloor (bis 19. Juni)
 Dr. Uli Sigg (ab 19. Juni)
 Dr. Ben Weinberg

vom Stadtrat gewählt

Corine Mauch, Stadtpräsidentin Zürich
 Murielle Perritaz
 Jakob Diethelm, Vertreter des Personals
 (bis 6. September)
 Latefa Wiersch (ab 19. Juni)

vom Regierungsrat gewählt

Hedy Graber
 Dr. Madeleine Herzog

Vertreter der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde

Franz Albers

MUSEUMSBEIRAT

Bisher

Dr. Marion Ackermann, Staatliche Kunstsammlungen, Dresden
 Dr. Philipp Demandt, Schirn Kunsthalle und Städel Museum, Frankfurt
 Dr. Paul Frey, Kunsthistorisches Museum, Wien
 Mike Guyer, Gigon/Guyer Architekten, Zürich
 Dr. Angela Lampe, Centre national d'art et de culture Georges Pompidou, Paris
 Ann Demeester, Kunsthhaus Zürich, ex officio

Neu

Cristina Bechtler, Gründerin Ink Tree Editions & E.A.T./ Engadin Art Talks (Präsidentin)
 Michael Armitage, Künstler und Gründer von The Nairobi Contemporary Art Institute (NCAI)
 Bice Curiger, Kuratorin und künstlerische Leiterin der Fondation van Gogh in Arles
 Chris Dercon, Direktor der Stiftung Cartier
 Adriano Pedrosa, Direktor MASP São Paulo und Kurator Biennale von Venedig 2024
 Nataša Petrešin-Bachelez, Kuratorin und Cultural Programmes Manager Cité internationale des arts

EHRENMITGLIEDER

Dr. Felix A. Baumann
 Dr. Thomas W. Bechtler, Ehrenpräsident
 Walter B. Kielholz
 Ferdinand und Karin Knecht
 Hubert und Ursula Looser
 Werner und Gabriele Merzbacher

MITGLIEDER

Im Einklang mit den Besucherzahlen haben sich auch die Mitgliederzahlen im Berichtsjahr gegenüber den Rekordzahlen des ersten Betriebsjahrs der Kunsthaus-Erweiterung leicht rückläufig entwickelt. Mit 24 820 Mitgliedern (Rückgang um 3.9 Prozent gegenüber Vorjahr) erreicht die Kunstgesellschaft aber die zweithöchste Zahl in ihrer Geschichte und übertrifft damit erneut die Erwartungen des Business-Plans der Kunsthaus-Erweiterung. Die Gründe für den Rückgang sind insbesondere auf drei Themen zurückzuführen: die kontroverse Diskussion im Zusammenhang mit der Sammlung von Emil Bührle, Reaktionen unserer Mitglieder auf die temporäre Teilschliessung des Altbaus infolge des Brandereignisses sowie mögliche Verhaltensänderungen der Mitglieder nach Pandemieende. Obwohl die normalen Mitgliedschaften (Einzel und Paar) nur geringe Rückgänge zu verzeichnen haben, sind die Juniormitgliedschaften gegenüber Vorjahr um 23 Prozent zurückgegangen. Über die Gründe kann nur gemutmasst werden: Verhaltensänderungen nach Pandemieende, Abwanderungen zum Gratis-Mittwoch oder zum speziellen «Legi-Abend». In jedem Fall wird das Kunsthaus die Anstrengungen zur Gewinnung von Jungmitgliedern im laufenden Jahr wieder forcieren. Erfreulicherweise sind die Firmenmitgliedschaften – auch aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit mit der Zürcher Hotellerie – im Berichtsjahr erneut angestiegen auf nunmehr 600. Ebenfalls angestiegen sind die Einnahmen pro Mitgliedschaft: von CHF 133.94 in 2022 auf CHF 135.67 in 2023. Dies lässt sich v. a. durch die sehr populäre Ausstellung von Niki de Saint Phalle begründen, die Anfang 2023 viele Neumitgliedschaften zum vollen Jahrespreis generiert hat.

	2023	2022	2021
Einzel- und Paarmitglieder	22 457	23 014	21 788
Kollektivmitglieder *	480	480	460
Kollektivmitglieder light **	120	100	30
Junioren (bis 25)	1 763	2 203	2 220
Total	24 820	25 797	24 498

* Eine Kollektivmitgliedschaft entspricht 20 Einzelmitgliedschaften.

** Eine Kollektivmitgliedschaft light entspricht 10 Einzelmitgliedschaften.

MITARBEITENDE

DIREKTION

Direktorin

Ann Demeester

Vizedirektor

Christoph Stuehn

Direktionssekretariat

Michelle Denford, Christa Meienberg, Annina Waibel

GESCHÄFTSLEITUNG

Ann Demeester

(Ausstellungen und künstlerische Leitung)

Christoph Stuehn

(Verkauf & Services und kaufmännische Leitung)

Dr. Philippe Büttner

(Sammlung)

Alex Schneider

(Finanzen & Betrieb)

KOMMUNIKATION & MARKETING

Björn Quellenberg (Leitung)

Sara Carla Renzi, Kristin Steiner, Marie-Hélène Thornton

PARTNERSCHAFTEN UND PHILANTHROPHE

Elke Wiebalck (Leitung)

Cornelia Roos

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Ann Demeester

AUSSTELLUNGEN

Kuratorinnen

Dr. Sandra Gianfreda, Cathérine Hug

Ausstellungsorganisation

Franziska Lentzsch (Leitung)

Rhiannon Ash, Esther Braun-Kalberer,

Martina Ciardelli, Carlotta Graedel Matthäi

Grafik und Reprografie

Lena Huber

Registrars

Nora Gassner, Eveline Schmid

SAMMLUNG

Konservator

Dr. Philippe Büttner

Wissenschaftliche Assistenz

Ioana Jimborean, Alia Slater, Kim Stengl

Registrar

Karin Marti

Provenienzforschung

Dr. Joachim Sieber (Leitung)

Sophia Florineth, Katja Häckel,

Dr. Andrea Richter, Annine Soland

Bildrechte, Reproduktionen & Fotografie

Franca Candrian

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Datenbank & Sammlung online

Ruth Kistler

Wissenschaftliche Assistenz

Laura Vuille

GRAFISCHE SAMMLUNG

Kuratorin und Leitung

Mirjam Varadinis

Kurator

Dr. Jonas Beyer

Technischer Mitarbeiter

Thorsten Strohmeier

Wissenschaftliche Mitarbeitende

Simone Gehr, Luca Rey

BIBLIOTHEK

Thomas Rosemann (Leitung)

Bibliothekarinnen

Sarah Ackermann, Sandra Bieri, Tina Fritzsche,
Lydie Stieger, Farah Waser

Buchbinder

Klaus Geiger

Studentische Mitarbeitende

Estella Barbaric, Claudia Brunner, Jana Lingg,
Desirée Noser, Lisa Steurer

RESTAURIERUNG

Kerstin Mürer (Leitung)

Eléonore Bernard, Patrick Decker, Tobias Haupt,
Rebecca Honold, Silvia Kolly, Viola Möckel,
Élise Pheulpin, Michaela Ritter, Sandra Weber

KUNSTVERMITTLUNG & PÄDAGOGIK

Dr. Sibyl Kraft (Leitung)

Anna Bähler, Marion Bernauer, Dr. Kerstin Bitar, Barbara Brandt, Sibylle Burla, Elena Grignoli, Sarah Jacky, Christine Jenny, Christiane Klotz, Paula Langer-Valenkamp, Monika Leonhardt, Daniela Lindner, Stefanie Manthey, Astrid Näff, Olga Rausch, Eveline Schüep, Flurina Schumacher, Regula Straumann, Lea Whinyates und weitere freie Mitarbeitende

KAUFMÄNNISCHE LEITUNG

Christoph Stuehn

VERKAUF & SERVICES

Christoph Stuehn (Leitung)

PERSONAL

Susanne Schärer (Leitung), Alba Singelmann (Stellvertretung)

Kai Hämmig, Ivana Medic

MITGLIEDER SERVICES

Carin Cornioley (Leitung)

Barbara Bonomo, Monika Kappeler

VERMIETUNGEN & EVENTS

Claudia Kuhn (Leitung)

Adam Back, Philipp Blum, Christina Buergin-Hengstmann, Senka Cimasoni, Yohya Hazrouka, Gerda Kram, Christa Meienberg, Christina Meile, Ian Ring, Claude Treptow

MUSEUMSSHOP MOSER

Jakob Diethelm (Leitung), Joëlle Held (Stellvertretung)
 Debora Balmer, Mercedes Balmer, Lea Petter, Andrea Rist, Gabi von Moos, Cornelia Wilhelm

DESIGNSHOP CHIPPERFIELD

Urs Steiner (Leitung), Rita Capaul (Stellvertretung)
 Jussara Brossi, Jacqueline Daunois, Hannah Leuthold,
 Jeannine Messmer, Ivana Peterka, Yuliya Saladin, Samira Trachsel, Elena von Planta, Olivia Wahl

BESUCHERSERVICE

Thomas Grenzebach (Leitung), Tanja Kohler (Stellvertretung)
 Esther Gallagher, Jeremy Huldi, Marco Tuttobene (Tagesverantwortliche)
 Yazmin Aguilera, Nuria Akcay, Andrea Altender, Jean-Louis Amien, Daniele Amore, Lynn Baldinger, Petra Barben, Nicolas Berset, Sophia Bhangal, Olivia Boers, Eileen Broadhead, Stella Bohn, Jean-Pierre Bucher, Mara Bucher, Fani Marinova Buchholz, Marc Bundi, Roberta Burri, Philipp Butters, Chiara Casanova, Pamela Castillo, Silvana Castro, Isabelle Chen, Alexandra Cherali, Brigitte Coppo, Ianic Côrtes Santos, Iryna Curcio, Alina Degen, Gaia Del Santo, Bruno Dobler, Maj Lisa Dörig, Sebastian Eitle, Renay Fedrigoli, Anthony Feodorov, Anna Fetz, Fabrizia Flühler, Anna Frey, Anja Frieden, Christian Furrer, Noah Giezendanner, Clara Götte, Alina Gnatyshina, Leta Gredig, Isobel Groenke, Gülin Güler, Ewelina Guzik-Zubler, Dorka György, Jan Haag, Lisa Hangartner, Tatjana Hartmann, Miran Hedinger, Jasmin Hegetschweiler, Laura Herzog, Katrin Heydekamp, Piroška Horvath, Clemens Hunziker, Salome Infanger, Ranja Issa, Lukas Juchli, Cyril Kennel, Boroka Kertesz, Mia Kutter, Young Lee, Mary Leidescher, Géraldine Loeffel-Cacciatore, Andrea Lopez, Karolina Machalica, Uldis Makulis, Pascale

Mantovani, Simon Marti, Milan Matejka, Marvin Meckes, Fabio Melone, Vaida Mikliusiene, James Mindel, Julia Moser, Mahroo Movahedi, Beat Müller, Ingrid Obst, Anna-Vera Oppliger, Muhammet Özkan, Dafni Pantermarakis, Isabella Pisasale, Cyril Plangg, Franziska Probst, Loredana Russo, Sheryl Scalmazzi, Sophia Schaub, Maxi Schmitz, Oona Schweizer, Irene Sebesta, Dina Sennhauser, Yvan Sikiaridis, Brigitte Simmler, Anuya Singarasa Tharmarajah, Lena Sokolov, Soraya Stindt, Romana Stutz, Young Ta-Lee, Carolin Theiler, Nina Usteri, Leonardo Ennio Valloni, Luca Vincenti, Thomas Volkan, Alina Wiesendanger, Barbara Wiesmann-Mathyer, Peter Wulf, Ana Xandry, Sun-Young Yi, Fabio Zöbeli

FINANZEN & BETRIEB

Alex Schneider (Leitung)

Buchhaltung & Controlling

David Hess (Leitung)

Jure Busljeta, Jasin Pasoski, Walter Würmli

INFORMATIK

Siegfried Eberdorfer (Leitung)

Stefan Bopp, Simon Polomski, Markus Spiri, Lejla Tairi, Vipusan Thuvianathan

TECHNISCHER DIENST

Marco Villiger (Leitung)

Art Handling

Johannes Schiel (Leitung)

Ralph Bertschinger, Brian Mahrer, Frank Thelen

Ausstellungsbau

Robert Sulzer (Leitung)

Youssef Burkhard, Dario Disler, Andri Eberhart, Elena Grignoli, Peter Jakob, Pius Morger, Gina Müller, Emanuel Roth, Mariela Sulzer

Licht-, Audio- & Videotechnik

Jürg Carisch, Tony Kranz, Michael Omlin

Schreinerei

Tina Stadelmann

Hausdienste

Virgilio Solanas (Leitung)

Savas Dogan, Manuel Fernandez, Anushka

Logendrarajah, Lucia Quezada, Paula Santos

Sicherheitsdienste

Philipp Schmocker (Leitung)

Claudio Ferrucci, Samuel Hegglin, Mirko Ivanovic,

Marco Kuhn, Milos Mitoradovic, Miroslav Milutinovic,

Joel Oehninger, Orhan Veseli, Yusuf Yildirim

EINTRITTSKASSE

Martina Angst (Leitung), Julia Büchel (Stellvertretung)

Natalie Andreae, Nelo Auer, Lena Boskovski, Daniel

Brück, Senka Cimasoni, Claudia Dieterle, Julia Hegi,

Anastasia Ioannidis, Gabriela Blumer Kamp, Lois

Neukom, Arathy Pathmanathan, Jakob Pause, Rhea

Plangg, Kristijan Pranjes, Andrea Schmid, Ian

Schumacher, Salome Stadler, Jelena Vujovic, Lisa Worni

TELEFON & EMPFANG

Mona Lara Kümmerli (Leitung)

Iris Bürgisser

PENSIONIERUNGEN

Christoph Becker

Christa Meienberg

Thomas Rosemann

DIENSTJUBILÄEN

25 Jahre

Paula Santos

20 Jahre

Manuel Fernandez, Tina Fritzsche

15 Jahre

Debora Balmer, Esther Braun-Kalberer,

James Mindel, Cyril Plangg

10 Jahre

Andrea Alteneder, Martina Ciardelli,

Sebastian Eitle, Cathérine Hug,

Philipp Schmocker, Sandra Weber

Anzahl der Mitarbeitenden: 290**Anzahl 100 %-Stellen: 159**

Jahresdurchschnitte, inkl. temporäre
und befristete Mitarbeitende

SPONSOREN

PARTNER



Partnerin Kunsthaus Zürich



Partner für zeitgenössische Kunst

Stiftung Familie Fehlmann, Winterthur
Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung
UNIQA Kunstversicherung Schweiz
URANIA Stiftung
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Stiftung
Wolfgang Ratjen Stiftung, Vaduz
Zürcherische Seidenindustrie Gesellschaft

SPONSOREN / STIFTUNGEN / GÖNNER

Albers & Co AG
Alfred und Anneliese Rüttschi-Stiftung
Ambassade de France en Suisse et au Liechtenstein
Boston Consulting Group
Bundesamt für Kultur
Elisabeth Weber-Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung
Fondation ARPE
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Hatt-Bucher-Stiftung
Helvetia Versicherungen
International Music and Art Foundation
JTI
Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch
Memoriav, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz
Monsol Foundation
Parrotia-Stiftung
Roswitha Haftmann Stiftung
Siemens Schweiz AG
Stiftung Erna und Curt Burgauer

Unser Dank gilt auch allen Gönnerinnen und Gönnern, die nicht genannt sein wollen, der Stadt Zürich und dem Kanton, sowie den Mitgliedern der Zürcher Kunstgesellschaft, die durch ihre Beiträge das reichhaltige Angebot des Kunsthaus Zürich ermöglichen.

4

FINANZEN

RECHNUNG

BETRIEBSRECHNUNG

Die Jahresrechnung 2023 schliesst mit einem erheblichen Verlust von CHF 1 585 979.69 (Vorjahr CHF 1 410 285) ab. Dies, obwohl das Jahresergebnis verbessert worden ist durch einen a. o. Ertrag von CHF 230 708 aus den Versicherungsleistungen im Zusammenhang mit dem Brandereignis vom 2. August 2022 und durch die Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen im Zusammenhang mit den coronabedingten Schliessungen. Demgegenüber stand allerdings ein a. o. Aufwand für Kosten, welche für die Zwischenlagerung von Kunstwerken anfiel im Zusammenhang mit der Verzögerung bei der Fertigstellung des Erweiterungsbaus. Der a. o. Aufwand belastet die Rechnung mit CHF 443 280.

Der Trend der steigenden Mitgliederbeiträge der Vorjahre konnte nicht mehr fortgesetzt werden. Der Mitgliederbestand beträgt heute 24 820 (VJ 25 797) was einer Abnahme von 4.54 % entspricht, aber weiterhin + 1 % über dem Bestand von 2021 liegt. Die Erhöhung der Mitgliedschaftspreise kompensierte den Mitgliederrückgang weitgehend. Die durchschnittliche Einnahme pro Mitglied stieg um 4.8 % auf CHF 140.33, so dass die Einnahmen nur 0.8 % unter dem Vorjahr liegen.

Die Subventionsbeiträge der Stadt Zürich erhöhten sich ab April 2023 vertragsgemäss um die Teuerung von 2.5 %. Der Kanton Zürich beteiligte sich im Berichtsjahr mit einem Betrag von CHF 700 000 am Projekt «Provenienzforschung» für die Jahre 2023–2026 und steuerte CHF 29 795 an unser Projekt digitale Transformation, Kunsthaus Digilab bei. Das Bundesamt für Kultur leistete einen Unterstützungsbeitrag von CHF 49 000 an die Provenienzforschung.

Bei den Projektunterstützungen bewegen wir uns auf einem viel tieferen Niveau als im langjährigen Businessplan vorgesehen, es fehlt noch immer das erhoffte dritte

Grosssponsoring. Ein Projekt, das mit Priorität im laufenden Jahr behandelt wird. Schon von Erfolgen zu berichten wäre noch verfrüht, aber es bestehen immerhin vielversprechende Ansätze.

Nach dem Allzeitrekord an Besuchenden im Jahr 2022 verzeichneten wir im Berichtsjahr 503 349 Besuchende (VJ 555 529), was einem Rückgang von –9.2 % entspricht. Im Jahr 2023 erreichten wir bei 214 648 zahlenden Eintritten einen durchschnittlichen Eintrittspreis von CHF 21.73 (VJ 263 859 zahlende Eintritte mit CHF 20.03 Durchschnittspreis), was einem Anstieg von +8.1 % entspricht. Die Differenz ist im Wesentlichen auf die Teilschliessung des Museums ab August 2022 infolge des Brandes und die entsprechende Reduktion der Eintrittspreise von CHF 23 auf CHF 18 zurückzuführen.

Der Rückgang im Umsatz des Shops ist unter anderem auf die Asbestsanierung und die dadurch bedingte mehrwöchige Schliessung des Shops im Moser-Bau zurückzuführen. Die Einnahmen durch die Kunstvermittlung sind bei den Führungen um –29 % und bei den Workshops um –6 % zurückgegangen. Bei den Führungen hat 2022 vor allem die sehr erfolgreiche Ausstellung Niki de Saint Phalle zu einem ausserordentlich hohen Ertrag beigetragen, welcher in dieser Höhe 2023 ausblieb.

Die Raumvermietungen konnten nochmals um CHF 164 000 gesteigert werden, was mehrheitlich auf Nebeneleistungen zurückzuführen ist.

Die Nebeneinnahmen aus dem Museumsbetrieb beinhalten Weiterverrechnungen von vorfinanziertem Aufwand, der um CHF 300 000 gestiegen ist.

Der Anstieg der Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr ist die Folge des Teuerungsausgleichs von 2.5 % sowie der jährlichen Lohnanpassung von rund 1.0 % mit einem Effekt von CHF 422 000. Der restliche Anstieg ist auf einen erhöhten Bedarf an Personal im Besucherservice

und für den Ausstellungsbau, in den Shops und für die Kasse sowie vorübergehende Doppelbesetzungen in der Geschäftsleitung zurückzuführen.

Die Reduktion des Sachaufwands ist durch brandbedingte Rückstellungen von rund CHF 380 000 in 2022 sowie geringeren Aufwand für Betriebsmaterial erfolgt.

Der Warenaufwand für die Shops reduzierte sich umsatzbedingt um CHF 129 852.

Im sonstigen Betriebsaufwand verzeichneten wir höhere Abgaben aus dem Vermietungsgeschäft (Umsatzmieten) an die Stiftung Zürcher Kunsthaus von +CHF 143 525, einmalige Unterstützungsbeiträge an die Pop-Up-Gastrobetriebe im Kunsthaus-Restaurant von CHF 110 000, Kosten für das Projekt «Brand Identity» von CHF 204 000, welche durch einen Fonds gedeckt werden, sowie höhere Kosten für Ausstellungen von CHF 200 000.

Die Abschreibungen liegen aufgrund höherer Anschaffungen mit CHF 16 583 leicht über dem Vorjahr.

Im Gegensatz zur Zunahme Vorjahr (+CHF 237 392) haben unsere Fonds im Berichtsjahr um –CHF 676 599 abgenommen. Details zu unseren Fonds entnehmen Sie bitte dem Anhang Ziff. 5. Erstmals konnten ergebnisbedingt keine Äufnungen in den Sammlungsfonds aus Mitgliederbeiträgen gemacht werden (Soll CHF 395 000).

BILANZ

Die Kunstgesellschaft verfügt weiterhin über eine gute Liquidität. Die Veränderungen der Flüssigen Mittel sind aus der Geldflussrechnung ersichtlich (S. 108). Die «aktiven Rechnungsabgrenzungen» erklären sich durch tiefere Projektabgrenzungen über den Jahreswechsel (Ausstellungen 2024 etc.).

Die Zunahme der «Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Nahestehenden» ist auf die Verrechnung von höheren Nebenkosten durch die Stiftung Zürcher Kunsthaus zurückzuführen im Zusammenhang mit der Benützung der Museumsbauten.

Das Passivum «Mitgliederbeiträge Folgejahr» ist aufgrund eines früheren Versands der Zahlungserinnerungen sowie höherer Mitgliederpreise gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.

Nach dem starken Anstieg der Passiven Rechnungsabgrenzungen im Jahr 2022 infolge der zu erwartenden Kosten im Zusammenhang mit dem Brandereignis konnten diese 2023 wieder reduziert werden. Demgegenüber haben allerdings die Rückstellungen als Folge von höheren Verpflichtungen für Gleitzeit- und Ferienguthaben per 31.12.2023 etwas zugenommen.

Mit dem erneuten Verlust im Berichtsjahr wächst das negative Vereinsvermögen auf –CHF 4 455 590 an. Der Vorstand der Kunstgesellschaft ist sich bewusst, dass dieser Verlust in den kommenden Jahren ausgeglichen werden muss. Nähere Ausführungen dazu finden Sie im Anhang zur Jahresrechnung Ziff. 12.

Auch in diesem Jahr möchte ich an dieser Stelle den öffentlichen Geldgebern (Stadt und Kanton Zürich) sowie allen unseren Sponsoren und Gönnerinnen für die grosszügige finanzielle Unterstützung im Berichtsjahr – auch im Namen des Vorstands und der Mitarbeitenden – sehr herzlich danken.

Conrad M. Ulrich, Quästor

BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1.–31.12.2023

BETRIEBSERTRAG in CHF	Anhang	2023	2022
Mitgliederbeiträge		2 638 711.27	2 660 995.54
Beiträge der Stadt Zürich Betriebsbeitrag		13 263 800.00	12 919 300.00
Beiträge des Kantons Zürich		729 795.02	642 886.31
Projektunterstützung		2 032 520.37	2 024 518.35
Spenden		55 055.31	58 189.06
Eintritte		4 556 108.50	5 212 528.33
Einnahmen Museumsshop	4	2 107 276.92	2 378 412.53
Einnahmen Kunstvermittlung		525 475.75	660 376.88
Einnahmen Vermietungsgeschäft		1 613 956.09	1 449 643.93
Nebeneinnahmen Museum		1 085 285.57	709 529.29
Total Betriebsertrag		28 607 984.80	28 716 380.22

BETRIEBSAUFWAND in CHF	Anhang	2023	2022
Personalaufwand	8	16 998 456.90	16 033 012.29
Sachaufwand		6 451 600.13	7 086 085.53
Warenaufwand Shop		1 030 582.40	1 160 434.46
Sonstiger Betriebsaufwand		5 421 307.49	4 864 267.16
Abschreibungen	3, 5	908 625.46	892 041.95
Total Betriebsaufwand		30 810 572.38	30 035 841.39
Betriebserfolg		-2 202 587.58	-1 319 461.17
Finanzaufwand und Finanzertrag		5 012.26	22 389.45
Fondsveränderung	5	-676 599.45	237 392.84
Ausserordentlicher Ertrag	4, 6	-388 300.70	-168 957.83
Ausserordentlicher Aufwand	7	443 280.00	0.00
Jahresverlust / Jahresgewinn		-1 585 979.69	-1 410 285.63

BILANZ

PER 31. DEZEMBER 2023

AKTIVEN in CHF	Anhang	2023	2022
Flüssige Mittel		3 683 382.56	5 695 526.10
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
Gegenüber Dritten		216 031.85	247 574.85
Übrige kurzfristige Forderungen			
Gegenüber Dritten		115 329.80	210 533.58
Gegenüber Nahestehenden	2	183 456.85	137 186.90
Warenlager Shop	4	618 700.00	584 300.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1 536 986.59	1 726 271.81
Total Umlaufvermögen		6 353 887.65	8 601 393.24
Kunstgegenstände	5	1.00	1.00
Mobilien	3	3 763 116.25	3 604 162.09
Sachanlagen	3, 5	598 048.64	662 602.37
Total Anlagevermögen		4 361 165.89	4 266 765.46
Total Aktiven		10 715 053.54	12 868 158.70

PASSIVEN in CHF	Anhang	2023	2022
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Gegenüber Dritten		1 121 443.74	1 228 505.87
Gegenüber Nahestehenden	2	1 024 672.00	162 465.00
Gegenüber Mitgliedern		0.00	12 957.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Gegenüber Dritten		615 413.36	672 945.88
Mitgliederbeiträge Folgejahr		1 974 975.05	1 850 828.36
Passive Rechnungsabgrenzungen			
Gegenüber Dritten	10	1 739 114.88	2 539 441.44
Rückstellungen		402 274.10	301 275.60
Total Fremdkapital		6 877 893.13	6 768 419.15
Total Fondskapital	5	8 292 750.46	8 969 349.91
Ausgleichsreserve		-2 869 610.36	-1 459 324.73
Jahresgewinn / Jahresverlust		-1 585 979.69	-1 410 285.63
Total Vereinsvermögen (+ freies Vereinsvermögen/ - Verlustvortrag)	12	-4 455 590.05	-2 869 610.36
Total Passiven		10 715 053.54	12 868 158.70

GELDFLUSSRECHNUNG

in CHF	Anhang	2023	2022
Jahresgewinn/ Jahresverlust		-1 585 979.69	-1 410 285.63
Abschreibungen	3	908 625.46	892 041.95
Veränderung Forderungen Lieferungen und Leistungen		31 543.00	538 668.20
Veränderung sonstige kurzfristige Forderungen		48 933.83	-240 380.24
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen		189 285.22	-865 347.42
Veränderung Warenlager		-34 400.00	-258 423.00
Veränderung Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen		742 187.87	-234 836.57
Veränderung übrige Verbindlichkeiten		-57 532.52	-795 667.93
Veränderung Mitgliederbeiträge Folgejahr		124 146.69	-576 931.18
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen		-800 326.56	892 901.77
Veränderung Rückstellungen		100 998.50	301 275.60
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		-332 518.20	-1 756 984.45
Investition in Kunst *	5	749 382.29	-656 498.26
Investitionen in Sachanlagen		-1 003 025.89	-525 029.85
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-253 643.60	-1 181 528.11
Einlagen in Fondskapital	5	594 570.00	2 738 222.51
Entnahmen aus Fondskapital (ohne Kunstankäufe)	5	-2 020 551.74	-1 844 331.41
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-1 425 981.74	893 891.10
Veränderung Flüssige Mittel		-2 012 143.54	-2 044 621.46
Flüssige Mittel per 1. Januar		5 695 526.10	7 740 147.56
Flüssige Mittel per 31. Dezember		3 683 382.56	5 695 526.10
Veränderung Flüssige Mittel		-2 012 143.54	-2 044 621.46

* finanziert über Sammlungsfonds

ANHANG

1. FIRMA SOWIE RECHTSFORM UND SITZ DES UNTERNEHMENS

Firma: Zürcher Kunstgesellschaft

Sitz: Winkelwiese 4, 8001 Zürich

Statuten: 19. Juni 2023

Zweck: Die Zürcher Kunstgesellschaft ist ein Verein. Sie hat den Zweck, den Sinn für bildende Kunst zu pflegen, in der Öffentlichkeit das Verständnis für das Kunstschaffen zu heben und die Bestrebungen der Künstlerschaft zu fördern. Diesen Zweck erreicht sie insbesondere durch den Betrieb des Kunsthhauses.

2. NAHESTEHENDE

Stiftung Zürcher Kunsthaus, Zürich

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, Zürich

Einfache Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung, Zürich (liquidiert am 6. Oktober 2022)

Förderstiftung Kunsthaus-Erweiterung, Zürich

3. ANGABEN ÜBER DIE IN DER JAHRESRECHNUNG ANGEWANDTEN GRUNDSÄTZE

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 bis 962 OR) erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden wesentlichen Grundsätze angewendet:

Anlagevermögen

Investitionsvorhaben (ohne Anschaffungen Kunst) ab TCHF 3 werden aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Wesentliche Projektbeträge von Dritten werden passiviert und für Abschreibungen verwendet.

4. LAGERBESTÄNDE SHOP

Die Aktivierung erfolgt gemäss OR zu Einstandspreisen. Die Aktivierung erfolgte 2021 gemäss OR zu Einstandspreisen abzüglich Warendrittel. Die Bilanzierung 2022 erfolgte neu zu Einstandspreisen. Damit wurden das Warendrittel und die stillen Reserven im Geschäftsjahr 2022 aufgelöst (netto CHF 162'938).

5. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

Kunstgegenstände beinhalten auch die Bücher und Medien der Grafischen Sammlung und unserer Bibliothek.

Verbindlichkeiten gegenüber Pensionskassen

in CHF	31.12.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionskasse	218 975.40	196 893.50

Nachweis Fondskapital

in CHF	Saldo 1.1.2023	Zugang 2023	Verwendung 2023	Saldo 31.12.2023
Sammlungsfonds lt. Statuten § 10 1. und 3.	845 048.36	500 000.00	749 382.29	595 666.07
Zweckbestimmt lt. Statuten § 10 2.	1 448 822.32	69 570.00	226 927.00	1 291 465.32
Zweckbestimmt durch Donatoren	6 675 479.23	700 000.00	969 860.16	6 405 619.07
Total	8 969 349.91	1 269 570.00	1 946 169.45	8 292 750.46

6. AUSSERORDENTLICHER ERTRAG

Der ausserordentliche Ertrag ist auf Versicherungsleistungen im Zusammenhang mit dem Brand im Moser-Bau vom August 2022 zurückzuführen. 2022 setzt sich aus dem periodenfremden Ertrag einer Aktivierung eines Aufwands von 2019 (CHF 6019.83) und der Aktivierung der Shoplager gemäss OR zu Einstandspreisen von CHF 162 938 zusammen. Die Lagerbestände der beiden Museumsshops wurden im Jahre 2021 erstmals aktiviert (vgl. Note 4).

7. AUSSERORDENTLICHER AUFWAND

Der ausserordentliche Aufwand sind periodenfremde Aufwände für Kosten der Zwischenlagerung der Werke aus der Sammlung Bührle während dem Bau des Chipperfield-Gebäudes.

8. ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 250.

9. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Die Zürcher Kunstgesellschaft (ZKG) ist gegenüber der Einfachen Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung (EGKE) eine Beitragsverpflichtung von CHF 88 Mio. eingegangen. Mit der Rechtskraft der Baubewilligung für die Kunsthaus-Erweiterung Ende Januar 2015 hat sich die Verpflichtung aktualisiert. Bis zum 31. Dezember 2022 hat die ZKG – mit den bei der Förderstiftung Kunsthaus-Erweiterung (FSKE) eingegangenen Donationen – ihre Beitragsverpflichtung im Umfang von bislang insgesamt CHF 81.13 Mio. erfüllt. Nachdem der Erweiterungsbau abgenommen und die Abrechnungen weitgehend erfolgt sind, ist die Liquidation der EGKE am 6. Oktober 2022 abgeschlossen worden. Auf diesen Zeitpunkt hin ist auch die Vereinbarung der ZKG mit der FSKE über ein Zahlungsverprechen der FSKE gegenüber der EGKE von maximal CHF 12.5 Mio., abgesichert durch Verpfändung von Aktiven der ZKG, entfallen. Gestützt auf die EGKE-Liquidationsvereinbarung zwischen der Stadt Zürich, der Stiftung Zürcher Kunsthaus und der ZKG bleibt die ZKG gegenüber der Stiftung Zürcher Kunsthaus, welche die Rechte und Pflichten der EGKE übernommen hat, noch bis zum Vorliegen der endgültigen Schlussabrechnung über die Kunsthaus-Erweiterung für die Differenz von CHF 5.8 Mio. haftbar (Gesamtbeitragspflicht von

CHF 88 Mio. minus die bereits geleisteten Beiträge von CHF 82.2 Mio.). Gemäss dem aktuellen Abrechnungsstand geht die ZKG allerdings nicht davon aus, dass sich diese Verbindlichkeit realisiert, sondern vielmehr, dass die Stiftung Zürcher Kunsthaus noch einen Teil der geleisteten Beiträge an die ZKG zurückerstatten wird (gemäss Schätzung per 31. Dezember 2022 sollte die ZKG noch rund CHF 1.07 Mio. zurückerstattet erhalten). Aufgrund einer in 2023 aufgetretenen Pendenza mit der Mehrwertsteuer steht die definitive Schlussabrechnung bei der FSKE noch aus. Die definitive Schlussabrechnung kann – je nach Ergebnis der Abklärungen in dieser Mehrwertsteuerpendenz – in extremis dazu führen, dass die ZKG der FSKE rund CHF 1.3 Mio. zurückzahlt (unter dem Titel der von der FSKE für die ZKG zu viel bezahlten Beiträge – Best-Case-Szenario), oder dass die SZK bei der ZKG noch rund CHF 1.3 Mio. nachfordert (wofür die FSKE dann gemäss ihrer Zweckbestimmung, ihren finanziellen Möglichkeiten und je nach der weiteren Stiftungsstrategie die ZKG teilweise unterstützen kann).

10. HONORAR DER REVISIONSSTELLE

in CHF	31.12.23	31.12.22
Honorar für Revisionsdienstleistungen	40 000	40 000

11. ENTSCHÄDIGUNG DER GESCHÄFTSLEITUNG

in CHF	31.12.23
Entschädigungen des Vorstands	–
Entschädigung der Geschäftsleitung	1 004 748
Höchste Vergütung	307 153

Es werden keine separaten Entschädigungen an die Mitglieder des Vorstandes entrichtet.

Die Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung, inkl. dem ausscheidenden Direktor, basieren auf den Einzelarbeitsverträgen.

12. FORTFÜHRUNG DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

Die Jahresrechnung der Zürcher Kunstgesellschaft weist per 31. Dezember 2023 eine buchmässige Überschuldung aus. Aufgrund von Mehrkosten im Zusammenhang mit der Eröffnung der Kunsthaus-Erweiterung resultierte auch in diesem Berichtsjahr ein Verlust, welcher die buchmässige Überschuldung per 31. Dezember 2023 auf rund CHF 4.5 Mio. erhöht hat.

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen von Artikel 69d des Schweizerischen Zivilgesetzbuches in Verbindung mit Artikel 725b Absatz 1 und 2 des Schweizerischen Obligationenrechts hat der Vorstand die notwendigen Schritte eingeleitet und die gesetzlich verlangten Zwischenabschlüsse zu Fortführungs- und Veräusserungswerten zeitnah erstellt, sowie diese von der Revisionsstelle prüfen lassen. Der Zwischenabschluss zu Veräusserungswerten zeigt auf, dass das Fremdkapital durch die Aktiven gedeckt ist. Insbesondere zeigt die Bilanz des Vereins auch ausreichend liquide Mittel, um die laufenden Kosten zu decken. Zwar sind die flüssigen Mittel mehrheitlich mit den zweckbestimmten Fonds gebunden, der frei verfügbare Anteil und die laufenden Einnahmen decken jedoch den aktuellen Finanzbedarf. Der Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft ist der Auffassung, dass die Zahlungsfähigkeit und auch die Fortführungsfähigkeit des Vereins gegeben ist. Entsprechend hat der

Vorstand von der Benachrichtigung des Gerichts abgesehen. Die Aufgabe des Vorstands besteht darin, die Struktur zu schaffen und die Tätigkeit der Zürcher Kunstgesellschaft darauf auszurichten, das ausgewiesene negative Vereinsvermögen zu decken und nicht alleine den aktuellen Verlust. Als Massnahmen definiert er: Ab 2026 Budgets mit Gewinnen, welche das buchmässig negative Vereinsvermögen zu Fortführungswerten wieder decken werden. Parallel muss daran gearbeitet werden, kosteneffiziente Strukturen zu schaffen, die Ausgaben zu monitoren und Lieferanterverträge neu zu verhandeln. Preisgestaltung und Angebote wie die Anzahl Ausstellungen, als grösster variabler Kostenblock, müssen aufgrund der wirtschaftlichen Ausgangslage ab 2025 neu definiert werden. Mitte 2024 muss auch eine Erhöhung der Subventionen überprüft werden.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

AN DIE GENERALVERSAMMLUNG DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT, ZÜRICH

BERICHT ZUR PRÜFUNG DER JAHRESRECHNUNG

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Zürcher Kunstgesellschaft (der Verein) – bestehend aus der Betriebsrechnung für das am 31. Dezember endende Geschäftsjahr, der Bilanz zum 31. Dezember 2023 und der Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden (Seiten 104–112) – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die beigelegte Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle im Geschäftsbericht enthaltenen Informationen, aber nicht die Jahresrechnung und unseren dazugehörigen Bericht.

Unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen, und wir bringen keinerlei Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit unserer Abschlussprüfung haben wir

die Verantwortlichkeit, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zur Jahresrechnung oder unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten des Vorstands für die Jahresrechnung

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Vorstand als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Vorstand beabsichtigt, entweder den Verein zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine

in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten Internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesent-

liche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben in der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Vereins von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

Wir kommunizieren mit dem Vorstand bzw. dessen zuständigem Ausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung identifizieren.

BERICHT ZU SONSTIGEN GESETZLICHEN UND ANDEREN RECHTLICHEN ANFORDERUNGEN

In Übereinstimmung mit Art. 69b Abs.3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und PS-CH 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstands ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, dass die Zürcher Kunstgesellschaft im Sinne von Art. 69d ZGB in Verbindung mit Art. 725b OR überschuldet ist (siehe dazu Anhangangabe 12). In dem in diesem Zusammenhang erstellten Zwischenabschluss zu Veräusserungswerten sind die Verbindlichkeiten durch die Aktiven gedeckt und der Vorstand hat deshalb von der Benachrichtigung des Gerichts abgesehen.

PricewaterhouseCoopers AG

Reto Tognina
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Stefan Räbsamen
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 26. März 2024

SAMMLUNGSFONDS

in CHF

Bestand am 1. Januar 2023	845 048.36
Zufluss aus der Betriebsrechnung	500 000.00
Zufluss aus den Mitgliederbeiträgen	0.00
Mittel zur Verfügung	1 345 048.36
Abflüsse für Erwerbungen und Projekte	-731 576.91
Nebenkosten	-17 805.38
Bestand am 31. Dezember 2023	595 666.07

Gemälde, Skulpturen, Installationen

Caroline Bachmann	Grand nuage diagonal, 2023	28 000.00
Caroline Bachmann	Grand nuage jaune et gris, 2023	14 400.00
Aleksandra Mir	Plane Landing, 2001–2023	80 000.00
Matgorzata Mirga-Tas	July, 2022	103 392.00
Matgorzata Mirga-Tas	August, 2022	103 392.00
Otobong Nkanga	Settlings with Stones, 2023	55 000.00
Johann Heinrich Wüest	Rhonegletscher, 1772	10 000.00
Johann Heinrich Wüest	Schaffhauser Rheinfall, 1772	10 000.00
Johann Heinrich Wüest	Schaffhauser Rheinfall, um 1775	85 000.00
Unbekannt	Abendlandschaft mit Figurenpaar, undatiert	58 051.00

Druckgrafik, Fotografie, Medienkunst

Alexandra Bachzetsis	Gold, 2004, und Take on Gold, 2023	70 000.00
Marwan Bassiouni	New Swiss Views #04, 2021, #19 und #40, 2022	18 991.65
Umberto Boccioni	Étude d'arbre und Rue avec poteau télégraphique, 1902	6 000.00
Mary Cassatt	Margot in a Floppy Bonnet Leaning against a Chair, um 1902	4 420.06
Gülsün Karamustafa	The City and the Secret Panther Fashion, 2007	49 291.50
Käthe Kollwitz	Not, 1893–1897	2 473.90
Käthe Kollwitz	Inspiration, 1904–1905	2 473.90
Käthe Kollwitz	Selbstbildnis mit der Hand an der Stirn, um 1910	1 970.90
Angelika Platen	Marcel Broodthaers, Düsseldorf 1968. «Museum enfants non admis», 1968; 2023	500.00
Angelika Platen	Marcel Broodthaers, Düsseldorf 1972. «Caisse pour DEPARTEMENT DES AIGLES, SECTION DES FIGURES», 1972; 2023	500.00
Friedrich Salathé	Arbres, 1847	5 400.00
Shirana Shahbazi	An Other Place, 2023	16 000.00
Dada Sammlung		6 320.00

Total Erwerbungen und Projekte**731 576.91**

IMPRESSUM

Jahresbericht / Zürcher Kunstgesellschaft

Redaktion: Kristin Steiner

Korrektorat: Kurt Wilhelm, Oftringen

Gesamtverantwortung: Björn Quellenberg

Gestaltung: Crafft Kommunikation AG, Zürich

Druck: FO-Fotorotar AG, Egg/ZH

ISSN 1013-6916

Veröffentlicht im Jahr 2024

Für die Texte: © 2024 Zürcher Kunstgesellschaft

Für die Abbildungen: Marwan Bassiouni, Aleksandra Mir: © 2024, ProLitteris, Zurich;

Marcel Broodthaers: © Succession Marcel Broodthaers / 2024, ProLitteris, Zurich; Banu Cennetoğlu:

© Courtesy the Carnegie Museum of Art and Banu Cennetoğlu; Alberto Giacometti: © Succession Alberto

Giacometti / 2024 ProLitteris, Zurich; Gülsün Karamustafa: © Courtesy of Gülsün Karamustafa and

BüroSarigedik; Liz Larner: © Liz Larner, Courtesy Regen Projects, Los Angeles; Małgorzata Mirga-Tas:

© Courtesy of the artist and Karma International, Zurich; Jonathan Monk: © Jonathan Monk, Courtesy

Lisson Gallery; Ernst Scheidegger: © 2024 Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv, Zürich; für alle anderen

Werke: © bei den Künstlern oder ihren Rechtsnachfolgern.

Für die Fotos: Caroline Bachmann: Galerie Gregor Staiger, Zürich; Banu Cennetoğlu: Sean Eaton; Jonathan

Monk: Dave Morgan; Cemile Sahin: Christian Lauer, Nassauischer Kunstverein Wiesbaden; S. 51 – 59: © Caroline

Minjolle; S. 52 unten, 61: Franca Candrian, Kunsthaus Zürich; S. 60: Sara Nenzi, Kunsthaus Zürich

Zürcher Kunstgesellschaft

Postfach, 8024 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84

info@kunsthaus.ch

www.kunsthaus.ch

20

KUNSTHAUS ZÜRICH